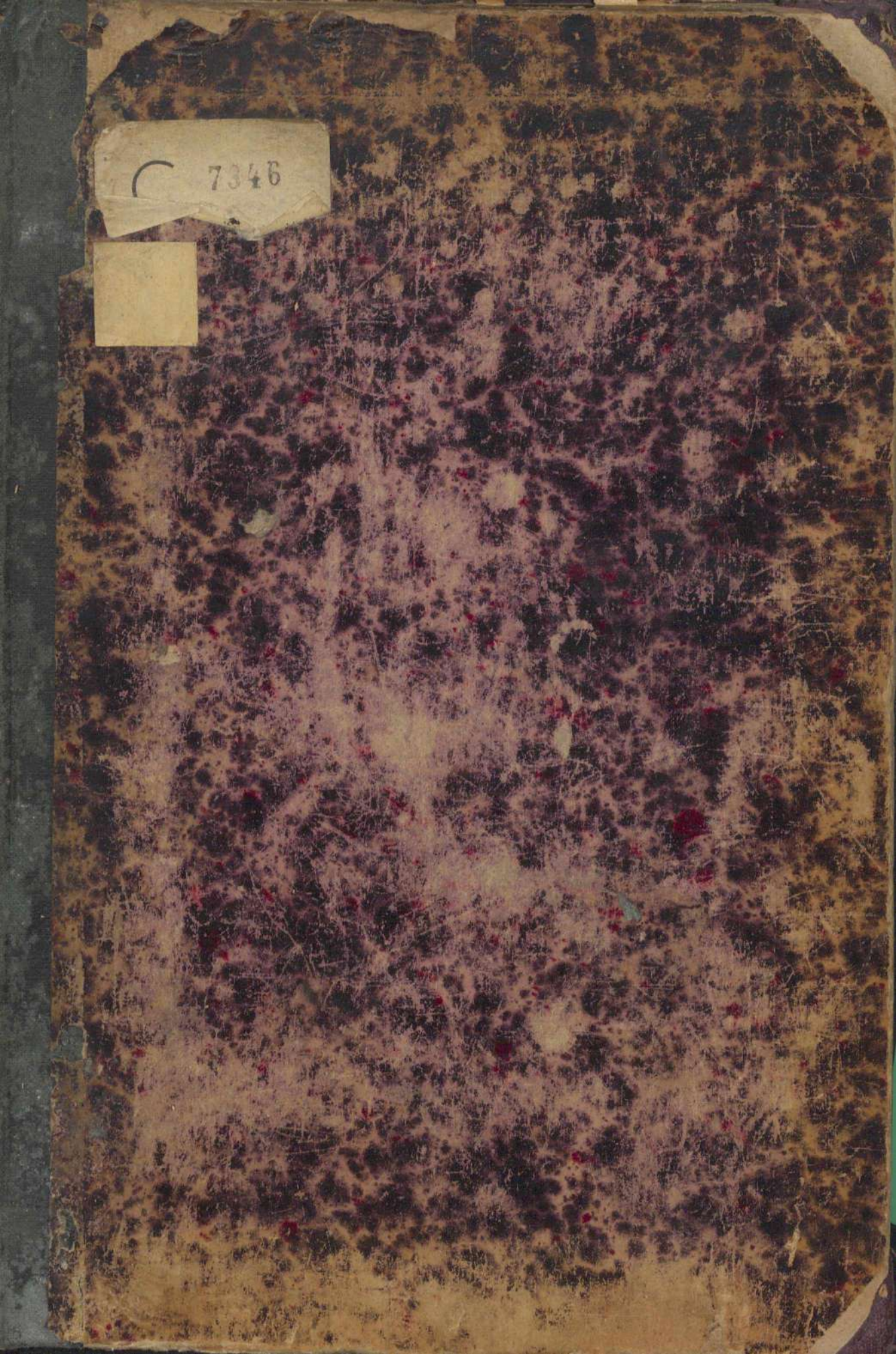


C

7346



Szegedi m. kir. honvéd helyőrségi könyvtár

Leltári és helyszám: 103

Szakbeosztás: 0

Mellékletek: 1. db.

Állapot hiánytalan. /

A kölcsönzés szabályai:

Használati idő mindenki számára egy hónap.

Hosszabbítási idő: esetenként egy hónap. —

A műveket másoknak továbbadni tilos. A kölcsönző a könyvek teljességéért, a vasúti és postai szállítás okozta esetleges károkért felelős és térítésre kötelezett

A könyvekbe sem tintával, sem írónnal semmit bejegyezni nem szabad.

Szent-István-Társulat, Szeged



Das Recht der Uebersetzung ist vorbehalten.



Druck von R. v. Waldheim.

DER KAMPF
AUF DEM
ADRIATISCHEN MEERE
IM
JAHRE 1866.

Inhalt.

	Seite
I. Abschnitt.	
Kriegsvorbereitungen	3
II. Abschnitt.	
Operationen vom Ausbruch des Krieges bis zum Angriffe der Insel Lissa durch die italienische Flotte	28
III. Abschnitt.	
Berenmung der Insel Lissa durch die italienische Flotte	41
IV. Abschnitt.	
Seeschlacht bei Lissa	61
Beilagen.	
Beilage A. Übersicht des Standes der königlich italienischen Marine mit 1. Jänner 1866	7
Beilage B. Übersicht sämtlicher Kriegsfahrzeuge der k. k. Marine nach der mit 1. April 1866 Allerhöchst genehmigten Standes-Ausrüstungs- und Bemannungs-Liste	12
Beilage C. Stand und Armirung der königlich italienischen Operations-Flotte vor der Insel Lissa	16
Beilage D. Ordre de Bataille der k. k. österreichischen operativen Escadre	18
Beilage E. Vergleichende Übersicht der k. k. und königl. italien. an der Seeschlacht bei Lissa am 20. Juli 1866 theilnehmenden Flotten	20

Karte.

Plan der Insel Lissa sammt Befestigungen zur Zeit ihrer Berennung durch die italienische Escadre am 18. und 19. Juli 1866.

Der Kampf auf dem adriatischen Meere im Jahre 1866.

I. Abschnitt.

Kriegsvorbereitungen.

Die ausserordentliche Überlegenheit an Streitmitteln, welche Italien in dem Kriege gegen Oesterreich, für den es sich mit Preussen verbündet hatte, zu Gebote standen, ward noch durch den Besitz einer verhältnissmässig mächtigen Flotte erhöht.

Dieselbe Genugthuung, die der italienische Kriegs-Minister vor Beginn des Krieges — im März 1866 — in seinem Rapport an den König über den guten Zustand und die ausserordentliche Stärke des Landheeres aussprechen konnte, durfte auch die Flotte Italiens im Hinblick auf die bevorstehenden Ereignisse einflössen.

Gleich dem Landheere, das seit 1859 von 83.000 auf 354.000 Mann sich gehoben, also mehr als vervierfacht hatte, war auch die Flotte durch die Erwerbung der Kriegs-Marine des ehemaligen Königreiches beider Sicilien und durch ausserordentliche Energie im Bau neuer Kriegsschiffe zu einer ansehnlichen Macht emporgewachsen.

Die italienische Regierung hatte den Aufwand von nahezu zweihundert Millionen Franken nicht gescheut, um sich eine Flotte zu schaffen, die der neuen Grossmachtstellung des Landes entsprach und namentlich ein kräftiges Angriffsmittel mehr gegen Oesterreich bilden konnte. Der Umwälzung folgend, die dem Schiffbau von Nord-Amerika aus gegeben worden war, wandte die italienische Regierung alle finanziellen Hilfsmittel an, um ihre Flotte, namentlich durch Panzerschiffe bester Construction und schwerster Armirung, die- ihr die ersten Schiffswerften und Geschützgiessereien der Welt lieferten, zu verstärken.

In Folge dieser ausserordentlichen Thätigkeit gebot die königliche

Kriegs-Marine schon bei Beginn des Jahres 1866 über eine Schiffszahl, wie sie nur Seestaaten ersten Ranges zu einer Operation verfügbar haben können.

Dieselbe zählte am 1. Jänner 1866: -

a) 12 Panzerschiffe, und zwar:

- 2 Fregatten 1. Ranges (von Holz, gepanzert, in Amerika gebaut);
- 5 „ 2. „ (4 aus Eisen, in Frankreich gebaut; 1 von Holz, im Inlande gebaut);
- 2 Corvetten 1. Ranges (Eisen, in Frankreich gebaut);
- 2 Kanonenboote 1. Ranges (Eisen, in Frankreich gebaut);
- 1 Widderschiff (Monitor, Eisen, in England gebaut); dieses Schiff befand sich noch in England, und stiess erst kurz vor Beginn der Operationen zur Flotte.

12 andere grösstentheils auf inländischen Werften im Bau begriffene und der Vollendung nahe Panzerschiffe sollten diese Eisenflotte auf eine Macht von 12.480 Pferdekraft mit 448 Kanonen, 8738 Mann und 83.084 Tonnen bringen.

b) 55 ungepanzerte Kriegsschiffe, u. z. an Schraubenschiffen:

- 1 Linienschiff,
- 8 Fregatten 1. Ranges,
- 1 „ 2. „
- 3 Corvetten 1. „
- 3 „ 2. „
- 6 Kanonenboote;

an Rad-Dampfern:

- 3 Corvetten 1. Ranges,
- 7 „ 2. „
- 4 „ 3. „
- 2 Aviso 1. „
- 9 „ 2. „ ferners
- 8 Segelschiffe

mit zusammen 13.340 Pferdekraft, 831 Kanonen, 13.201 Mann und 80.020 Tonnen-Gehalt.

Hievon befanden sich 2 Schrauben-Corvetten und ein Rad-Dampf-Aviso noch auf den Werften zu Castellamare, Spezia und Genua im Bau.

c) 23 Dampf- und 2 Segel-Transportsschiffe mit 4390 Pferdekraft, 42 Kanonen, 1903 Mann und 23.793 Tonnen-Gehalt; 1 Dampfer hievon war zu Ancona noch im Bau.

Die gesammte Seemacht Italiens belief sich demnach auf 140 Kriegs-

schiffe (einschliesslich der 16 im Bau befindlichen), mit 30.210 Pferdekraft, 1321 Kanonen, 23.842 Mann und 187.077 Tonnen-Gehalt ¹⁾.

Das Grundgeschütz ihrer Schiffs-Armirung bildeten die gezogene eiserne und umreifte Kanone à 16 cent., dann glatte eiserne Kanonen desselben Kalibers und glatte Kanonen und Haubitzen à 20 cent. Die kleineren gezogenen Rohre à 12 und 8 cent. blieben nur noch in geringer Anzahl vertreten, dagegen erhielten einige grössere Schiffe schon 150 und 300 pfd. Armstrong-Kanonen, deren im Ganzen bei Ausbruch des Krieges 10 vorhanden waren.

Noch bevor Österreich seine Rüstungen zur See begann, hatte das Königreich Italien schon eine Flotte von 17 Dampf-, 3 Segel-Kriegsschiffen und 9 Transports-Dampfern (mit zusammen 7100 Pferdekraft, 363 Kanonen), darunter 5 Panzerschiffe, 1 Schrauben-Linienschiff, 2 Schrauben-, 2 Segel-Fregatten, 1 Schrauben-, 1 Rad-Corvette, 1 Segel-Brigg, 4 Rad-Dampf-Aviso etc., ausgerüstet. Am 29. April und 1. Mai war ferner die Ausrüstung von 5 Kriegs-, 2 Transportsschiffen (mit 1660 Pferdekraft, 68 Kanonen), darunter 2 Panzerschiffe, 1 Schrauben-Kanonenboot, 2 Segel-Corvetten, vollendet, — so dass Italien am 1. Mai über eine Zahl von 25 ausgerüsteten Kriegs- und 11 Transportsschiffen mit 11.140 Pferdekraft, 523 Kanonen verfügen und diese in den verschiedenen Häfen der Halbinsel liegenden Schiffe binnen wenigen Tagen zu einer Operations-Flotte vereinigen konnte. 7 andere Schiffe waren in auswärtigen Häfen, u. z. in Amerika 4, in Japan 1, in England 2.

Am 3. Mai befahl ein königliches Decret die Formation einer Operations-Flotte aus 31 der besten Schiffe der gesamten Marine, welche eine Macht von 13.520 Pferdekraft mit 669 Schiffs-, 103 Landungs-Kanonen, 10.793 Mann, und 82.732 Tonnen-Gehalt repräsentiren sollte.

Diese Flotte theilte sich nach Gattung und Stärke ihrer Schiffe in:

- 12 Panzerschiffe,
- 7 ungepanzerte Schrauben-Fregatten,
- 3 „ „ Corvetten,
- 1 „ Rad-Dampf-Corvette,
- 3 „ Schrauben-Kanonenboote und
- 3 „ Rad-Dampf-Aviso;

29 Kriegsschiffe mit 772 Kanonen, und 2 Transportsschiffe.

¹⁾ Siehe die Standes-Übersicht der königlich italienischen Marine, Beilage A.

Von diesen Schiffen waren am 3. Mai schon ausgerüstet:

- 7 Panzerschiffe,
- 1 Schrauben-Fregatte,
- 1 „ Corvette,
- 2 „ Kanonenboote,
- 3 Rad-Dampf-Aviso,
- 2 „ „ Transportsschiffe;

16 Schiffe mit 350 Kanonen.

Das Marine-Ministerium traf Anordnungen zur Ausrüstung der übrigen noch für die Operations-Flotte bestimmten Schiffe, begnügte sich jedoch nicht mit der blossen Durchführung des königlichen Decretes, sondern war bemüht, die Stärke der zum Kampf bestimmten Flotte, sowohl der Zahl der Schiffe nach, als auch durch eine schwerere Armirung nach Kräften zu erhöhen, und auch die zu Nebendiensten bestimmten Fahrzeuge in den besten Stand zu setzen.

So schloss es von den bereits ausgerüsteten Schiffen noch:

- 1 Schrauben-Linienschiff,
- 1 Rad-Dampf-Aviso,
- 1 Segel-Brigg,
- 3 Transportsschiffe,
- 1 Remorqueur (Rad-Dampfer),

zusammen 7 Schiffe, welche nicht zur decretirten Operations-Flotte zählten, derselben an, und erliess Weisungen, um diese auf den Stand von 38 Kriegsschiffen zu erhöhen.

Dieselbe sollte:

- 12 Panzerschiffe,
- 1 Schrauben-Linienschiff,
- 7 „ Fregatten,
- 3 „ Corvetten,
- 4 Rad-Corvetten,
- 3 Schrauben-Kanonenboote,
- 7 Rad-Dampf-Aviso (darunter 3 gemiethete Rad-Dampfer),
- 1 Segel-Brigg;

38 Kriegsschiffe mit zusammen 15.460 Pferdekraft, 859 Kanonen, 12.449 Mann, 94.193 Tonnen Gehalt, und 23 Transportsschiffe zählen ¹⁾).

Ein Theil der Fahrzeuge lag im Hafen von Ancona; für die übrigen in inländischen Häfen liegenden oder von auswärts heimkehrenden wurde der Hafen von Tarent als Sammelplatz bezeichnet.

¹⁾ Diesen Stand erreichte die königliche Flotte jedoch erst am 3. August.

Als der Admiral Graf Persano am 16. Mai den Oberbefehl über die Operations-Flotte übernahm und die bis dahin in Tarent vereinigten 8 Schiffe inspicierte, liess deren Zustand wohl noch Vieles zu wünschen übrig. Die Bemannung war nicht complet, ein Theil derselben neu, nicht exercirt; es fehlte an Unterofficieren und einige Maschinisten wollten bei erfolglicher Kriegserklärung die Schiffe verlassen. Auch war der Mangel an grösseren Kalibern für den bevorstehenden Kampf mit feindlichen Panzerschiffen ein Factor, dem noch Rechnung getragen werden musste.

Das Ministerium half den angegebenen Mängeln mit grösster Energie ab; — schon am 21. Mai konnte Persano berichten, dass in einem Monat sämtliche Bemannungen formirt sein würden, und am 1. Juni, an welchem Tage die Flotte auf 12 Schiffe angewachsen war, erklären, dass — wenn auch einige Schiffe noch nicht die wünschenswerthe Raschheit und Regelmässigkeit in der Ausführung der verschiedenen Manöver erlangt hätten, — der gute Wille und der Eifer der Officiere und Mannschaften ihm doch das Recht zu dem Ausspruche gäben: dass, was sich auch ereigne, die Flotte sich bewähren würde.

Die Armirung der Schiffe mit Geschützen neuen Systems wurde thätigst betrieben, und das erste Paar gezogener 300pfd. Armstrong-Kanonen eingeschiff, welches die Panzer-Fregatte *Re di Portogallo* an Bord nahm.

Am 20. Juni bestand der in Tarent vereinigte Theil der Operations-Flotte schon aus 19 Schiffen, u. z.:

- 9 Panzerschiffen,
- 4 Schrauben-Fregatten,
- 1 „ Corvette,
- 1 Rad-Corvette,
- 2 „ Dampf-Aviso,
- 1 Schrauben-Wasserschiff,
- 1 Rad-Dampf-Transportsschiff,

während der kleinere Theil derselben, u. z.:

- 2 Panzerschiffe,
- 1 Rad-Dampf-Corvette,
- 3 Schrauben-Kanonenboote,
- 1 „ Wasserschiff,
- 1 Remorqueur (Rad-Dampfer),

zusammen 8 Schiffe auf der Rhede von Ancona ankerte.

Die italienische Flotte befand sich demnach an diesem Tage, sowohl der Zahl der Schiffe nach, als auch mit Rücksicht auf deren Ausrüstung, in einem Zustande, welcher sie allem Anscheine nach befähigen hätte können,

unverzüglich nach erfolgter Kriegs - Erklärung die Feindseligkeiten zu beginnen.

Dieselbe hatte in der Rhede von Ancona, welcher Hafenort durch einen ausserordentlichen Geldaufwand mit allen Bedürfnissen für eine zahlreiche Operations-Flotte versehen worden war, einen Stützpunkt für ihre Unternehmungen im adriatischen Meere.

Bei Beginn der Rüstungen wurden zu Ancona, in Brindisi, Tarent, Porto Corsini und Messina Kohlen-Depôts angelegt und längs der Ostküste der Halbinsel Küstentelegraphen (Semafori) errichtet, welche die Verbindung zwischen der operirenden Flotte und den nächsten festländischen Telegraphen-Stationen vermitteln sollten.

Österreich war, seitdem beinahe die ganze Halbinsel und mit ihr ein Stamm des vorzüglichsten Marine-Materials in den Besitz des savoy'schen Hauses gelangt war, bemüht, den maritimen Kräften seines Gegners möglichst nahe zu kommen.

Nachdem im Jahre 1860 die ersten beiden Panzer-Fregatten *Drache* und *Salamander* vollendet worden waren, bot für das nächste Jahr ein auf 7 Millionen Gulden erhöhtes ausserordentliches Marine-Budget die Mittel, den Bau von 3 anderen grösseren Panzerschiffen: *Don Juan de Austria*, *Kaiser Max* und *Prinz Eugen*, zu beginnen, die Segel-Fregatten *Novara* und *Schwarzenberg* in Schraubenschiffe umzuwandeln und 10 neue Schrauben-Kanonenboote zu bauen.

Der älteste Bruder des Kaisers, E.H. Ferdinand Max, wandte bis zu dem Augenblicke, da er seine tragische Mission in Mexico antrat, alle seine Thätigkeit und Sorgfalt der beständigen Entwicklung und Vervollkommnung des ihm unterstellten Marinewesens zu. Seiner nie ruhenden Einwirkung war es zu danken, dass die Schöpfung einer ansehnlicheren Flotte und namentlich eines Panzer-Geschwaders für Österreich möglich ward, und dass sich auf den Kriegsschiffen jener echt seemännische, patriotische und aufopfernde Geist immer mehr entfaltete, der ihnen bald die Bewunderung der Welt zu Theil werden liess.

Nachdem in den Jahren von 1857—1859 ein österreichisches Kriegsschiff unter Commodore Baron Wüllerstorff eine höchst erfolgreiche wissenschaftliche Reise um die Welt unternommen, im Kriegsjahre 1859 ein actives Verhalten der Flotte gegen die verbündeten sardo-französischen Marinen unmöglich gewesen, erhielt die unter Baron Wüllerstorff gestellte kaiserliche Flotte endlich in dem deutsch-dänischen Kriege 1864 Gelegenheit, sich, wenn auch nur mit einigen Schiffen, selbständig im Kampfe mit einem tapferen Gegner zu erproben.

Zwar erreichte das Gros der Escadre erst gegen Ende des Krieges die Gewässer der Nordsee, die zuerst anlangenden Schiffe kamen jedoch eben noch zurecht, um der feindlichen Escadre das Gefecht von Helgoland liefern zu können, dessen ruhmreiches Resultat nicht verfehlte, der gesammten Flotte das Gefühl ihres Werthes zu geben.

Einer der geachtetsten kaiserlichen Seeofficiere, der Commandant der Avantgarde, die bei Helgoland kämpfte, Linienschiffs-Capitän Wilhelm v. Tegetthoff, gab dabei so aussergewöhnliche Proben von rücksichtsloser Kühnheit und Befähigung zur höheren Befehlshaberschaft, dass ganz Österreich mit Stolz auf ihn als den dereinstigen Führer seiner Flotte hinweisen konnte.

An Schiffskraft war diese aber der italienischen noch lange nicht gewachsen, als es das Geschick wollte, dass sie in entscheidender Weise den Kampf für das Wohl ihres Vaterlandes aufnehmen sollte.

Noch hatte das letzte Schiff des kaiserlichen Nordsee-Geschwaders den heimathlichen Hafen nicht erreicht, als Österreich sich zum Kriege gegen Preussen, mit dem es zwei Jahre zuvor gemeinschaftlich den Krieg gegen Dänemark geführt, und gleichzeitig gegen das mit Preussen verbündete Italien gezwungen sah.

Letzterem stand ein so ausserordentliches Übergewicht an Land- und See-Streitmitteln zu Gebote, dass es in diesem Kriege, der Österreich zwang, den grössten Theil seiner Armee dem preussischen Heere entgegenzustellen, als ein wahrhaft furchtbarer Gegner auftreten konnte.

Doch — dieses Übergewicht sollte sich brechen an der Kühnheit, mit der auf dem Lande Erzherzog Albrecht und zur See Contre-Admiral v. Tegetthoff ihre geringen Streitmittel zum Siege zu führen wussten. —

Abgesehen von den Binnengewässerschiffen auf dem Garda-See und in den Lagunen Venedig's, ferner den Positions-Schiffen, welch' letztere die Bestimmung zur Bewachung und Vertheidigung einzelner Häfen hatten, zählte die österreichische Flotte am 1. April 1866:

a) an Kriegsschiffen:

7 Panzerschiffe (davon 2 noch im Bau, jedoch der Vollendung nahe),

21 Schraubenschiffe (darunter 1 Linienschiff, 5 Fregatten, 2 Corvetten
3 Schooner, 10 Kanonenboote),

11 Rad-Dampfer und 11 Segelschiffe, welch' letztere jedoch grösstentheils nicht mehr als operationstüchtig galten.

Zusammen 50 Kriegsschiffe mit 11.730 Pferdekraft, 792 Kanonen, 9890 Mann und 69.612 Tonnen.

b) An Transportschiffen:

5 Segelschiffe mit 136 Mann, 1171 Tonnen ¹⁾.

Von der Haltung und den Erfolgen dieser geringfügigen Seemacht, die sich zu jener Italiens im Allgemeinen verhielt in der Schiffszahl wie 1:1,89, Kanonenzahl wie 1:1,66, Pferdekraft wie 1:2,57, im Tonnengehalte wie 1:2,64, hing das Schicksal der Küstenländer Österreichs, seines auf 10.000 Schiffen mit $\frac{1}{4}$ Million Tonnen sich bewegenden Seehandels und der Besitz der See für Österreich und auch für Deutschland überhaupt ab.

Es ist ein charakteristischer Zug der preussischen Politik dieser Zeit, dass Österreich, welches mit Gewalt aus dem deutschen Bunde ausgeschlossen werden sollte, seine Flotte in den Kampf senden musste, um nicht nur seine eigenen Absatzwege, sondern auch jene Deutschlands nach den südlichen Meeren zu schützen.

Waren auch viele Punkte des Küstengebietes befestigt, so verlangte doch dessen grosse Ausdehnung in der Länge von 480 See-Meilen vom Delta des Po bis Castel Lastua an der Südspitze Dalmatiens, eine ausserordentliche Thätigkeit der Flotte, um dasselbe zu decken.

Im Gegensatze zu dem nördlichen Theile des Golfs, der in dem von der Seeseite kaum einnehmbaren Venedig und in Pola, das seit dem Jahre 1848 durch die Anlage zahlreicher Befestigungen gegen die See- und Landseite, eines grossartigen See-Arsenals mit den nöthigen Werften und Docks, zum Hauptkriegshafen umgeschaffen worden und kräftige Stützen für die operirende Flotte bot, war die ganze, namentlich die dalmatinische, insel-, buchten- und hafenreiche Ostküste, obgleich sie an einzelnen Punkten, wie Porto Re (Buccari), Zara, Sebenico, Ragusa, Castelnuovo, Cattaro, Budua und Insel Lissa, befestigt war, bei der schwachen Besatzung, die ihrer Vertheidigung gewidmet werden konnte, nur zu halten, wenn es der kaiserlichen Flotte gelang, ihren maritimen Gegner unschädlich zu machen.

Wie wir später sehen werden, wählte auch die italienische Flotte einen Punkt dieser Küste, nemlich die Insel Lissa zum Gegenstande ihrer ersten Operation und derselbe ward, trotz seiner heldenmüthigen Vertheidigung, nur durch die Dazwischenkunft der kaiserlichen Escadre gerettet. —

Von dem früher mit 1. April 1866 ausgewiesenen Stande hatte die

¹⁾ Siehe die Übersicht sämmtlicher Kriegsfahrzeuge der k. k. Marine, Beilage B. Die Flotille auf den Lagunen Venedigs zählte 13 Dampfer mit 416 Pferdekraft, 22 Kanonen, 416 Mann und 1413 Tonnen, und 35 Positionsschiffe mit 117 Kanonen, 1246 Mann und 3466 Tonnen.

Auf den hier in Betracht kommenden Binnengewässern unterhielt die Marine demnach 48 Schiffe mit zusammen 416 Pferdekraft, 139 Kanonen, 1662 Mann und 4879 Tonnen.

österreichische Marine vor Beginn des Krieges nur wenige ausgerüstete Schiffe, die meist der kleinsten Gattung angehörten, u. z.: die Schrauben-Fregatte *Donau*, die Schrauben-Kanonenboote *Hum*, *Dalmat*, *Reka* und den Schrauben-Schooner *Möve*, die in der Levante kreuzten, ferner die Schrauben-Corvette *Dandolo*, die sich in Mexico befand, die Schrauben-Corvette *Friedrich*, die noch auf der Rückreise von der Nordseestation *Geestemünde*, und die Segel-Fregatte *Bellona*, die als Artillerie-Schulschiff innerhalb des adriatischen Golfes kreuzte.

Der grösste Theil der übrigen Schiffe lag vollkommen abgerüstet und fast durchgängig in Reparatur im See-Arsenale zu Pola.

Von den 7 Panzerschiffen waren die zwei grössten, *Erzherzog Ferdinand Max* und *Habsburg* noch im Bau zu Triest, die Installirung der Maschinen war zwar beendet und die Panzerung im langsamen Fortschreiten, die innere Einrichtung aber war kaum begonnen; unter den 5 älteren Panzerschiffen war nur *Drache* in erster Reserve zur augenblicklichen Ausrüstung bereit; *Don Juan*, bei dem das hölzerne Vordercastell abgerissen war, um durch ein eisernes ersetzt zu werden, stand in grosser Reparatur. Auf den drei übrigen ward die innere Einrichtung und der Verschluss der Stückpforten umgeändert.

Das Schrauben-Linienschiff *Kaiser*, für nicht mehr ganz seetüchtig erklärt, lag abgerüstet im Arsenale um gedockt zu werden und dann seine fernere Bestimmung zu erfahren.

Von den ungepanzerten Schrauben-Fregatten war nur *Radetzky* in erster Reserve und zur Ausrüstung bereit, *Adria* war bis vor Kurzem im Dock gewesen, *Novara* noch im Dock, und auf beiden Letzteren eine Menge grösserer und kleinerer Reparaturen im Zuge.

Fregatte *Schwarzenberg*, vordem Flaggenschiff des CA. v. *Tegetthoff*, am 2. Februar aus der Levante in Pola eingelaufen, war zu einer Expedition nach Ostasien bestimmt, und seither mit den ihrer Bestimmung entsprechenden Herrichtungen und Ausschiffungen beschäftigt. Die Metamorphose war zum grossen Theile vollendet und diese Fregatte hatte daher faktisch aufgehört ein Kriegsschiff zu sein; an ihrer Stelle wurde auch die gleichfalls aus der Levante rückgekehrte Fregatte *Donau* zum Admiralschiffe eingerichtet.

Ähnlich dem Zustande der grössern war jener der kleineren Dampf- und Segelschiffe; Schrauben-Kanonenboot *Velebich* und Rad-Dampfer *Triest* waren in erster Reserve, der Rest befand sich theils in Reparatur, theils in Ausrüstung.

Noch am 17. März kam dem Hafen-Admiralate Pola die Weisung zu, die zu Übungs-Kreuzungen verwendete Segel-Corvette *Minerva* und alle

sonstigen im Arsenalen daselbst befindlichen ausser Dienst gestellten Schiffe in die 2. und 3. Reserve zu versetzen und es begann noch am selben Tage die Ausschiffung des Materials. Am 23. März ward dieser Befehl jedoch sistirt.

Auch verfügte die Marine-Section des Kriegs-Ministeriums, als selbst der Krieg unzweifelhaft und die Rüstungen Oesterreichs zu Lande und zur See unausweichlich wurden, aus finanziellen Rücksichten nur nach und nach die Ausrüstung einzelner Schiffe, — so Anfangs April für Schwarzenberg und Donau, am 12. April für Drache und Radetzky, am 26. für Kaiser Max, Adria, Velebich, Lucia und Triest.

Der Befehl zur Ausrüstung einer operativen Escadre erfolgte erst am 30. April, u. z. hatte diese aus nachbenannten Kriegsschiffen zu bestehen:

Aus den 5 Panzer-Fregatten Don Juan de Austria, Kaiser Max, Prinz Eugen, Drache und Salamander;

den 5 Schrauben-Fregatten Novara, Schwarzenberg, Radetzky, Donau und Adria;

der Schrauben-Corvette Erzherzog Friedrich,

den 7 Schrauben-Kanonenbooten Dalmat, Hum, Reka, Velebich, Streiter, Seehund und Wall;

dann den 5 Rad-Dampfern Elisabeth, Lucia, Andreas Hofer, Triest und Greif;

endlich aus einem von der Lloyd-Gesellschaft zu Aviso-Diensten in Miethe zu nehmenden schnellfahrenden Dampfer.

Nebstdem wurden die Schrauben-Schooner Narenta und Kerka, die Schrauben-Kanonenboote Gemse, Grille, Sansego und eventuell, sobald die Reparatur beendet, auch die Rad-Dampfer Vulcan und Taurus zur Erhaltung der Communication oder sonstigen Verwendung längs der dalmatischen Küste bestimmt.

Segel-Fregatte Bellona hatte den Hafenwachdienst in Pola, Goelette Saida in Veruda, Rad-Dampfer Curtatone in der Bocche di Cattaro zu versehen; Rad-Dampfer Fiume, der seit 4. April mit der Aufnahme der adriatischen Küste, und später mit jener des Canals von Fasana beschäftigt war, wurde dem General-Commando zu Zara zugewiesen. Dampf-Yacht Fantasie hatte zur höheren Verfügun im Hafen von Pola bereit zu liegen, Segel-Corvette Minerva war abzurüsten und in dritte Reserve zu versetzen.

Bezüglich der Binnengewässer-Schiffe ward gleichzeitig angeordnet, dass in Venedig nur die mit Dampfkraft versehenen, und zwar: die Schrauben-Kanonenboote Auslugger, Pelikan, Deutschmeister, die Rad-Kanonenboote Nr. I, II, III, IV, V, VI, die Raddampfer Thurn-Taxis, Alnoch, Messaggiere und Gorzkowsky in Ausrüstung zu treten haben.

Als Grundsatz für die Ausrüstung der Schiffe ward festgesetzt, dass vor derselben die Versetzung in vollkommen seetüchtigen Zustand und die Completirung der Besatzung zu erfolgen habe ¹⁾).

Nach vollendeter Ausrüstung waren die Hochsee-Schiffe dem zum Escadre-Commandanten designirten Contre-Admiral v. Tegetthoff, der sich am 9. April wieder an Bord der Schrauben-Fregatte Schwarzenberg eingeschiff hat und mit derselben auf der Rhede von Fasana vor Anker lag, zur Verfügung zu stellen.

Man ersieht leicht, welchen ausserordentlichen Aufwandes an Energie und Thätigkeit es bedurfte, um die Flotte, deren Schiffe zum grössten Theile den schwersten Arsenal-Arbeiten unterzogen, und deren Mannschaften erst einberufen und exercirt werden mussten, bis zum Beginn der Feindseligkeiten see- und kampftüchtig zu machen.

Nicht nur an kampfbereiten Schiffen, auch in allem Übrigen war der Feind derselben überlegen.

Während von den österreichischen Besatzungen der grösste Theil in den Jahren, welche dem Kriege vorangegangen waren, aus finanziellen Rücksichten wenig im activen See-Dienste hatte gehalten werden können, und somit an der Schwelle des Krieges neuerdings für seine Bestimmung ausgebildet werden musste, hatte die italienische Marine schon seit längerer Zeit eine grössere Escadre ausgerüstet, und in Folge dessen eine grosse Zahl ausgebildeter Mannschaften an Bord.

Während diese mit den Fortschritten der Neuzeit im Geschützwesen Schritt gehalten und über Geschütze schwersten Kalibers verfügte, hatte die kaiserliche Marine in dieser Richtung kaum mehr als die ersten Leistungen der artilleristischen Entwicklung der Neuzeit, in der Gestalt des gezogenen 24pfündigen Hinterladers angenommen.

Endlich war die italienische Flotte der österreichischen auch an den entscheidenden Schlachtschiffen, den Panzerschiffen, weit überlegen.

Unter solchen Umständen kann es nicht befremden, dass man in der Marine-Section des k. k. Kriegs-Ministeriums von heftigen Zusammenstössen mit jener keine besonderen Erfolge erwarten zu dürfen wähnte, und dem Commandanten der k. k. Escadre zur Pflicht machte, keine Unternehmungen zu beginnen, welche die Existenz der Flotte auf's Spiel setzen, oder bei

¹⁾ Die Einberufung aller Urlauber, Reserve-Männer und Recruten des k. k. Matrosen-Corps erfolgte mit der Completirung der Süd-Armee auf den Kriegsfuss am 21. April; — jene der Marine-Infanterie am 12. April.

denen die zu erreichenden Vortheile die voraussichtlichen Opfer nicht aufwiegen würden ¹⁾.

Um so grösser und verdienstlicher sind offenbar die Leistungen jener Männer, die in überraschend kurzer Zeit die kaiserliche Escadre see- und kampflüchtig machten, und dieselbe sogar endlich zum Siege über die überlegene feindliche Flotte zu führen wussten.

Sobald die Ordre zur Ausrüstung der kaiserlichen Escadre am 30. April ergangen war, wurden die Kanonenboote *Dalmat* und *Reka* aus der Levante nach Fasana berufen, und nur Schrauben-Schooner *Möve* blieb in Galatz zurück; — die Lloyd-Gesellschaft stellte dem Escadre-Commando den Rad-Dampfer *Stadium* zur Verfügung ²⁾.

Weiters wurden alle beurlaubten Officiere, Seecadeten, Parteien und Beamte der Marine einberufen, alle Massregeln zur Deckung des Bedarfs an Aerzten, Beamten und Maschinisten, und zur Ergänzung der Vorräthe an Lebensmitteln und des Betriebs-Materials getroffen ³⁾.

Das Hafen-Admiralat zu Pola zog alle verfügbaren Kräfte der verschiedenen Seestationen und für die kaiserliche Marine nicht beschäftigten Werften an sich, und ging vorerst mit allem Eifer an die Ausrüstung der Panzerschiffe und Schrauben-Fregatten, nach deren successivem Fortschreiten erst zu jener der Kanonenboote und Rad-Dampfer geschritten ward.

Die beiden im Bau zu Triest befindlichen Panzer-Fregatten Erzherzog *Ferdinand Max* und *Habsburg* gingen am 6. Mai mit eigener Maschinenkraft sammt den Platten unter Escorte des Rad-Dampfers *Andreas Hofer* nach Pola ab, woselbst ihre Panzerung vorgenommen ward.

Einen ungemeinen Aufschwung nahmen die Arbeiten in jeder Richtung, nachdem *CA. v. Tegetthoff* am 9. Mai definitiv zum Commandanten der Escadre ernannt worden war.

¹⁾ Bezüglich der Operationen im Grossen war der Escadre-Commandant, des Einklanges und der nöthigen Unterstützung der Operationen wegen, an den Commandanten der Armee im lombardisch-venezianischen Königreiche gewiesen, — jedoch ermächtigt, innerhalb der vorgezeichneten Grenzen bei sich darbietender Gelegenheit, so wie bei räumlicher Trennung und Unterbrechung des Verkehrs mit der Süd-Armee, selbstständig vorzugehen.

²⁾ Kanonenboot *Hum* war am 22. April auf der Rhede von Fasana eingelaufen.

³⁾ In den Marine-Stationen: Venedig, Pola, Zara, Combur, Kleek, und Lissa lagen mit 1. Mai 20.390 Tonnen englischer, 3095 Tonnen inländischer Kohle vorrätbig; in Pola, Combur und Zara waren ausserdem 5500 Tonnen englischer, 3500 Tonnen inländischer Kohle in Ablieferung. Eingeleitete und bis Mitte Juni zu effectuierende Bestellungen von 20.000 Tonnen sollten der Flotte mit Rücksicht auf den Consum einen stehenden Vorrath von mindestens 30.000 Tonnen sichern. — An Lebensmitteln waren 300.000 Rationen vorhanden, eben so viele gelangten mit Ende Juni zur Einlieferung.

Einer seiner ersten Schritte war es, die Verstärkung der Escadre durch die zur Panzerung bestimmten aber derselben noch ermangelnden Fregatten Erzherzog Ferdinand Max und Habsburg, — dann durch das als minder kriegstüchtig erklärte Schrauben-Linienschiff Kaiser zu erreichen.

Er liess alle Kräfte daran setzen, um die Panzerung der Ersteren binnen 4 Wochen zu vollenden und sie wenigstens zum Theil provisorisch mit glatten 48pfündern armiren zu können.

Selbst in dem Falle, als ihre Ausrüstung und Armirung vor Ausbruch der Feindseligkeiten sich nicht vollenden liesse, glaubte Tegetthoff sich von der Verwendung derselben als Widderschiffe, — auch ohne Armirung und mit nur theilweiser Panzerung — ausgezeichnete Dienste versprechen, und die dringendsten Ausrüstungs-Arbeiten, wie die Installirung eines Steuer-Apparates innerhalb weniger Tage beenden zu können.

Auf seine Veranlassung wurden auch die zur Verwendung an der dalmatinischen Küste bestimmten Schrauben-Schooner *Narenta* und *Kerka*, dann der Rad-Dampfer *Vulcan*, der Operations-Flotte einverleibt und durch die gemietheten Lloyd-Dampfer *Egitto*, *Vulcano* und *Venezia* ersetzt.

Alle diese Verstärkungen mussten der k. k. Escadre um so erwünschter sein, als die Schrauben-Fregatte *Novara* durch einen am 3. Mai im Hafen von Pola an Bord derselben ausgebrochenen Brand für einen Zeitraum von mehreren Wochen kampfunfähig geworden war und am 20. Mai durch Rad-Dampfer *Lucia* zur Reparatur auf die Werfte von Triest geschleppt werden musste.

Um seinen ungepanzerten Schiffen die möglichste Widerstandskraft zu geben, liess weiters CA. v. Tegetthoff in der ersten Hälfte Juni den Batteriegang der Schrauben-Fregatten *Adria*, *Donau*, *Radetzky*, *Schwarzenberg*, — der am 20. Mai aus Bremerhaven auf der Rhede von Fasana eingelaufenen Schrauben-Corvette *Friedrich*, — dann der Schrauben-Kanonenboote *Hum*, *Velebich*, *Seehund*, *Streiter*, *Wall*, *Dalmat* und *Reka*, welche letztere zwei am 5., respective 14. Mai auf der Rhede von Fasana eingelaufen waren — mit Ankerketten, und die Zwischenräume der Batterien mit Tau-Splitternetzen versehen.

Es handelte sich auch für den Admiral, seine Artillerie mit der feindlichen ins Gleichgewicht zu bringen, — und da an die Herbeischaffung stärkerer Kaliber an Bord der Flotte nicht zu denken war, zumal die zur Armirung der vorzüglicheren Schiffe in Bestellung gebrachten Krupp'schen Geschütze, in Folge des von Preussen erlassenen Ausfuhrverbotes von Kriegsmaterial, nicht zu erlangen waren, so liess er die Schiffe, soweit die Vorräthe es ermöglichten, mit glatten 48pfündern armiren und an Bord derselben alle Vor-

bereitungen treffen, um aus den 48- und 30pfündern glühende Kugeln schiessen und so wenigstens halbwegs den schweren Sprenggeschossen des Gegners Ähnliches entgegensetzen zu können.

Um endlich seinen Geschützen, die sich an Kaliber mit jenen des Feindes nicht messen konnten, doch eine möglichst verheerende Wirkung gegen die italienischen Schiffe zu sichern, führte CA. v. Tegetthoff bei allen Schiffen die concentrirten Lagen ein, mittelst deren, indem alle Geschütze einer Breitseite nach einem Punkte richteten und gleichzeitig feuerten, durch die Menge der Geschosse ersetzt werden sollte, was den einzelnen an Percussionskraft fehlte.

Der ausserordentlichen Thätigkeit Aller war es zu danken, dass bis Ende Mai schon die grössere Hälfte der für die operative Escadre bestimmten Schiffe see- und kampftüchtig auf der Rhede von Fasana eintraf, zu deren Schutze seit 18. täglich I Fregatte und I Kanonenboot, vom 30. noch ein Rad-Dampfer den Inspectionsdienst versah ¹⁾.

Was noch fehlte, konnte nur durch volle Hingabe an die Sache des Kaisers und des Vaterlandes, durch Muth und Kühnheit geschaffen werden; Farragut's Satz: „Hölzerne Schiffe — eiserne Herzen“ ward Gemeingut der kaiserlichen Escadre; den Feind anrennen und zum Sinken bringen, der Hauptsatz ihrer Taktik und hauptsächlicher Gegenstand aller Übungen.

Waren bisher die einzelnen Schiffe, sobald sie auf der Rhede von Fasana einliefen, eifrigst bemüht gewesen, ihre Bemannungen durch Einzel-Manöver und Scheibenschüssen auszubilden, so nahmen nun die Übungen einen ausgedehnteren Charakter an.

Am 5. Juni ordnete CA. v. Tegetthoff die Formirung der Escadre in 3 Divisionen nach Panzerschiffen, schweren Holz-Schraubenschiffen und Kanonenbooten an, von denen jede einen Rad-Dampfer als Repetiteur erhielt, und nun folgten beinahe ununterbrochen taktische Exercitien mit grösseren Körpern, bei welchen die k. k. Escadre auch mit dem Gebrauche der am 4. Juni in Wirksamkeit getretenen neuen Flaggen- und Colomb'schen Nacht-

¹⁾ Diese Schiffe unterhielten tagsüber stillen Dampf in der Hälfte der Kessel, die Boote eingesetzt, um auf das erste Aviso vollkommen klar in See gehen zu können. Während der Nacht lag die Fregatte an der Nord-West-, der Rad-Dampfer an der Süd-Ost-Einfahrt dampfklar vor Anker, das Kanonenboot besorgte die Kreuzung vor der Insel Brioni.

Mit Pola stand die Escadre durch den optischen Telegraphen vom Monte Musil, durch electricischen vom Fort Brioni in Verbindung.

Seit 14. April lag im Hafen von Pola für den Depeschendienst ein Dampfer in Bereitschaft.

Signale vertraut gemacht, das concentrische Feuer im Nahkampfe und das Manöver des Anrennens fleissig geübt ward ¹⁾).

Dank des allseitig regen Eifers lagen am Abende des 21. Juni, — als CA. v. Tegetthoff durch ein Telegramm des EH. Albrecht von dem nahen Beginn der Feindseligkeiten in Kenntniss gesetzt ward — folgende Schiffe der k. k. Escadre auf der Rhede von Fasana, zunächst und gegenüber der nordwestlichen Einfahrt, in 4 Colonnen vor Anker:

In erster Linie:

6 Panzerschiffe: Prinz Eugen, Drache, Kaiser Max, Salamander, Don Juan, Erzherzog Ferdinand Max;

in zweiter Linie:

5 schwere Holz-Schraubenschiffe: Schwarzenberg, Donau, Adria, Radetzky, Erzherzog Friedrich;

in dritter Linie:

7 leichte Holz-Schraubenschiffe: Hum, Dalmat, Wall, Velebich, Reka, Streiter, Narenta;

in vierter Linie:

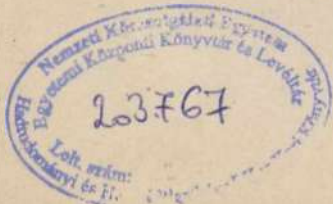
5 Rad-Dampfer: Elisabeth, Greif, Stadium, Andreas Hofer, Triest.

Es fehlten somit auf den Stand der operativen Escadre noch: Panzer-Fregatte Habsburg, Schrauben-Linienschiff Kaiser, Schrauben-Fregatte Novara, Schrauben-Kanonenboot Seehund, Schrauben-Schooner Kerka, und die Rad-Dampfer Santa Lucia und Vulcan.

Linienschiff Kaiser und Kanonenboot Seehund liefen indess noch am 25. zur Escadre auf die Rhede ein.

Von den ausgerüsteten Schiffen befand sich zwar Panzer-Fregatte Salamander erst seit 10, Don Juan seit 6, Ferdinand Max erst seit 2 Tagen bei der Escadre, und nahezu die Hälfte der übrigen disponiblen Schiffe zählte kaum 4 Wochen Ausrüstungszeit; — doch war der Zustand der Flotte ein befriedigender, namentlich was den Geist der Equipagen anbelangt, die, gestärkt durch das Bewusstsein des bisher Geleisteten, mit Zuversicht in die Zukunft sahen, und mit grenzenlosem, enthusiastischem Vertrauen auf den Helden blickten, der berufen war, sie in den Kampf zu führen.

¹⁾ Lucia und Triest gingen, so oft die gesammte Escadre auslief, nach Pola, wo sie mit zurückgeschobenen Feuern bereit lagen, einlangende Depeschen dem Flaggenschiffe zu überbringen. — Sonst lagen die Rad-Dampfer auf der Rhede in 4. Division.



Handwritten signature or initials, possibly 'W. J. J.' or similar.

Auch die zur localen Sicherung der österreichischen Küsten und Häfen getroffenen Massregeln waren an diesem Tage grösstentheils vollendet.

In Venedig (Festungs-Commandant: FZM. Baron Ale mann, Hafen-Admiral CA. v. Wissiak) lagen die Rad-Dampf-Kanonenboote Nr. I, II, III, IV, V, (je mit 1 24pfd. gezogenen Rücklad-Kanone und 1 7pfd. langen Haubitze armirt), dann die Rad-Dampfer Thurn-Taxis (4 gezogene 6pfünder), Alnoch (1 30 pfd., 4 12pfd. gezogene Kanonen, 2 1pfd. Petrier) und Messaggiere (3 1pfd. Petrier) im Canal San Marco, das Kanonenboot Nr. VI (1 24pfd. gezogene Rücklad-Kanone, 1 7pfd. lange Haubitze) als Stationsschiff in Chioggia vor Anker. Rad-Dampfer Gorzkowsky (3 1pfd. Petrier) blieb dem Festungs-Gouvernement zur Disposition.

Desgleichen legten sich die Kanonenboote Auslugger, Pelikan, Deutschmeister (je mit 2 12pfd. gezogenen Rücklad-Kanonen armirt) nach vollendeter Ausrüstung, am 25. Juni im Canal San Marco vor Anker.

Die gepanzerte Batterie Feuerspeier, welche vermöge ihrer Armirung (von 24 48pfd. glatten Kanonen) bei der Vertheidigung wesentliche Dienste leisten konnte, ward in Folge nachträglicher Anordnung ausgerüstet, und Ende Juni westwärts der Hafen-Einfahrt Malamocco verankert.

Die Werke der Seeseite waren am 12., jene der Landseite am 26. Juni in Vertheidigungsstand und mit 846 Geschützen armirt. Die Besatzung bestand aus 10 Bataillons Infanterie, 8½ Compagnien Festungs- und Küsten-Artillerie, 2 Compagnien technischer Truppen und 1 Raketen-Batterie mit dem Stande von 12.987 Mann und 8 Raketen-Geschützen.

Das Hafen-Admiralat hatte zur Bemannung der Binnengewässer-Schiffe, zu Arsenal-Arbeiten etc. 4 Compagnien des Matrosen-, 2 Compagnien des Marine-Zeugs-Corps und 2 Compagnien Marine-Infanterie mit dem Stande von 3561 Mann disponibel.

Um jedoch die durch keine Fortificationen geschützten Lagunen durch Apostamentschiffe sichern zu können, traf das Festungs-Gouvernement am 21. Juni Anstalten zur Ausrüstung derselben, und bestimmte den Ponton Nr. II (10 12pfd. gezogene Rücklad-Kanonen) als Hafenwachschiff für den Lido, Obusiera Saetta (2 30pfd., 4 4pfd. glatte Kanonen, 2 1pfd. Petrier) für Chioggia, Prahme Vesuvio (6 30pfd., 1 60pfd. glatte Kanonen, 2 1pfd. Petrier) für Alberoni, Piroghe Elvira, Euridice, Umile (je mit 1 36pfd. glatten Kanone, 2 1pfd. Petrier) für Chioggia, Treporti, S. Erasmo; Segel-Fregatte Venus ward mit 12 18pfündern armirt, mit 112 Mann bemannt, und im Canal Murano vertäut, von wo selbe die Stadt Murano und die Fondamenta nuova beherrschte.

Am 28. Juni war die Hafen-Einfahrt zwischen Fort Felice und Caroman

durch eine Barrikade von Fregattenketten, auf 113 Ankern vertäut, jene am Lido zwischen Fort S. Andrea und S. Nicola durch eine gleiche, auf 48 Ankern vertäute Kette gesichert.

Eine schwere Barrikade von einer Linienschiffs- und einer Corvetten-Kette, auf 149 Ankern vertäut, sperrte die Einfahrt bei Malamocco zwischen Fort S. Pietro und der nördlichen Diga.

Westlich und parallel derselben befanden sich 17 Seeminen, — im Canal Rocchetta, an der engsten Passage lagen 7 Mercantilschiffe zum Versenken bereit.

Die Passage der Handelsschiffe war seit Mitte Juni nur bei Tage durch Porto Malamocco und Chioggia gestattet.

Ende Juni wurden endlich 5 Piroghen (je mit 1 36pfd. Kanone 2 Ipf. Petrier) ausgerüstet, — 3 derselben Mitte Juli bei S. Giorgio in Alga, im Canal Burano, und bei Torcello, wo die Canäle Trambetta und Buffone überwacht werden konnten, vertäut; die andern 2 zur Bewachung verschiedener Objecte und zum Patrulliren verwendet.

In Triest (Besatzungs-Commandant GM. v. Wagner) waren die zum Schutze der Stadt gegen Landungen oder Bombardements angelegten Werke Mitte Juni in Vertheidigungsstand und mit 198 Geschützen armirt. Die Besatzung bestand aus $2\frac{3}{8}$ Bataillons Infanterie, $3\frac{1}{8}$ Compagnien Küsten- und Festungs-Artillerie mit dem Stande von 3725 Mann.

Im Hafen lagen zu dieser Zeit noch die Rad-Dampfer Lucia und Triest, welche dem Truppen-Commando für Triest zu Truppen-Transporten zur Verfügung standen und Anfangs Juli zur Escadre auf der Rhede von Fasana stiessen.

In Pola (Festungs- und Hafen-Commandant, VA. Baron Bourguignon, Besatzungs-Truppen-Commandant GM. Rudolph) lag Rad-Dampfer Hentzi (mit 2 12pfd. gezogenen, 2 4pfd. glatten Kanonen armirt) zur Bestreitung des Hafengewachdienstes und Besorgung des Material- und Truppen-Transportes zwischen den Forts. Seine geringe Pferdekraft und Fahrgeschwindigkeit machten noch die Miethe des Lloyd-Dampfers Francesco Carlo nothwendig, der dem Hafen-Admiralate am 1. Juni zur Verfügung gestellt ward. Segel-Schooner Saida (mit 8 30pfd. Kanonen armirt) versah seit 23. Mai den Hafengewachdienst in Veruda, — die bisher daselbst stationirte Kanonirschaluppe dagegen ward nach Pola einberufen und abgerüstet.

Die Werke von Pola waren gegen Ende Juni in vollkommenen Vertheidigungsstand und mit 510 Geschützen armirt. Die Besatzung bestand aus 3 Bataillons Infanterie, 1 Zug Cavallerie, 6 Compagnien Küsten- und Festungs-Artillerie, $\frac{3}{4}$ Compagnie Génie-Truppen, mit einem Stande von 4003 Mann, 52 Pferden. Wegen ungenügender Artillerie-Besatzung wur-

den dem Festungs-Commando von den überzähligen Mannschaften des Matrosen-Corps 572 Mann zum Küsten-Artillerie-Dienste zugewiesen.

Die Hafen-Einfahrt war Anfangs Juli der Quere nach durch 2 mit eben so vielen Torpedo-Linien wechselnde Netz-Reihen geschlossen. Die im Hafen liegende Segel-Fregatte *Bellona* (mit 1 24pfd. gezogenen Rücklad-, 4 60pfd. Granat- und 30 30pfd. glatten Kanonen armirt) unterhielt an der Hafenumündung unausgesetzt ein bemanntes Boot, das den Schiffen als Lootsenboot zu dienen hatte.

Dalmatien (Gouverneur und commandirender General FML. Baron Philippović) war in dem bevorstehenden Kriege die Rolle der passiven Vertheidigung zugewiesen.

Die festen Plätze:

Budua	mit 11 Objecten	und	54 Geschützen,
Cattaro	„ 11	„	87 „
Castelnuovo	„ 9	„	113 „
Ragusa	„ 10	„	136 „
Sebenico	„ 2 Forts	„	25 „
Clissa	„ 18 Geschützen,		
Knin	„ 18	„	u. einem Feldfort am Mte. Verbnik,
Zara	mit 161 Geschützen,		
	die Insel Lissa mit 9 permanenten Werken, 11 Batteriestellungen		
	und 88 Geschützen, —		

deren Vertheidigungs-Instandsetzung am 26. April begann, Anfangs Juli vollendet war, und zu deren Besetzung 11 Bataillons Infanterie, 12 Compagnien Küsten-Artillerie, 4 gezogene 3pfd. Gebirgs-Batterien, 1 Génie-Compagnie, mit dem Stande von 14.425 Mann 18 Geschützen zur Verfügung standen, liessen eine erfolgreiche Vertheidigung dieses Küstenstriches hoffen.

Die zur Verwendung an der dalmatinischen Küste bestimmten Schiffe lagen in folgenden Stationen: Rad-Dampfer *Curtatone* (armirt mit 1 24pfd. gezogenen Rücklad-, 3 30pfd. glatten Kanonen) im Canal von Cattaro, — Kanonenboot *Grille* (2 48pfd., 2 12pfd. gezogenen Kanonen) in der Bucht von Topla, — Kanonenboot *Gemse* (2 48pfd., 2 12pfd. gezogenen Kanonen) in Castelnuovo, — Kanonenboot *Sansego* (2 48pfd., 2 12pfd. gezogenen Kanonen) in Gravosa, — Rad-Dampfer *Fiume* (2 6pfd. gezogenen Kanonen) und der gemiethete Lloyd-Dampfer *Venezia* (nicht armirt) in Zara, — Lloyd-Dampfer *Egitto* in Lissa, — Lloyd-Dampfer *Vulcano* in Cattaro; — Rad-Dampfer *Taurus* war noch nicht ausgerüstet; die Minenlegung und Barrikadirung der Häfen von Lissa und Cattaro hatte noch nicht begonnen.

Das croatische Küstenland war durch die dem Truppen-Commando für Istrien und Friaul (vom Landes-General-Commando zu Agram) zugetheilte Brigade GM. Pessié vertheidigt. Dieselbe zählte 2 Bataillons, 2 Compagnien Grenz-Infanterie, 1 Raketen-Batterie, mit einem Stande von 1722 Mann, 8 Raketen-Geschützen und unterhielt Besatzungen in Fiume (Porto Re, Buccari) und Zengg.

Bis zur erfolgten Kriegs-Erklärung ward keine den Verkehr der Handelsschiffe hindernde Massregel getroffen, doch wurden die zur Sicherung der k. k. Schiffe und der Hafenplätze nothwendigen Vorsichtsmassregeln nicht ausser Acht gelassen. Das Einlaufen italienischer Kriegsschiffe in österreichische Häfen war seit 9. Juni grundsätzlich nicht gestattet.

Als bei der Escadre die Nachricht von dem Siege bei Custoza eintraf, die Feindseligkeiten somit thatsächlich begonnen hatten, erschien es bei der völligen Unkenntniss über die Bewegungen der italienischen Flotte, und den Gerüchten gegenüber, welche von beabsichtigten Landungen italienischer Freischaaren sprachen, geboten, die getroffenen Vorsichtsmassregeln zu verschärfen.

Die Leuchtfeuer zu Chioggia, Malamocco und Piave, bei Triest, am Capo Compare, Punta d'Ostro und Lissa, auf Lagosta, ferner das Hafenlicht am Molo S. Carlo in Triest, so wie jenes in Fiume, endlich das Licht an der Thurmuhr des letztgenannten Ortes wurden eingestellt. An der Südspitze der Insel Veglia ward als Signal für den Hafen von Zengg eine Allarmstange aufgerichtet.

Pola, als Kriegshafen, blieb feindlichen Handelsschiffen, den Fall erwiesener relâche forcée ausgenommen, vom 3. Juli gesperrt. In allen übrigen Häfen waren grössere Handelsschiffe vom Brigg aufwärts, und alle Dampfer tagsüber nur dann zum Einlaufen befugt, wenn ihnen von Seite des Hafenantes die Pratica ertheilt ward ¹⁾.

Bei der Escadre übernahm nunmehr 1 Panzer-Fregatte und 1 Kanonenboot während des Tages den Inspectionsdienst, während der Nacht die Kreuzung vor der Insel Brioni, 1 Holz-Fregatte blieb an der N.W., — 1 Rad-

¹⁾ In Ausführung der den Schutz des Handels zur See in Kriegszeiten bezweckenden Declaration des Pariser Friedens-Congresses vom 16. April 1856 ordnete eine kaiserliche Verordnung vom 13. Mai 1866 an, dass feindliche Handelsschiffe — vorausgesetzt, dass selbe weder Kriegs-Contrebande führen, noch eine rechtsverbindliche Blokade brechen — von k. k. Kriegsschiffen dann nicht aufzubringen seien, wenn der feindliche Staat, dem sie angehören, österreichischen Schiffen gegenüber die Gegenseitigkeit beobachtet.

Italien hatte durch seine Gesetzgebung diese zugestanden, Preussen erklärte dieselbe durch das Gesetz vom 19. Mai 1866, — es war daher der freie Verkehr aller Handelsschiffe nicht gehemmt.

Dampfer an der S.O.-Einfahrt der Rhede zur Überwachung und Visitirung der bei Tage passirenden Schiffe liegen. Bei Nacht ward die Passage untersagt.

Wir haben nun, vor der Schilderung der Operationen zur See, nur noch eine kurze Beschreibung der durch die tapfere Vertheidigung und durch die siegreiche Seeschlacht für alle Zeiten berühmt gewordenen Insel Lissa zu geben ¹⁾.

Lissa liegt fast in der Längnenmitte des adriatischen Meeres unter dem 43° nördlicher Breite und zwischen dem 13 und 14° östlicher Länge (etwa einen halben Grad südlicher als Ancona), 30 Seemeilen von der dalmatinischen, 70 von der italienischen Küste entfernt und ist die am weitesten gegen Südwesten vorspringende der dalmatinischen Inseln.

Ihr Flächeninhalt beträgt 30 See-Quadrat-Meilen, ihr Umfang 24 Seemeilen, ihre Länge von West gegen Ost 8, ihre Breite 4 Seemeilen.

Der höchste Punkt der Insel ist der Monte Hum (1872'), dessen Verzweigungen sie ganz erfüllen und in steilen felsigen Ufern gegen das Meer abfallen.

Mehrere gute Häfen und zahlreiche kleinere Buchten vermitteln die Verbindung mit dem Innern; die nennenswerthen unter diesen sind:

An der Nordseite: der 1 $\frac{1}{2}$ Seemeilen tiefe und $\frac{1}{2}$ Seemeile breite Haupthafen von S. Giorgio (Lissa); dann die Buchten: Karober, Gradac, Chiave und Travna westlich, Stončica östlich des genannten Hafens.

An der Süd-Ostseite: die Bucht von Milna, die Häfen von Manego und Ruda, endlich im Westen die 1 $\frac{2}{3}$ Seemeilen breite und 1 Seemeile tiefe Bucht von Comisa.

Die Gangbarkeit im Innern der Insel ist auf dem meist nackten Felsboden sehr erschwert; nur einige für Saumthiere zur Noth practicable Reitwege verbinden die verschiedenen Befestigungen; der beste ist jener Weg, welcher von Lissa über den Sattel Michele nach Comisa führt.

Der günstigen geographischen Lage der Insel wegen, bemächtigten sich im Jahre 1811 die Engländer derselben, befestigten den Hafen von S. Giorgio, machten ihn zur Flottenstation und zum Ausgangspunkt für ihre weiteren Unternehmungen gegen die damals unter französischer Herrschaft stehenden Küstenländer. Von hier aus beherrschten sie das adriatische Meer, verschlossen es dem französischen Handel und blockirten die Häfen des Festlandes.

Sie erbauten an der Nordwestseite des genannten Hafens auf einer gegen das Meer vorspringenden Landzunge das Fort Georg, und auf den, den

¹⁾ Hiezu ein Plan von Lissa.

Hafen - Eingang umschliessenden Höhen drei terrassirte Defensionsthürme: Robertson, Bentink und Wellington.

Nachdem die Insel im Jahre 1815 an Österreich gefallen, wurden die Befestigungen nach und nach vermehrt und besonders die, die Einfahrt in den Hafen von S. Giorgio deckenden Werke verstärkt. Bei Ausbruch des Krieges 1866 bestanden die Befestigungen der Insel aus folgenden Werken:

An der Westseite des Hafens: Fort Georg (Nr. 1) und die östlich unterhalb desselben gelegene Batterie Mamula (Nr. 2), Thurm Robertson (Nr. 3), Batterie Zupparina (Nr. 4), Thurm Bentink sammt Enveloppe (Nr. 5), — sämmtlich auf der zwischen der Bucht von Karober und dem Hafenbecken S. Giorgio nach Ost vorspringenden Landzunge.

An der Ostseite: die auf einer vorspringenden Landspitze erbaute Batterie Schmid (Nr. 6), Thurm Wellington (Nr. 7); endlich im Hintergrunde des Hafens: Batterie Madonna (Nr. 8).

Die unter 1—7 genannten Werke beherrschten die Hafen-Einfahrt, Fort Georg, Thurm Robertson und Bentink auch die Bucht von Karober; Batterie Madonna vertheidigte den inneren Hafen.

Fort Georg, Thurm Robertson, Bentink und Wellington hatten nur wenige Änderungen der ursprünglichen Anlage erlitten, befanden sich aber, mit Ausnahme des Thurmes Wellington, der in Verfall gerathen war, und nur den optischen Telegraphen enthielt, in gutem Zustande. Die andern permanent erbauten Werke, mit der durchschnittlichen Brustwehrstärke von 20 Fuss, entsprachen nur den Anforderungen, die man gegenüber Holzschiffen und Geschützen kleineren Kalibers stellen konnte, und hatten nebstbei den Nachtheil, dass die dem feindlichen Feuer blossgestellten Böschungen wegen Mangels an Erdreich mit Mauerwerk und Steinen verkleidet werden mussten.

Ausser diesen den Hafen vertheidigenden Werken bestand noch zur Sperrung der zwar nicht einzigen aber besten Communication zwischen der Bucht von Comisa und dem Hafen S. Giorgio auf dem Sattel Michele ein gemauertes Blockhaus, die sogenannte Max-Feste (Nr. 9).

Vor Ausbruch des Krieges, im Monate April, wurden alle Pulvermagazine gesichert, die Enveloppe des Thurmes Bentink erweitert und verstärkt, der Thurm Wellington restaurirt und an demselben eine Batterie für 4 Mörser erbaut; um Landungen in Comisa zu verhindern eine Batterie (Nr. 10) oberhalb Punta Magnaremi, eine Geschützstellung (Nr. 11) auf dem Monte Perlicé angelegt, ferner zwei Geschützstellungen (Nr. 13 und 14) auf dem Vrani Kamie zur Bestreichung der nördlich der Bucht von Comisa gegen Lissa führenden Communicationen und der Bucht Travna hergerichtet, endlich die Batterie Nadpostranje (Nr. 12) erbaut, um Landungen in Porto Manego und Ruda zu verhindern.

Zur Verstärkung der Vertheidigung des Hafens von S. Giorgio wurde endlich der bei 800 Fuss hohe Rücken Andrea-Cosmo (an der Innenseite des Hafens) als Reservestellung mit 7 Geschütz-Emplacements (Nr. 15 bis 21) an solchen Punkten versehen, welche die Bestreichung der Hafenseite und aller in den Rücken der Stellung führenden Communicationen und Terrain-falten begünstigten; zwei Baraken für 400 Mann (Nr. 22), nebst Cisternen und flüchtigen Communicationen zwischen diesen Objecten, wurden gleichfalls daselbst hergestellt.

Von der Kuppe des Monte Hum und dem Thurme Wellington konnte der Golf bis an die italienische und dalmatinische Küste beobachtet und jede Wahrnehmung durch den optischen Telegraphen nach der Reservestellung rapportirt werden, woselbst der dritte optische Telegraph die Befehle des Festungs-Commandanten nach allen befestigten Punkten übertrug. Über Lesina, Brazza stand die Insel durch einen electricischen, theilweise unterseeischen, Telegraphen mit dem Festlande in Correspondenz.

Zur Armirung der Werke von Lissa und innern Vertheidigung der Insel standen dem Festungs-Commando im Ganzen 88 Geschütze zur Verfügung ¹⁾.

Vertheilt waren dieselben wie folgt:

Nr. 1. Fort Georg, Commandant: Oberlieutenant Girtler des Küsten-Artillerie-Regiments.

4 18pfd. eiserne Vertheidigungs-Kanonen

(auf der Terrasse der Defensions-Kaserne),

4 24pfd. gezogene Hinterlad-Kanonen,

6 48 „ glatte Küsten- „

-
- ¹⁾ 3 ordinäre 6pfd. Feld-Kanonen,
 3 6pfd. la Hitte-Kanonen,
 2 24pfd. kurze Batterie-Kanonen,
 4 12pfd. eiserne Vertheidigungs-Kanonen,
 12 18pfd. „ „ „ „
 8 12pfd. gezogene Hinterlad-Kanonen,
 20 24pfd. „ „ „ „
 8 48pfd. Küsten-Kanonen,
 2 7pfd. schwere Granat-Kanonen,
 4 30pfd. Granat-Kanonen,
 1 7pfd. kurze Feld-Haubitze,
 1 10pfd. Batterie-Haubitze,
 6 30pfd. Küsten-Haubitzen,
 2 30pfd. ordinäre Mörser,
 2 30pfd. weittreibende Mörser,
 2 60pfd. ordinäre Mörser,
 2 60pfd. Küsten-Mörser,
 4 6pfd. Raketen-Geschütze,
 2 12pfd. „ „

- 1 30pfd. ordinärer Mörser,
- 2 60 „ Küsten-Mörser.

Nr. 2. Batterie *Mamula*, Commandant: Feuerwerker *Gomola* des Küsten-Artillerie-Regiments.

- 2 24pfd. gezogene Hinterlad-Kanonen,
- 4 30 „ Küsten-Haubitzen,
- 1 30 „ ordinärer Mörser.

Nr. 3. Thurm *Robertson*, Commandant: Cadet-Corporal *Häring* des Küsten-Artillerie-Regiments.

- 1 12pfd. gezogene Hinterlad-Kanone.

Nr. 4. Batterie *Zupparrina*, Commandant: Unterlieutenant *Pomeisl* des Küsten-Artillerie-Regiments.

- 4 24pfd. gezogene Hinterlad-Kanonen.

Nr. 5. Thurm *Bentink* sammt Enveloppe, Commandant: Cadet-Feuerwerker *Winkler* des Küsten-Artillerie-Regiments.

- 1 12pfd. gezogene Hinterlad-Kanone
(auf der Terrasse des Thurmes),
- 2 30pfd. Küsten-Haubitzen,
- 4 12 „ eiserne Vertheidigungs-Kanonen
(in der Enveloppe).

Nr. 6. Batterie *Schmid*: Commandant, Unterlieutenant *Pawlowsky* des Küsten-Artillerie-Regiments.

- 2 24pfd. gezogene Hinterlad-Kanonen,
- 2 48 „ Küsten-Kanonen.

Nr. 7. Thurm *Wellington* sammt Mörserbatterie, Commandant: Oberlieutenant *Haberl* des Küsten-Artillerie-Regiments.

- 1 7pfd. kurze Feld-Haubitze auf der Terrasse des Thurmes,
- 1 10 „ Batterie-Haubitze „ „ „
- 2 30 „ weittreibende Mörser,
- 2 60 „ ordinäre Mörser
(in der Mörser-Batterie).

Nr. 8. Batterie *Madonna*, Commandant: Oberlieutenant *Jauernig* des Küsten-Artillerie-Regiments.

- 4 24pfd. gezogene Hinterlad-Kanonen,
- 4 30 „ Granat- „

Nr. 9. *Ferdinand Max-Feste*, Commandant: Unterlieutenant *Micha-
lie* des Küsten-Artillerie-Regiments.

- 2 24pfd. kurze Batterie-Kanonen,
- 2 7 „ schwere Granat- „

Nr. 10. Batterie Magnaremi, Commandant: Oberlieutenant Gogl
des Küsten-Artillerie-Regiments.

4 12pfd. gezogene Hinterlad-Kanonen,

4 24 " " " " " "

Nr. 11. Geschützstellung auf dem Monte Perlić.

2 6pfd. la Hitte-Kanonen.

Nr. 12. Batterie Nadpostranje, Commandant: Oberlieutenant Hasel-
bauer des Küsten-Artillerie-Regiments.

2 12pfd. gezogene Hinterlad-Kanonen,

4 18 " eiserne Vertheidigungs-Kanonen.

Für die Emplacements auf dem Rücken Cosmo-Andrea waren:

4 18pfd. eiserne Vertheidigungs-Kanonen,

3 6 " Feld- "

1 6 " la Hitte- "

ferner 2 12 " Raketengeschütze zur Verfügung;

4 6 " " unter Commando des Unterlieutenants

Mück des Küsten-Artillerie-Regiments blieben zur Abwehr von Landungen
und zur Vertheidigung des Innern der Insel disponibel.

Versuche, die Feldgeschütze nothdürftig zu bespannen, scheiterten an
der Widerspenstigkeit der auf der Insel reichlich vorhandenen Maulthiere;
diese konnten nur zum Tragen der Munition für die 6pfd. Raketen-Geschütze
benützt werden.

Die Besatzung der Insel bestand am 20. Juni, abgesehen von dem Stabs-
Personal, aus:

dem 4. Bataillon Jellačić	1047	Mann,
5 Compagnien Marine-Infanterie, u. z. 4., 9., 10.,		
11. u. 12. Compagnie	1200	"
3. Compagnie des Küsten-Artillerie-Regiments	297	"
5. " " " " "	265	"
Génie-Truppen-Detachement	27	"
Matrosen- " "	44	"
Zusammen . .	2880	Mann.

An Proviant war für mehrere Monate vorgesorgt; die Dotation der
Geschütz-Munition stand im Verhältnisse zur wahrscheinlichen Widerstands-
fähigkeit der Werke.

Als in Folge der Ereignisse auf dem nördlichen Kriegsschauplatze das
5. und 9. Corps der Süd-Armee an die Donau berufen und das in Italien ver-
bleibende 7. Corps durch Heranziehung aller an der dalmatinischen Küste
scheinbar entbehrlichen Besatzungen verstärkt wurde, erhielt auch das 4.
Bataillon Jellačić die Bestimmung nach Triest und ward dahin überschifft.

Es blieben sonach in Lissa:

5 Compagnien Marine-Infanterie mit	1200 Mann,
3. u. 5. Compagnie des Küsten-Artillerie-Regiments	562 „
Génie-Truppen-Detachement	27 „
Matrosen	44 „
	in Summe . . 1833 Mann.

200 Mann der Marine-Infanterie waren in den Batterien theils zur Geschützbedienung, theils als Geschützbedeckung, 36 Mann als Pionnier-Abtheilung bei den verschiedenen Arbeiten, 14 Mann als Blessirtenträger verwendet; der Rest der Marine-Infanterie mit 950 Mann blieb disponibel.

Im Hafen S. Giorgio stand der Dampfer *Egitto* für Recognoscirungen etc., zur Verfügung des Festungs-Commandanten, war jedoch nicht mit Geschütz armirt, und zu keinem Gefechte geeignet.

Insel- und Festungs-Commandant war Oberst Baron Urs de Margina, Génie-Director Major Hittl, welcher gleichzeitig die Generalstabsdienste versah, Artillerie-Director Hauptmann Klier des Küsten-Artillerie-Regiments, Infanterie-Besatzungs-Commandant Major Kratky des Marine-Infanterie-Regiments.

II. Abschnitt.

Operationen vom Ausbruch des Krieges bis zum Angriffe der Insel Lissa durch die italienische Flotte.

Mit der am 20. Juni von Seite Italiens an der venezianischen Landesgrenze überreichten Kriegserklärung waren natürlich auch die Feindseligkeiten zur See eröffnet.

Contre-Admiral v. Tegetthoff hatte im Vertrauen auf die Kraft der ihm zustehenden Kampfmittel und den vorzüglichen Geist der Schiffsbemannungen keinen Augenblick den Gedanken an die Ausführung offensiver Unternehmungen gegen die feindliche Flotte aufgegeben, sobald ihm diese die Gelegenheit dazu liefern würde.

Da vor Ausbruch des Krieges jede Nachricht über Bewegungen der feindlichen Flotte mangelte, lief Dampfer Stadium am 20. Juni zur Recognoscirung der italienischen Küste von Ancona bis Bari aus. Derselbe kehrte am 23. mit der Meldung zurück, keinerlei Ansammlung feindlicher Schiffe wahrgenommen zu haben.

Vermuthend, dass der Feind innerhalb der adriatischen Gewässer noch nicht völlig gesammelt sei, die k. k. Escadre im Falle einer Bewegung vielleicht auf einen nur gleich starken, wenn nicht schwächeren Gegner treffen dürfte, fasste Contre-Admiral v. Tegetthoff rasch den Gedanken, Fasana zu verlassen und zur Recognoscirung von Ancona auszulaufen. Er überschiffte sich noch am 24. mit seinem Stabe von Fregatte Schwarzenberg auf Panzer-Fregatte Ferdinand Max, die nunmehr Escadre-Flaggenschiff ward und stellte, indem er sich gleichzeitig präzise Weisungen über den ihm zustehenden Grad von Actions-Freiheit erbat, an den Erzherzog Albrecht, dem er als Commandanten aller Streitkräfte auf dem südlichen Kriegsschauplatze in gewissem Sinne unterstellt war, telegraphisch die Anfrage, ob es der k. k. Escadre gestattet sei, eventuell die Offensive zu ergreifen und scharfe Recognoscirungen an der italienischen Küste vorzunehmen.

Der Erzherzog schlug indessen am 24. Juni das feindliche Landheer bei Custoza und dessen erst am 26. eintreffende telegraphische Antwort lautete dahin, dass der freien Action der Flotte kein Hinderniss im Wege stehe, selbe jedoch nicht über Lissa hinaus auszudehnen und die Po-Mündung so wie die Küste Venedig's im Auge zu behalten sei.

Tegetthaff, der bereits mit allen Schiffs-Commandanten Kriegs Rath gehalten und die Operation gegen Ancona besprochen hatte, lief nun noch des Abends mit den 6 Panzer-Fregatten: Ferdinand Max, Prinz Eugen, Kaiser Max, Don Juan, Drache und Salamander, der Schrauben-Fregatte Schwarzenberg, den 4 Schrauben-Kanonenbooten Hum, Streiter, Reka, Velebich, den 2 Rad-Dampfern Elisabeth und Stadium aus und gelangte mit Tagesanbruch des 27. vor Ancona.

Rad-Dampfer Elisabeth, als Auslugger, gewahrte gegen 3 Uhr Morgens den vor dem Hafen kreuzenden feindlichen Aviso Esploratore, fuhr ihm entgegen, eröffnete, nachdem er die feindliche Flagge erkannt und die eigene gehisst hatte, das Feuer und jagte ihn im Vereine mit den Kanonenbooten Velebich und Reka bis an die italienische Küste.

Die k. k. Escadre setzte indessen ihren Weg fort, die Mannschaften auf ihren Posten zum Gefechte bereit. Um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Früh befand sich selbe auf 2 $\frac{1}{2}$ Seemeilen vor Ancona und blieb daselbst schlachtbereit bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Gegen Erwarten lag die feindliche Flotte, deren grösserer Theil am 22. aus dem Golf von Tarent ausgelaufen und am 25. in Ancona eingetroffen war, fast vollzählig auf der Rhede vor Anker; man konnte 11 Panzerschiffe, 4 Fregatten, 2 Aviso-Dampfer zählen, ausserdem sah man hinter der Quai-Mauer des Binnenhafens noch Rauchsäulen aufsteigen.

Die feindlichen Schiffe waren durch ihren Auslugger alarmirt, mehrere lagen dampfklar, drei der grössten Panzerschiffe waren in Bewegung; doch die Absicht auszulaufen konnte nicht wahrgenommen werden, obgleich das Manöver der k. k. Escadre in der Nähe des Ankerplatzes hiezu vollkommen Zeit geboten hätte.

Die gegnerische Flotte vor Anker anzugreifen, musste sich unter den gegebenen Umständen als ein Unternehmen darstellen, das wegen der Uebermacht, der Nähe der Landbatterien und der Möglichkeit auf eine Minenanlage im Hafen zu treffen, wenig günstige Chancen bot.

Die kaiserliche Escadre trat demnach um 8 Uhr, die Holzschiffe voran, und durch die Panzerschiffe gedeckt, bei nördlichem Curs wieder den Rückweg nach Fasana an, wo sie vor Sonnenuntergang ankerte und einen neuen Zuwachs an der Panzer-Fregatte Habsburg vorfand.

Da Gerüchte von einem demnächst auf Venedig abzielenden Angriffe der feindlichen Flotte sprachen, blieben von nun an alle Schiffe der k. k.

Escadre, mit stillem Dampfe in der Hälfte der Kessel, zum augenblicklichen Auslaufen bereit.

Am 28. gegen Sonnenuntergang signalisirte Fort Brioni ein Panzerschiff mit tricolorer Flagge auf 15 Seemeilen in Sicht. Kaiser Max und Don Juan, zur Recognoscirung desselben beordert, erkannten das englische Panzerschiff *Enterprise*, welches auf dem Wege von Ancona nach Triest passirte.

Den folgenden Tag ging Prinz Eugen nach Malamocco ab, um ein Kohlen-Transportsschiff auf die Rhede von Fasana zu bringen, kehrte mit demselben am 30. zurück, ohne auf der Fahrt feindliche oder verdächtige Schiffe entdeckt zu haben und ein vom Statthalter Dalmatiens, FML. Baron Philipović eingelangtes Telegramm constatirte, dass die feindliche Flotte noch immer auf der Rhede von Ancona vor Anker liege und dort den Lloyd-Dampfern das Anlaufen verwehre.

Diese Nachricht zeigte auch gegen das Ergebniss der Recognoscirung vom 27. eine Verstärkung des Feindes um 4 Fregatten, und es war nun zu erwarten, dass dessen Operations-Flotte innerhalb der kürzesten Zeit vollzählig vereint sein und, auf ihre Ueberlegenheit bauend, die Offensive ergreifen werde.

Die kaiserliche Flotte benützte die ihr gegönnte, allem Anscheine nach nur sehr kurze Frist, um sich für den Kampf vorzubereiten. Alles Schiffsmaterial, welches im Gefechte nur nutzlos im Wege stehen konnte, wurde entfernt, die Panzer-Fregatten, welche Alle in hohl gestrichen hatten, schifften ihre Segel, die Holz-Fregatten sämtliche Reserve-Rundhölzer, dann mit Ausnahme eines Marssegels und Klüvers, alle Reservesegel und den 4. Anker aus, die Escadre-Casse ward auf mehrere Schiffe vertheilt, endlich wurde das neue Signalbuch mit 4. Juli für den allgemeinen Gebrauch in Wirksamkeit gesetzt.

Eine willkommene Verstärkung erhielt die Flotte an diesem Tage an der Schrauben-Fregatte *Novara*, welche mit grosser Energie in der kürzesten Zeit auf der Triester Werfte Tonello's wieder in seetüchtigen Stand gesetzt und in Pola ausgerüstet und armirt worden war.

Am 6. Juli ging CA. v. Tegetthoff zur Vornahme von Divisions-Manövern mit der Flotte in See. Die Manöver führten selbe bis in Sicht des Monte d' Ancona, der um 2½ Uhr Nachmittags Süd zu Ost gepeilt wurde, später nahm die Flotte wieder Curs nach Fasana, woselbst sie nach eingebrochener Dunkelheit, welche die Beleuchtung der Bojen nothwendig machte, in bester Ordnung vor Anker ging.

Am 9. Juli berief der *Contre-Admiral* alle *Commendanten* an Bord des Flaggenschiffes, um den Bericht derselben über die Seetüchtigkeit

ihrer Schiffe für weitere Missionen abzufordern, und liess an diesem und den zwei nächstfolgenden Tagen je ein Drittel der Operations-Flotte die Feuer löschen und eine gründliche Reinigung der Kessel und Maschinen vornehmen.

Wie man sieht, säumte die italienische Flotte ganz gegen alle Erwartung mit dem Beginne ihrer Operationen.

Am 10. Juli, an welchem Tage das letzte Schiff der operirenden Escadre, Rad-Dampfer *Vulcan*, auf der Rhede einlief, kamen zwar Nachmittags und vor Mitternacht Depeschen des Inhaltes an, dass etwa 20 feindliche Schiffe auf 20 bis 25 Seemeilen in Sicht von Lissa wären, und Zara telegraphirte die Anwesenheit einer feindlichen Escadre von 16 Schiffen bei Isola Grossa.

Doch diese Bewegung der feindlichen Flotte blieb ohne Folgen, so dass es dem Gouvernement von Dalmatien gelingen konnte, im Laufe des 12. und 13. Juli mittelst der Schiffe *Fiume*, *Venezia*, *Egitto* und den vom Escadre-Commando entsendeten *Lucia* und *Vulcan* vier 4. Bataillons aus Sebenico, Lissa, Castelnovo und Cattaro, einer Anordnung des Kriegs-Ministers gemäss, ganz ungefährdet nach Triest zu überschiffen. Rad-Dampfer *Curtatone* konnte noch im Laufe des 14. bis 17. Juli eine Division des 4. Bataillons Hohenlohe-Infanterie unangefochten von Cattaro nach Zara bringen und dann wieder an seinen Bestimmungsort zurückgelangen.

Am 14. Juli Morgens kam der Escadre ein Panzerschiff ohne Flagge in Sicht, dasselbe ward aber durch die zur Recognoscirung beorderten Panzer-Fregatten *Habsburg* und *Kaiser Max* wieder als das englische Panzerschiff *Enterprise* erkannt.

Am 16. Juli 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens recognoscirte der kreuzende *Drache* die französische Panzer-Fregatte *Provence* auf der Fahrt nach Venedig.

Schon schien es, dass es zum Kampfe auf dem Meere nicht mehr kommen werde. Die Mediation Frankreich's auf Grundlage der Abtretung Veneziens war im vollen Gange, und die Anwesenheit eines französischen Kriegsschiffes, das nach einer am 11. Juli bei der Flotte eingelaufenen officiellen Mittheilung als der Vorläufer einer ganzen französischen Escadre betrachtet werden konnte, sprach für den Erfolg der mit Italien angebahnten Verhandlungen.

CA. v. Tegetthoff musste sehr besorgt sein, dass das auf die Schiffe gedrungene Gerücht über die bereits vollzogene Abtretung des Venezianischen und den Rückzug der kaiserlichen Süd-Armee einen üblen Eindruck auf die Equipagen üben würde, von denen über 800 Mann aus Venezien stammten und schlug daher dem Kriegs-Ministerium vor, diese Letzteren, im Falle der de facto erfolgten Abtretung Veneziens, auszuschiffen.

Doch die hierauf eingetroffene Antwort: „Venezien noch nicht abgetreten, Aufgabe der Escadre unverändert,“ welche durch einen Escadre-

Befehl publicirt wurde, beruhigte Alle und liess nur mehr an die Pflicht und an die Ehre der Flagge denken.

Glücklicherweise kamen auch Depeschen aus dem Süden an, die vermuthen lassen konnten, dass der Gegner endlich seine Unthätigkeit aufgegeben und sich zu irgend einer Action entschlossen habe.

Nachdem am 17. Juli durch das General-Commando zu Zara folgendes Telegramm des Festungs-Commandanten von Lissa an die Escadre gelangt war: „Ein Kriegsschiff unter englischer Flagge ¹⁾ mit Curs N. W. in Sicht „gelangt, hat Insel recognoscirt, dann mit Curs S. O. retournirt,“ trafen am 18. Juli 11 Uhr Vormittags vom Insel-Commando zu Lissa folgende um 8 Uhr 30 Minuten und 9 Uhr 20 Minuten aufgegebene telegraphische Depeschen ein: „Neun Kriegsschiffe ohne Flagge von N. W., steuern auf 20 „Meilen der Insel zu“ — dann: „Zehn Kriegs-Dampfer steuern signalisirten „Curs, französische Flagge, 15 Meilen entfernt.“

CA. v. Tegetthoff theilte diese Depeschen dem Kriegs-Ministerium zu Wien und dem FML. Baron Maroičić zu Görz telegraphisch, mit und fügte hinzu: „Glaube desshalb nicht nach S. O. gehen zu sollen, da dies eine „Demonstration von italienischen Schiffen sein dürfte, um die Escadre von hier „wegzulocken. Bitte aber jedenfalls um Mittheilung der Ansicht, wie sich „die Escadre bei ähnlichen Nachrichten zu verhalten hätte. Salamander „zieht viel Wasser und muss nach Pola“ ²⁾.

Gegen 2 Uhr kamen neuerdings telegraphische Depeschen von Lissa: „Signalisirte Schiffe laviren N. W., die Flagge eingezogen. Ich alarmire“ (abgegangen 10 Uhr 10 Minuten Vormittag);

„Signalisirte Schiffe steuern gegen Lissa, 10 Meilen entfernt. Angriff „steht bevor“ (11 ³/₄ Uhr);

„Comisa mit 12 Schiffen angegriffen. Sardinische Flagge“ (12 Uhr 20 Minuten).

Letzteres Telegramm gelangte auch vom General-Commando Zara an das Escadre-Commando, worauf der Contre-Admiral um 2 Uhr 20 Minuten dessen Inhalt an das Kriegs-Ministerium mit dem Beifügen bekannt gab: „Ich halte meine frühere Ansicht aufrecht. Bitte um Befehl, da Lissa sehr „entfernt vom voraussichtlichen Haupt-Angriffs-Objecte ist.“

An das Insel-Commando Lissa stellte derselbe die Frage nach der

¹⁾ Es war dies, wie später näher erwähnt werden wird, ein italienisches Kriegsschiff, das die neutrale Flagge gebrauchte.

²⁾ Salamander hatte ein Leck, das commissionell untersucht, für bedenklich, — wenn auch in Fahrt weniger gefährlich — erklärt worden war.

Gattung der feindlichen Schiffe, um daraus auf die eigentlichen Absichten des Gegners schliessen zu können.

Bald darauf trafen die Depeschen ein: „Hafen von Lissa angegriffen“ (abgegangen 12 Uhr 40 Minuten);

„Heisses Kanonengefecht bei Lissa, ohne Schaden“ (1 Uhr 15 Minuten).

Im Laufe des Nachmittags langten vom Insel-Commando zu Lissa, vom dalmatinischen Gouvernement und von dem Brigade-Commando zu Spalato fortgesetzt Telegramme ein, welche den Kampf von 10 Panzer-Fregatten und 3 Dampfern gegen den Hafen S. Giorgio, die Zerstörung der Batterie Schmid, die um 4 Uhr erfolgte Besetzung Lesina's durch feindliche Kanonenboote und die Unterbrechung der Telegraphen-Verbindung zwischen Lissa und Lesina, die um 7 Uhr erfolgte Ansammlung von 14 Dampfern an der Nord-Ost-, von 6 Dampfern an der Nordwestseite des Hafens S. Giorgio, das Ausharren der Werke dieses Hafens in der Vertheidigung, endlich den um 7 Uhr 20 Minuten erfolgten Rückzug der feindlichen Schiffe aus dem Schussbereiche und ihre langsame Entfernung mit Curs N. W. meldeten.

CA. v. Tegetthoff musste nun aus diesen Telegrammen wohl ersehen, dass das Gros der feindlichen Flotte sich vor Lissa befand, blieb jedoch noch vor Anker, da er dem Feinde immer noch einen weiter gehenden Angriffsplan als jenen der blossen Bezwingung Lissa's zumuthen zu sollen glaubte, und sich nicht nach dem Süden locken lassen wollte, um, wenn die feindliche Flotte inzwischen plötzlich vor einem wichtigeren Punkte des nördlichen Golfs erschien, nicht zu entfernt von demselben zu sein.

Auch lautete die um 11 Uhr Nachts einlangende, von Codroipo um 9 Uhr 20 Minuten abgegebene Antwort des Süd-Armee-Commandos auf die wiederholten Anfragen, welcher Küstenstrecke man unter den bestehenden Verhältnissen die meiste Wichtigkeit beilege, und was daher zu thun sei? „Keine Theilung der Escadre vornehmen, und jeden Angriff auf die Küste von Istrien und Triest möglichst vereiteln.“

Doch am Morgen des 19. Juli kamen vom dalmatinischen Gouvernement zwei Depeschen an, welche anzeigten, dass der Kampf bei Lissa wieder begonnen habe, und entnehmen liessen, dass die ganze feindliche Flotte noch immer bei Lissa beschäftigt, also noch in keiner Operation nach einem anderen Punkte der Küste begriffen sei.

Die zweite Depesche aus Zara (8 Uhr 20 Minuten) lautete: „Heute um 7 Uhr Kampf bei Lissa wieder begonnen, heftiger Kanonendonner bei Lesina hörbar. Um 5 Uhr Früh die italienische Flotte, 22 Schiffe, vom Canal Curzola gegen Lissa, ein feindlicher Dampfer in Curs S. S. W. sichtbar.“

CA. v. Tegetthoff beschloss nun auszulaufen, die feindliche Flotte anzugreifen, und dabei Lissa um jeden Preis zu entsetzen. Er meldete die-

sen Entschluss telegraphisch dem Kriegs-Ministerium und dem Süd-Armee-Commando, mit der Bitte um schleunige Antwort, berief um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr sämtliche Schiffs-Commandanten an Bord des Flaggen-Schiffes, um sie mit seinen Absichten bekannt zu machen und gab um 10 $\frac{2}{4}$ Uhr das Signal: „Alle Kessel heizen,“ und „Wer dampfklar, in Bewegung setzen.“

Dampfer *Vulcan* erhielt Befehl, alle Flottanten nach Pola zu schleppen und sich mit den Dampfern *Lucia* und *Triest* dem Hafen-Admiralate, welches für die möglichst rasche Einschiffung von 1000 Tonnen Steinkohle Sorge zu tragen hatte, zur Verfügung zu stellen; Aviso-Dampfer *Stadium* legte sich unter Fort Brioni, um die bis 2 Uhr anlangenden Telegramme der Flotte nachzubringen.

Ein grosser Theil der Schiffe war bereits in See gegangen, als dem *Escadre-Commandanten* vom Kriegs-Ministerium die Weisung zukam, nach eigenem Ermessen zu handeln, wegen einer blossen Demonstration gegen Lissa aber nicht auszulaufen.

Nach den zuletzt beinahe ohne Unterbrechung eingetroffenen Nachrichten aus Lissa, konnte von einer Demonstration nicht mehr die Rede sein, und es blieb somit bei dem gefassten Entschlusse.

Um Mittag verliess das Flaggenschiff die Rhede von Fasana, stiess um 1 $\frac{1}{4}$ Uhr zu der bereits auf einige Meilen in See gesammelten Flotte, und nahm unter den Klängen der Volkshymne und unter donnernden Hurrah's der auf Reelings und Wanten aufgeenterten Mannschaften seinen Posten an der Spitze der Aufstellung ein.

Wenden wir nun unsere Blicke den bisherigen Unternehmungen der italienischen Flotte zu.

Der italienische Admiral Graf *Persano*, welcher schon am 8. Juni für den Fall des Krieges Instructionen erhalten hatte, die ihm die Aufgabe stellten: „das „adriatische Meer vom Feinde zu säubern, diesen anzugreifen und zu blockiren, wo er ihn finde —“ war am 20. Juni durch den Marine-Minister *De Pretis* von der erfolgten Kriegserklärung telegraphisch in Kenntniss gesetzt worden, mit dem Befehl, unverzüglich die in Tarent befindlichen Schiffe nach Ancona abgehen zu lassen¹⁾.

Persano verliess hierauf am 22. Juni mit 19 Schiffen Tarent und traf,

¹⁾ Wie es scheint, bestand das Telegramm nur in den Worten: „*Sto bene, viva il re,*“ welche Phrase den obigen Befehl bedeuten sollte und vom Marine-Minister und dem Admiral früher vereinbart worden war.

Wir folgen in diesem Theile der Darstellung den Daten, die aus dem wider den Admiral *Persano* geführten Prozesse hervorgehen, so weit dies die reinen Thatsachen betrifft.

da er nur mit 5 Meilen Geschwindigkeit in der Stunde fuhr, erst am 25. Juni im Hafen von Ancona ein.

Noch am selben Tage richtete der Admiral eine Note an das Marine-Ministerium über die Bedürfnisse der Flotte, unter welchen er besonders Fernrohre, Avisos von grösserer Geschwindigkeit, möglichst viele Armstrong-Kanonen, und endlich auch noch Panzerschiffe als nothwendig bezeichnete. Das Ministerium befriedigte in wenigen Tagen die dringendsten und gerechtfertigsten dieser Ansprüche, wies aber die, mit Rücksicht auf den Stand der österreichischen Flotte, übertrieben scheinenden Forderungen des Admirals nach Panzerschiffen zurück.

Bei der vor Ancona versammelten Flotte wurde nun die durch die Abfahrt von Tarent unterbrochene Neuarmirung der Schiffe mit grösster Eile vollendet und jedes der 3 Panzerschiffe *Re d'Italia*, *Paestro* und *Vares* schiffte 2 150pfd. Armstrong-Kanonen ein.

Am 27. Juni, als die österreichische Escadre vor Ancona erschien, war nur noch ein Schiff mit dem Umtausch seiner Geschütze beschäftigt; es nahm eben die letzten 8 Kanonen neuen Systems an Bord. Die übrigen Schiffe nahmen theils Kohlen ein, oder besorgten die letzten Reparaturen.

Die Annäherung des Feindes war rechtzeitig vom Auslugger *Esploratore* (marchese Orenco) bemerkt und um 4 Uhr der Flotte avisirt worden.

Auf das vom Admiral, welcher sich auf den *Esploratore* begeben hatte, gegebene Signal „assetto di combattimento“ setzten sich sämmtliche Schiffe in Kampfbereitschaft und nach zwei Stunden waren 10 Panzerschiffe, 4 Schrauben-Fregatten, 1 Schrauben-, 1 Rad-Dampf-Corvette, 3 Schrauben-Kanonenboote und die Rad-Dampf-Aviso zum Gefechte bereit. Die Panzerschiffe *Maria Pia*, *S. Martino*, *Carignano* und *Castelfidardo* liefen zuerst auf die Rhede aus, und später folgten die meisten andern auf Befehl *Persano's* gegen *Monte Conero*, um sich dort unter dem Schutze der Küstenbatterien in die Schlachtlinie zu entwickeln. Dieses Manöver liess der österreichischen Flotte Zeit, sich von dem überlegenen Gegner völlig unbelästigt zurückzuziehen.

In einer späteren Besprechung an Bord des *Principe di Carignano* mit Admiral *Vacca*, dem Generalstabs-Chef *D'Amico*, den Capitänen *Jauch* und *Buechia* gab *Persano* an, dass er die kaiserliche Flotte nicht angegriffen habe, weil 3 Panzer, *Re d'Italia*, *Re di Portogallo* und *Ancona* nicht daran Theil hätten nehmen können; auch soll er angedeutet haben, dass ihm seine Instructionen wichtigere

Operationen vorschrieben und er von der Verfolgung des Feindes keinen Vortheil erwarte ¹⁾).

In seinem Berichte an das Marine-Ministerium gab *Persano* den mangelhaften Zustand mehrerer Schiffe als Grund seiner Unthätigkeit an diesem Tage an, fügte aber hinzu, dass die Flotte in kurzer Zeit bereit sein würde, den Feind anzugreifen, der, sobald er die Formirung der italienischen Flotte gesehen, die Flucht in der Richtung auf *Pola* ergriffen habe ²⁾).

Die italienische Flotte blieb noch volle 10 Tage, obgleich sie am 28. Juni einen Zuwachs von 3 Kriegsschiffen, u. z. Schrauben-Fregatte *Vittorio Emanuele*, Schrauben-Corvette *S. Giovanni* und Rad-Dampf-Aviso *Sirena* erhielt, bei *Ancona* vor Anker, immer noch nur damit beschäftigt, die Ausrüstung der Schiffe zu vollenden und sie in kampffähigen Stand zu setzen.

Bekanntlich kam vom 5. Juli an die diplomatische Intervention Frankreichs in Gang, der sich die italienische Regierung jedoch nur zögernd und ohne die Feindseligkeiten einzustellen, fügte.

Durchdrungen von der Wichtigkeit einer entscheidenden Action in dieser Zeit und gedrängt von der Stimme der Bevölkerung telegraphirte der Marine-Minister dem Admiral *Persano* noch am 5. Juli Folgendes: „Die ernstesten Gründe rathen, die vollständige Ausrüstung (allestimento) der Flotte zu beschleunigen. Ich habe den *Carlo Alberto*, *Principe Umberto* (Schrauben-Fregatten) und *Governolo* (Rad-Dampf-Corvette) von Neapel abgehen lassen und die rasche Ausrüstung des *Affondatore* anempfohlen. Sagen Sie mir, wann die Flotte bereit sein würde, in See zu gehen und aus welchen Schiffen sie bestehen würde ³⁾.“

¹⁾ Der *Re d'Italia* und *Re di Portogallo* hatten zur Zeit des Erscheinens der kaiserlichen Flotte einen kleinen Brand im Kohlenraum, der jedoch bald gedämpft ward, so dass beide Schiffe in kurzer Zeit sich in Bewegung setzen konnten. Die *Ancona* war erst nach 1½ Stunden zum Auslaufen bereit.

²⁾ Nicht nur seine Unthätigkeit an diesem Tage, sondern selbst die langsame Fahrt von *Tarent* nach *Ancona* wurde, nebst vielem Anderen, später Anlass zu schweren Anklagepunkten gegen den Admiral. Je härter das Urtheil war, das ihn traf, desto vorsichtiger muss die Geschichte in Bezug auf ihn sein. Gewiss ist, dass das Meiste von dem, was wider ihn als Anklage zu Tage gefördert wurde, ohne Gewicht gewesen, ja zu seiner Verherrlichung gesprochen hätte, wenn ihm das Kriegsglück bei *Lissa* günstiger gewesen wäre. Allerdings ist aber auch nicht zu verkennen, dass dem italienischen Admiral ein besonderer Drang nach Thätigkeit nicht innewohnte. Das grosse Unglück, welches das Landheer schon betroffen hatte, bevor er noch *Ancona* erreichte, und das sonst Alles im Lande mit Verzweiflung erfüllte und zur Wiedervergeltung drängte, scheint auf ihn nur von deprimirender Wirkung gewesen zu sein. Dies ist vielleicht der härteste Vorwurf, der sich gegen ihn erheben lässt. Als er unternemend wurde, liess ihn zumeist nur das Glück im Stiche.

³⁾ *Affondatore* war am 28. Juni von *Gibraltar* abgegangen und vor Kurzem in *Neapel* eingetroffen.

Ein zweites Telegramm vom selben Tage lautete: „Die Vorschläge des Kaisers der Franzosen verhindern nicht die Fortsetzung der Feindseligkeiten; im Gegentheile wäre ein Kampf mit sicherem Erfolge nützlich; die Beschleunigung der Ausrüstung ist dringend.“

Admiral Persano antwortete hierauf: „Die Flotte ist, wenn es dringend ist, vollkommen bereit, auszulaufen; es bedarf aber noch zweier Tage, wenn man die Geschütze eingeschiff haben will und die Laffeten ankommen; die andern Mängel sind unwesentlich. Aber ich brauche Instructionen, denn ich habe keine von Werth, als jene vom 8. Juni.“

Auf diese Erklärung hin traf vom Marine-Minister noch am selben Tage das Telegramm ein: „Lassen Sie die Flotte in der Nacht auslaufen und erwarten Sie auf hoher See die noch mit der Einschiffung von Geschützen beschäftigten Schiffe. Beeilen Sie sich.“

Der Minister kündigte dabei die verlangten Instructionen für den 6. Mittags an. Doch auch nach diesen drängenden Depeschen und so bestimmten Befehlen verliess die Flotte ihren Ankerplatz nicht, sondern der Admiral erbat sich in einem Telegramm vom 6. Juli an den Marine-Minister, indem er sich mit Ausnahme der Geschütz-Armirung als fertig erklärte, abermals Weisungen mit folgenden Worten: „Ich bitte, erklären Sie sich genau, ob ich auch den Feind anzugreifen habe, wenn er durch Befestigungen geschützt ist. Besser wäre es, wenn noch der *Affondatore* ankäme — sonst werde ich ohne ihn vorgehen. Sie kennen die Situation und werden daher sagen können, ob eine Schlacht überhaupt genügt, oder ob man einen sicheren Erfolg braucht.“

Der Marine-Minister drang nun neuerdings wiederholt darauf, dass die Flotte endlich die Rhede von Ancona verlasse und wiederholte, dass es wichtig sei, die feindliche Flotte zu schlagen und einzuschliessen. Befestigungen anzugreifen, bevor die österreichische Flotte geschlagen, hielt er nicht für richtig, sondern bezeichnete diesen Angriff als eine Aufgabe, welche erst nach gewonnener Schlacht von Umständen und dem voraussichtlichen Erfolge abhinge.

Während dieses nutzlosen Depeschenwechsels verstrichen wieder drei Tage, ohne dass die Flotte auslief. Indessen kamen am 7. Juli die neuen Instructionen des Ministers an. Dieselben lauteten dahin:

1. Persano solle den Feind aufsuchen, ihn nach den mit 8. Juni gegebenen Instructionen angreifen und den Kampf bis an die äusserste Grenze fortführen, um ein entscheidendes Resultat zu erlangen.

2. Halte sich die feindliche Flotte in Pola, oder zöge sie sich vor der italienischen dahin zurück, so solle Persano Pola mit hinreichenden Kräf-

ten blokiren, sich aber ausserhalb des Schussbereiches der Pola und die Rhede von Fasana vertheidigenden Werke halten.

3. Der wesentliche Zweck des Seekrieges sei vor Allem die Herrschaft über die Adria und daher die Befreiung dieses Meeres von der österreichischen Flotte; begegne er dieser, so müsse sie verfolgt, angegriffen und besiegt oder wenigstens in die Häfen gejagt und dort in einer Weise blokirt werden, dass sie nicht mehr aus denselben herauskäme. —

Nun, um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags des 8. Juli, erhielt die Flotte mit Ausnahme einiger noch mit Arbeiten beschäftigten Schiffe, die unter Contre-Admiral Provana zurückblieben, endlich das Signal zum Auslaufen, doch nicht, um den Feind aufzusuchen, wengleich Admiral Persano dies als Zweck seiner Operation angab. Die Flotte verliess um 6 Uhr Abends den Hafen, bekam am Morgen des 9. den Golf von Quarnero in Sicht, wandte dann gegen Ancona, so dass sie sich um 2 Uhr Nachmittags etwa 40 Miglien südöstlich vom Monte Conero befand, der Stelle die dem CA. Provana als Rendezvous bezeichnet worden war, kreuzte am nächsten Tage gegen die dalmatinische Küste, indem sie sich Isola Grossa und Lissa auf 20—25 Seemeilen näherte¹⁾, hielt dann aber die hohe See und übte taktische Manöver, den Signaldienst und die Bedienung der Geschütze, ohne jedoch zu feuern.

Gleich ferne von den Küsten Italiens und Dalmatiens, unsichtbar für Freund und Feind, evolutionirte so die Flotte drei Tage lang auf demselben Parallelkreise (43° 11') und kehrte endlich nach einem bedeutenden Kohlenverbrauche, und ohne dass sie die Küste Veneziens oder Istriens, geschweige den Feind, gesehen hatte, am 13. Juni früh Morgens nach Ancona zurück²⁾.

Darauf verfiel die Flotte wieder in ihre frühere Unthätigkeit, obgleich der Marine-Minister, das Einlaufen derselben in Ancona zum Ersatz der Kohlen etc. voraussehend, am 10. und 11. Juli zwei gleichlautende Depeschen hatte ergehen lassen, Persano möge die Flotte in kürzester Zeit wieder versehen, dann in See gehen und sich an die gegebenen Instructionen halten.

Admiral Persano hielt sich offenbar noch immer zu schwach für eine erfolgreiche Operation gegen die kaiserliche Flotte und seine letzte dreitägige mit Übungen verbrachte Kreuzung im adriatischen Golf mag auch dafür sprechen, dass er vor einem Zusammenstosse mit derselben die Vornahme von Exercitien noch für sehr nothwendig hielt.

¹⁾ Bei der Darstellung der Operationen der österreichischen Flotte kommen Meldungen über das Erscheinen der italienischen Escadre zunächst der dalmatinischen Küste am 10. Juli vor.

²⁾ Auf hoher See hielt die Flotte 2 österreichische Handelsschiffe (einen Lloyd-dampfer und ein Segelschiff) an, an welche die Frage gerichtet wurde: „wo sich die feindliche Flotte befinde?“

Es ist auch nicht zu verkennen, dass die italienische Flotte zu dieser Zeit noch nicht auf dem Stande war, den das Marine-Ministerium bei Beginn der Rüstungen zur sicheren Bekämpfung der kaiserlichen Flotte für nothwendig erachtet hatte.

Von den 12 Panzerschiffen fehlte der *Affondatore*¹⁾; von den schweren Holzschiffen das Schrauben-Linienschiff *Re Galantuomo*, die Schrauben-Fregatten *Carlo Alberto*¹⁾ und *Principe Umberto*¹⁾, die Rad-Dampf-Corvette *Governolo*¹⁾, *Fulminante*, die Schrauben-Corvetten *Cloilde* und *Etna*; endlich noch 2 Avisos, 1 Brigantine und mehrere Transportschiffe.

Von den für die Operationsflotte bestimmten 35 Schlachtschiffen (einschliesslich der armirten Avisos) fehlten somit 11, und die italienische Flotte zählte am 14. Juli an Schlachtschiffen nur 11 Panzerschiffe, 5 Schrauben-Fregatten, 1 Schrauben-, 2 Rad-Dampf-Corvetten, 3 Schrauben-Kanonenboote und 2 Avisos, so dass sie der kaiserlichen Flotte, abgesehen von dem im Allgemeinen stärkeren Tonnengehalte, der grösseren Maschinenkraft und ausgiebigeren Armirung, was die Zahl der Schiffe anbelangt, nur um 4 Panzerschiffe und 1 schweres Holzschiff überlegen war, dagegen um 6 Kanonenboote weniger zählte, und es fragt sich in der That, ob dieses Verhältniss von dem italienischen Admiral als günstig genug betrachtet werden konnte, um sich einen sicheren Erfolg von einem Zusammenstosse zu versprechen, den allem Anscheine nach die kaiserliche Flotte das meiste Interesse hatte, möglichst in der Nähe ihres gut befestigten und eine grosse Manövrirfreiheit gewährenden Kriegshafens herbeizuführen.

Admiral *Persano* bezweifelte dies und hätte gerne noch die Ankunft einiger Schiffe, namentlich des *Widders Affondatore* abgewartet. Beinahe alle seine Briefe und Depeschen erwähnten dieses Schiffes und drangen auf Beschleunigung der Ankunft desselben²⁾. Wie dem nun sei, die Unthätigkeit des Admirals war den Erwartungen der Bevölkerung und Regierung so entgegen, dass der Marine-Minister es für nothwendig erachtete, sich persönlich

¹⁾ Diese 4 Schiffe kamen erst am 19. Juli zur Flotte, die anderen erreichten dieselbe rechtzeitig nicht mehr.

²⁾ Anfangs war der *Affondatore* zur Reserve bestimmt, *Persano* erwirkte seine Zueilung zur Flotte. Als er erfuhr, dass der *Widder* in Italien angekommen sei, drückte er dem Minister hierüber seine Zufriedenheit aus und am 6. Juli, als er auslaufen sollte, schrieb er, es sei besser, den *Affondatore* noch abzuwarten.

Am 10. Juli, als der Minister ihm ankündigte, dass das Schiff *Neapel* nicht vor dem 14. verlassen könne, bat er um die Betreibung der früheren Abreise, und endlich am 13. Juli, nach seiner Rückkunft von den dreitägigen Exercitien, schrieb er wieder dem Minister, ob es nicht besser sei, den *Affondatore* zu erwarten, bevor er die Operationen beginne.

nach Ancona zu begeben, um Admiral Persano mit der Drohung, ihm sonst das Commando abnehmen zu müssen, zur Eröffnung der Feindseligkeiten zu bestimmen.

Der Marine-Minister traf am 15. Juli Morgens dort ein, beschied den Generalstabs-Chef der Flotte, D'A m i c o, zu sich und stellte ihm die Frage, ob er einen Handstreich auf Lissa für zweckmässig halte. Der Generalstabs-Chef war der Meinung, dass, da der Abschluss eines Waffenstillstandes nahe schein, Venedig oder Pola nicht angegriffen werden könnten, wenn man aber doch rasch etwas thun wolle, Lissa der geeignetste Punkt für eine Operation sei. C A. V a c c a, der auch zugegen war, schloss sich dieser Meinung an.

Bald darauf ward ein Handstreich auf Lissa mit dem Admiral Persano selbst besprochen, der keine Einsprache gegen denselben erhob, vorausgesetzt, dass man ihm 4—5000 Mann Landungstruppen zur Verfügung stelle.

Da an demselben Tage auch aus dem Hauptquartier zu Ferrara, im Auftrage des Königs, ein Schreiben des G. d. A. La Marmora eintraf, welches keinen Aufschub der Operationen mehr zuließ und der Marine-Minister die verlangte Verstärkung an Landungstruppen bis auf 1500 Mann zusagte, denen noch 1 Bataillon Marine-Infanterie, 2 Compagnien Génie-Truppen und 1500 Jäger unter Commando des Brigadiers Fontana folgen sollten, so beschloss Admiral Persano, am nächsten Tage zum Angriffe auf Lissa auszulaufen ¹⁾.

¹⁾ Vice-Admiral Albin war gegen diese Unternehmung und machte Persano, als sie bereits beschlossen war, brieflich darauf aufmerksam, dass man an Lissa ein kleines Gibraltar finden dürfte. Doch Persano, der diese Charakteristik wohl übertrieben finden mochte, war gar nicht mehr in der Lage, von dem gefassten Plane abzustehen.

III. Abschnitt.

Berennung der Insel Lissa durch die italienische Flotte.

Am 16. Juli Nachmittags 3 Uhr lief die Flotte mit 19 Schiffen gegen Lissa aus, u. z. mit den 11 Panzerschiffen: *Re d'Italia*, Admiralschiff, — *Re di Portogallo*, *Principe Carignano*, *Maria Pia*, *Castelfidardo*, *Ancona*, *San Martino*, *Formidabile*, *Terribile*, *Paestro* und *Varese*¹⁾;

den 5 Schrauben-Fregatten: *Maria Adelaide*, *Gaeta*, *Duca di Genova*, *Vittorio Emanuele* und *Garibaldi*²⁾;

den 3 Corvetten: Schrauben-Corvette *San Giovanni*, Rad-Dampf-Corvetten *Guiscardo*, *Ettore Fieramosca*;

den armirten Avisos: *Messaggiere* und *Esploratore*, dann den gemietheten Aviso-Dampfern *Flavio Gioia* und *Stella d'Italia*, — und den Transportschiffen *Washington* (Spitalschiff) und *Indipendenza* (Proviantschiff).

Später, aber noch am selben Tage, kamen die Schrauben-Kanonen-Boote *Montebello*, *Vinzaglio* und *Confienza* (je mit 4 Kanonen armirt) und der nicht armirte Aviso *Giglio* zur Flotte³⁾.

Den Aviso *Flavio Gioia* liess Admiral Persano kurz nach dem Auslaufen auf Gargano steuern, um das auf der Fahrt von Brindisi nach Ancona befindliche Widderschiff *Affondatore* vor Lissa zu führen.

Da die Flotte ohne eine hinreichende Karte der Insel Lissa war, welche der Admiral auch von Seite des Ministeriums nicht hatte erhalten können, so sandte er seinen Generalstabs-Chef, Linienschiffs-Capitän *D'Amico*, an Bord des *Messaggiere* zur Recognoscirung ab.

¹⁾ Das Widderschiff *Affondatore* stiess erst am 19. Juli zur Flotte.

²⁾ Letztere blieb noch zur Ausbesserung ihrer Maschine zurück, stiess jedoch am 18. Juli zur Flotte.

³⁾ Siehe Stand und Armirung der königlich italienischen Operations-Flotte vor der Insel Lissa, Beilage C.

Die Flotte steuerte, um die wahre Direction zu verbergen, bis zum Einbruche der Nacht gegen Lussin, lavirte am 17., wie es scheint, auf hoher See, und erschien erst am 18. Juli 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, auf etwa 20 Meilen gegen NW., in Sicht der Insel Lissa.

Indessen war schon am 17. mit Sonnenuntergang der *Messaggiere*¹⁾ von seiner Recognoscirungsfahrt, die er, die Insel von Süd über West und Nord nach Ost umkreisend, vollführt hatte, bei der Flotte eingetroffen und Generalstabs-Chef D'Amico hatte dem Admiral ein ziemlich getreues, wenn auch allgemeines Bild von den Befestigungen der Insel, die er in einer vorbereiteten Karte verzeichnete, überbracht, erwähnend, dass er die auf mehreren Punkten vertheilte Besatzung auf etwa 2500 Mann schätze.

Admiral Persano, welcher anfänglich den Plan gehabt hatte, mit dem Gros seiner Flotte vor S. Giorgio zu erscheinen und, während er diesen Hafen bekämpfte, seine Truppen bei Comisa ausbarkiren und von da in den Rücken der in der Kehle theilweise offenen Befestigungen des Hafens S. Giorgio vorgehen zu lassen, sah nun wohl ein, dass die Landung bei Comisa allerdings Schwierigkeiten begegnen würde, hielt aber darum die Insel durchaus noch nicht für ein Gibraltar, sondern die Unterwerfung derselben, wenn auch erst nach einiger Zeit und vielleicht sogar erst nach Eintreffen der Verstärkungen an Landungstruppen, für vollkommen ausführbar. Er modificirte seinen Angriffsplan, indem er nun hauptsächlich den Hafen Manego als Ausschiffungspunkt bestimmte und gab demgemäß folgende Disposition:

1. Der Contre-Admiral Vacca hatte mit den 3 Panzerschiffen: *Principe Carignano*, *Castelfidardo* und *Ancona*, nebst der Rad-Dampf-Corvette *Guiscardo* (im Ganzen mit 82 Schiffskanonen, u. z. 66 gezogenen, 4 glatten 40pfd., 12 glatten 80pfd. und 17 gezogenen 5 $\frac{1}{3}$ pfd. Landungsgeschützen) die Befestigungen der Bucht von Comisa anzugreifen, um einen Theil der Besatzung dort festzuhalten, und durch Unterwerfung der Batterien dem Expeditions-Corps die Möglichkeit der Landung dort zu bieten, falls diese nicht an einer anderen Stelle gelänge.

2. Vice-Admiral Albini sollte mit den 4 Schrauben-Fregatten: *Maria Adelaide*, *Gaeta*, *Duca di Genova*, *Vittorio Emanuele* und der Schrauben-Corvette *San Giovanni* (im Ganzen 206 Schiffskanonen, u. z. 40 gezogene, 112 glatte 40pfd., 22 glatte 80pfd., 32 80pfd. Haubitzen und 28 5 $\frac{1}{3}$ pfd. gezogene Landungsgeschütze) die den Hafen Manego vertheidigende Batterie *Nadpostranje* (Nr. 12) zum Schweigen bringen und sodann die Landungstruppen unter Befehl des Linienschiffs-Capitäns *Monale* ausschiffen.

¹⁾ Es ist dies dasselbe Schiff, welches von der Insel, als unter englischer Flagge fahrend, an diesem Tage beobachtet wurde.

3. Das Gros der Flotte, bestehend aus den 8 Panzerschiffen: *Re d'Italia*, *Re di Portogallo*, *Maria Pia*, *San Martino*, *Formidabile*, *Terribile*, *Varese* und *Palestro*, der Rad-Dampf-Corvette *Ettore Fieramosca*, dem Aviso *Messaggiere* (im Ganzen mit 173 Schiffskanonen, u. z. 2 300pfd., 6 150pfd. gezogenen Stahlreif-, 136 gezogenen, 4 glatten 40pfd., 22 glatten 80pfd., 3 glatten 16pfd., 38 gezogenen $5\frac{1}{3}$ pfd. Landungs-Geschützen) sollte unter persönlichem Commando des Admiral en chef die Befestigungen des Hafens S. Giorgio in der Front bekämpfen. Hiezu hatten die Panzerschiffe *Re di Portogallo*, *Maria Pia*, *Terribile* und *Varese* unter Befehl des Divisions-Commandanten *Ribotti* gegenüber den Befestigungen an der Ost-, die übrigen unter Befehl *Persano's* an der Westseite des Hafen-Einganges Stellung zu nehmen.

4. Die Kanonenboot-Flotille (mit 12 gezogenen 16pfd. Kanonen) hatte unter Befehl des Commandanten *Sandri* sich nach *Lesina* zu begeben, dort den unterseeischen Telegraphen abzuschneiden und alle Fahrzeuge sowie jedes Communicationsmittel der Inseln *Lissa* und *Lesina* mit dem Festlande zu zerstören ¹⁾.

5. Der *Esploratore* hatte zwischen dem Felsen *Pomo*, der Insel *S. Andrea* und der dalmatinischen Landzunge *Punta Planca*, die *Stella d'Italia* zwischen *S. Andrea* und *Pelagosa* zu kreuzen und jede Annäherung feindlicher Schiffe zu signalisiren.

6. *Indipendenza* und *Washington* hatten sich bei der Insel *Busi* auf jeden Ruf bereit zu halten.

Diese Dispositionen sollten mit Anbruch des nächsten Tages (18. Juli) in Ausführung gelangen. Die Schwierigkeit, sie zur Nachtzeit den in Bewegung befindlichen Schiffen zukommen zu lassen, die Nothwendigkeit, sich mit dem Commandanten der Landungstruppen ins Einvernehmen zu setzen und den übrigen Commandanten die nöthigen Aufklärungen zukommen zu machen, brachten es jedoch mit sich, dass die Schiffe erst zwischen 10 und 11 Uhr an die bestimmten Punkte gelangten.

Verstärkt durch die Schrauben-Fregatte *Garibaldi*, welche sich gegen 9 Uhr mit der Flotte vereinigte und der Abtheilung *Albini's* angeschlossen ward, näherte sich die Escadre der Insel *Lissa*.

Die Besatzung dieser Insel hatte schon in der am 17. Morgens durch den *Messaggiere* vorgenommenen *Recognoscirung* den Vorboten ernster Ereignisse gesehen.

¹⁾ Capitän *Sandri* erhielt diesen Befehl erst spät Abends am Bord des Admiralschiffes und konnte, da er 56 Miglien zu durchlaufen hatte, nicht vor 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags des nächsten Tages in der Nähe von *Lesina* eintreffen. Auch gelang es ihm dann erst nach mehreren Stunden, sich seines Auftrages zu entledigen.

Am 18. nach Sonnenaufgang signalisirte der optische Telegraph auf dem Monte Hum die ersten 9 Kriegs-Schiffe auf 20 Seemeilen, ohne Flagge, mit Curs Nordost, gegen die Insel Lissa steuernd. Nach und nach vermehrte sich die Zahl der Schiffe auf 22; um 9 Uhr kamen sie in Sicht der Batterie Magnaremi bei Comisa.

Das Alarmsignal rief nun alle Batterien in Bereitschaft; die in Comisa detachirte 12. Compagnie besetzte zum Schutze der Batterie Magnaremi (Nr. 10) mit einem Zuge den Monte Bariaski, detachirte einen Zug nach dem Monte Perlié zur Bedeckung der dortigen Geschütze, und blieb mit dem Reste kampfbereit in Comisa; die halbe 4. Compagnie mit 4 6pfd. Raketen-Geschützen besetzte Chiave, Gradac und Travna, die andere die Höhe bei Karober; die 10. Compagnie nahm Stellung in Lissa und bei der Batterie Madonna. Von den beiden Compagnien auf Cosmo-Andrea (9. und 11.) wurde ein Zug nach Stončica, ein zweiter nach Nadpostranje detachirt, 1½ Compagnien blieben in der Reservestellung.

Indessen näherte sich die feindliche Escadre der Bucht von Comisa und um 10 Uhr kamen die 4 Panzerschiffe Ribotti's von S. W. in den Schussbereich der Batterie Magnaremi. Von dieser mit scharfen Schüssen begrüsst, hissten alle Schiffe die italienische Flagge und die kleine Galla; die 4 Panzer-Schiffe nahmen Stellung in N. W. der Batterie und eröffneten das Feuer gegen die rechte Flanke, die das Pulvermagazin enthielt. Die Batterie antwortete anfänglich mit den 3 gezogenen 24 Pfündern der angegriffenen Flanke; um das Feuer zu verstärken, liess der Batterie-Commandant, Oberlieutenant Gogl, die Geschütze der linken Flanke wenden, und feuerte mit selben über die Erddecke des Magazins. Der Feind, durch die Verstärkung des Feuers überrascht, änderte seine Aufstellung. In diesem Augenblicke erschienen die Holzschiffe Albini's vor der Batterie, nahmen in der Capitalverlängerung und gegenüber der linken Flanke Stellung und eröffneten auch ihrerseits den Kampf, dem sich bald darauf die Schiffe des Admirals Vacca anschlossen.

Die Batterie Magnaremi, durch einige Zeit von 14 Schiffen umfasst, bestand glänzend den ungleichen Kampf, ohne einen Augenblick in der Schnelligkeit ihres Feuers nachzulassen¹⁾. Umsonst versuchten die feindlichen Geschütze ihre schweren Projectile der 500 Fuss hoch gelegenen und sehr enge gehaltenen Batterie beizubringen. Anfangs die Höhe nicht erreichend,

¹⁾ Aus den italienischen Angaben ist nicht zu entnehmen, dass sich ausser den Schiffen Vacca's noch andere an der Beschiessung Comisa's beteiligt hätten; doch folgen wir hierin den österreichischen Relationen, da es wohl möglich ist, dass der grösste Theil der italienischen Flotte, wenn auch nur kurze Zeit, sich in der Nähe von Comisa aufhielt.

überschossen sie selbe später und brachten im Ganzen nur 2 Treffer in die Escarpe der Batterie.

Sobald ein oder das andere Schiff sich näher gegen das Innere der Bucht wagte, nahmen auch die auf Monte Perlié bei 800 Fuss hoch postirten la Hitte-Geschütze an dem Kampfe Theil.

Nach dem Eintreffen Vacca's, der nun die Bekämpfung Comisa's übernahm, zogen Ribotti und Albini ihre Schiffe successive aus dem Feuer und steuerten südlich der Insel, Ersterer bis S. Giorgio, Letzterer bis Porto Manego; Admiral Persano scheint mit seinen Schiffen längs der Nordseite der Insel gegen S. Giorgio gesteuert zu sein. Ribotti passirte auf seiner Fahrt gegen S. Giorgio um 11 Uhr den Hafen von Manego in Kielwasserlinie; auf einen von der Batterie Nadpostranje abgefeuerten blinden Schuss, steuerten die 3 vorderen Schiffe sogleich in weitem Bogen ausser Schussbereich; das letzte Panzerschiff kam näher heran, wurde mit 2 scharfen Schüssen empfangen, welche 50 Schritte über und 100 Schritte vor ihm einfielen; hierauf hielt dasselbe ohne Erwiderung gleichfalls ausser Schussbereich ab und folgte den übrigen Panzerschiffen um die Ostseite der Insel gegen S. Giorgio.

Bald darauf erschienen die Holzschiffe Albini's vor Porto Manego und legten sich der Batterie Nadpostranje gegenüber; Maria Adelaide und Vittorio Emanuele näherten sich auf Schussdistanz und eröffneten mit ihren Geschützen schwersten Kalibers das Feuer, ohne jedoch mit ihren Projectilen die 503 Fuss hoch gelegene Batterie zu erreichen.

Die Batterie antwortete mit 28 Schüssen, und brachte der Fregatte Maria Adelaide einen Verlust von 2 Todten und 3 Verwundeten bei.

Indessen waren nach 11 Uhr, von Westen kommend, die ersten Panzerschiffe Persano's nördlich des Forts Georg (Nr. 1) im Schussbereiche desselben angelangt. Von dort beschossen, zogen sie ohne Erwiderung vorüber, nahmen aber nach wenigen Minuten eine das Fort Georg umfassende Stellung und es entspann sich nun ein heftiger Geschützkampf, an dem sich bald auch die von Osten kommenden Panzerschiffe Ribotti's, gegenüber Wellington und der Batterie Schmid, betheiligten.

Während die feindlichen Panzerschiffe, in steter Bewegung, Lage auf Lage der schwersten Projectile auf die westliche Befestigungsfront (Nr. 1 bis 5) und die Batterie Schmid (Nr. 6) schleuderten, erwiderten diese und Thurm Wellington unerschüttert das feindliche Feuer.

Die feindlichen Panzerschiffe, die schwache Wirkung des geringen Festungs-Calibers erkennend, näherten sich oft bis auf 600 Klafter den Werken. Das Admiralschiff Re d'Italia legte sich selbst bis auf 200 Klafter

vor die Batterie Schmid, welche, nur 40 Fuss über Meer, vergebens versuchte, durch wohlgezielte Schüsse den gefährlichen Gegner zu vertreiben.

Da, ungefähr 2 Uhr Nachmittags, flog plötzlich das Pulvermagazin der Batterie Schmid in die Luft und begrub 40 Mann, die sich bisher stundenlange tapfer vertheidigt hatten, unter den Trümmern. Es war der *Re d'Italia*, der diesen glücklichen Schuss abgefeuert hatte. Freudenrufe von allen Schiffen begrüßten das Ereigniss.

Kurze Zeit nach der Explosion der Batterie Schmid explodirten auch einige Walkkästen im Fort Georg, in den Batterien Mamula und Zupparina, und verursachten, besonders im Fort Georg, grösseren Schaden.

Doch nirgends verloren die Vertheidiger, die den Kampf gegen einen so furchtbaren Feind zu führen hatten, den Muth, sondern setzten ungebrochen das Feuer fort. Besonders thätig war der Thurm Wellington, und Admiral Persano gab daher mehreren Panzerschiffen (*Maria Pia*, *S. Martino* und *Formidabile*) Befehl, sich demselben zu nähern und ihn auf das Heftigste zu beschiessen.

Während in dieser Weise 8 feindliche Panzerschiffe sich bemühten, die Werke des Hafens von S. Giorgio zum Schweigen zu bringen, kam von Comisa die Rad-Dampf-Corvette *Guiscardo* mit der Meldung *Vacca's* an, dass er wegen der unerreichbaren Höhe der dortigen Befestigungen, die Beschiessung eingestellt habe und auf dem Wege nach dem Hafen Manego sei, um dort den *VA. Albini* zu unterstützen. *CA. Vacca* hatte in der That um 1 Uhr den Kampf eingestellt, fand aber bei Manego auch die Escadre *Albini's* aus gleicher Ursache unthätig.

Ein an Bord des Flaggenschiffes *Albini's* abgehaltener Kriegs Rath hatte bereits einstimmig die Nutzlosigkeit der Fortsetzung des Kampfes, der den Holzschiffen nur Verderben, aber keinen Erfolg zu verheissen schien, anerkannt, und war daher auch der Versuch, Truppen auszubarkiren, unterblieben. *VA. Albini* entsandte die Schrauben-Corvette *S. Giovanni* mit der Meldung hierüber an Admiral Persano und erbat sich weitere Dispositionen. *Vacca* hingegen, von dem Stande der Dinge bei Manego unterrichtet, setzte mit seiner Gruppe den Weg nach S. Giorgio fort.

Admiral Persano war nicht wenig über die Resultatlosigkeit der Operationen seiner Unter-Befehlshaber erstaunt, und machte namentlich dem *VA. Albini* schriftlich Vorwürfe darüber, die unseres Erachtens nicht unverdient waren, denn dass die so hoch gelegenen beiden kleinen Batterien Nr. 12 und 21 die Landung der Truppen im Hafen von Ruda oder an sonst geeig-

ner Stelle und deren Vordringen gegen Lissa verhindern hätten können, ist schwer anzunehmen¹⁾.

Gleichzeitig gab Persano dem VA. Albini den Befehl zur Panzerflotte zu stossen und dem CA. Vacca, wenigstens ein Panzerschiff vor Comisa zu belassen, um mit demselben die dortige Besatzung in Schach zu halten. Doch Vacca erschien, kurz nachdem dieser Befehl an ihn abgegangen, vor dem Hafen, und Admiral Persano wies ihn nun an, sich gleichfalls gegen den Thurm Wellington und die inneren Hafenbatterien ins Feuer zu setzen.

Etwa eine halbe Stunde später stiess auch die Abtheilung Albini's zur Flotte und erhielt vom Admiral den Auftrag, die Landung in dem der Flotte nahe gelegenen Hafen Karober zu bewerkstelligen.

Während Albini die Bewegung hiezu ausführte, concentrirten alle Schiffe des Gros ihr Feuer auf die Befestigungen, insbesondere auf Nr. 8, Wellington und Fort Georg, dessen offene Batterie bei dem Mangel an Traversen durch die in der Richtung seiner Capitale einschlagenden Enfilirschüsse, die Explosion des Wallkastens und durch die das Fort überschüttenden Steintrümmer, welche von den in das ungedeckte Mauerwerk einschlagenden Projectilen nach allen Richtungen geschleudert wurden, sehr litt.

Während so die Panzerschiffe hauptsächlich die Front und rechte Flanke des Forts Georg beschossen, nahmen die Schiffe Albini's, durch Scoglio Ost gedeckt, bei Novaposta Stellung, in kreisender Bewegung nur herankommend, um abwechselnd ihre Lagen auf die linke Flanke des Forts abzugeben, welches, nach dieser Seite schwach armirt, den kaum sichtbar werdenden Schiffen keinen empfindlichen Schaden beizubringen vermochte.

Als das Fort Georg ein Fünftel seiner Besatzung verloren, die Hälfte seiner Geschütze demontirt und einen Theil der schwachen Steinbrust bis zum Walle rasirt sah, stellte es nach sechsständigem Kampfe mit der nun vereinten Macht von 433 Geschützen, um 5 Uhr das Feuer ein.

Batterie Mamula, unterhalb des Forts liegend und derselben Vernichtung ausgesetzt, verlor den Batterie-Commandanten, ein Drittel der Besatzung und schwieg auch bald nach Fort Georg.

Der Feind gewahrte rasch den Erfolg seines Feuers und entschloss sich zur Forcierung des Hafens. Die Panzer-Corvette Formidabile erhielt Befehl, sich an der Hafenmündung festzusetzen, die Panzer-Fregatten Maria

¹⁾ Es wirft ein bezeichnendes Streiflicht auf die hier waltenden Persönlichkeiten, dass VA. Albini den Vorwurf seines vorgesetzten Admirals ablehnend beantwortete und ihn bitten liess, ein Panzerschiff nach Manego zu senden, um sich von der Unmöglichkeit, da etwas zu thun, zu überzeugen.

Pia und S. Martino sollten in den inneren Hafen eindringen und die Batterien desselben bekämpfen.

Nun schleuderten ein Theil der Panzerschiffe, bis in die Linie der Hafeneinfahrt vorgehend, — und die aus der Ferne näher kommenden Rad-Dampfer die schwersten Projectile in das Innere des Hafens, während *Re d'Italia* sich der noch unerschütterten Batterie Zupparina (Nr. 4) entgegenstellte.

Unterstützt durch das Feuer dieser Schiffe, drang *Formidabile*, gefolgt von *Maria Pia* und *S. Martino*, mit vieler Vorsicht in den Hafen ein, beschossen von *Wellington*, *Bentink*, und am wirksamsten von Batterie Zupparina, welche, unbekümmert um das Feuer der übrigen Schiffe, nun alle ihre Geschütze auf die eindringenden Panzerschiffe richtete.

Vor Zupparina angelangt, feuerten diese ihre Lagen gegen die Batterie ab, welche unerschrocken, auf kaum 200 Schritte, ihre Schüsse gegen die Stückpforten sandte, und durch eine derselben dem am weitesten vorgedrungenen *Formidabile* ein 24pfd. Hohlgeschoss in den Leib brachte.

Durch die im Schiffsraum erfolgende Explosion eingeschüchtert, zögerte dieser weiter vorzudringen, und als nun die bisher intact gebliebene Batterie *Madonna* sich auch in den Kampf mengte, traten die 3 Panzerschiffe, welche bereits über die Linie Zupparina-Schmid hinaus waren, den Rückzug an.

Als die feindlichen Panzerschiffe die eben geschilderte Forcirung des Hafens versuchten, wurde der gemiethete, zu Stationsdiensten bestimmte österreichische Lloyd-Dampfer *Egitto*, um ihnen nicht zur Beute zu werden, nahe der Riva bis zur Höhe des Deckes versenkt, und die ursprünglich im Orte Lissa aufgestellte Compagnie auf die Höhe *Cosmo-Andrea* gezogen. Die Pionnier-Abtheilung brachte die Feld-Geschütze aus den zur Rückendeckung auf dieser Höhe errichteten Geschütz-Emplacements gegen den Hafen, um nöthigenfalls die Batterie *Madonna* zu unterstützen.

Bis zu diesem Zeitpunkte hatte der electriche Telegraph die Vorgänge nach Zara berichtet; nach Abgang der Depesche über das unglückliche Ende der Batterie Schmid versagte plötzlich die Leitung.

Um 4 Uhr war nämlich ein Kanonenboot der Flotille des Fregatten-Capitäns *Sandri* im Hafen von Lesina eingelaufen, hatte den Hafenbeamten an Bord genommen, unter der Androhung eines Bombardements der Stadt, die Ortsbehörde zur Bezeichnung des Kabellagers gezwungen und sodann die Leitung unterbrochen ¹⁾.

¹⁾ Der durch die Ortsbehörde an Bord berufene Telegraphen-Beamte *Bräuner*, welcher dem Feinde die Kabelstelle bezeichnen sollte, leistete der Aufforderung keine Folge, flüchtete mit dem Apparate in Begleitung von 5 Gendarmen auf die Bergspitze *Grabie* und gab von hier nach Zara Nachrichten über den weiteren Verlauf der Beschiessung an diesem und dem folgenden Tage.

Nach dem misslungenen Versuche, den Hafen zu forciren, schien es, als wollte die feindliche Escadre sich die Vernichtung des Thurmes Wellington zur Aufgabe machen, um, da den inneren Hafengebatterien nicht beizukommen gewesen war, wenigstens die äusseren an diesem Tage zum Schweigen zu bringen.

Es war gegen 6 Uhr, als alle Panzerschiffe das heftigste Feuer gegen den Thurm concentrirten. Dieser, mit seiner anstossenden Mörserbatterie 602' hoch gelegen, wurde nun nahezu durch zwei Stunden beschossen und in seiner Vertheidigung durch Bentink, und insoweit auch durch Batterie Zupparina unterstützt, als die Schiffe in deren Gefechtsfeld sich zeigten.

Unbekümmert um den Hagel der Projectile, welche oft weit über den Thurm gingen und wo sie aufielen, das Gebüsch zündeten, erwiderten Wellington und die Mörserbatterie das Feuer.

Nach 7 Uhr glaubte Admiral Persano seinen Schiffen Ruhe gönnen zu müssen und vereinigte den grösseren Theil der Flotte in Reihenlinien nördlich des Hafens ausser Schussbereich, nur die Abtheilung Vacca's vor Wellington zurücklassend, welche noch die an den Thurm gelehnte Mörserbatterie durch Enfilirschüsse zum Schweigen zu bringen suchte. Der Thurm fing jedoch gleich einer Traverse die feindlichen Projectile auf und erhielt selbst, an seiner Nordseite, eine bei 2 Klafter hohe, ebenso breite, und 1 Klafter tiefe Bresche, welche dessen Stabilität sehr in Frage stellte.

Trotzdem begleiteten die auf dem Verdeck des Thurmes postirten Haubitzen und die Mörser der Batterie mit ihren Würfeln die Abtheilung Vacca's, als auch sie sich, um 8 Uhr, aus dem Schussbereiche entfernte, um zur Flotte zu stossen, die nach Sonnenuntergang, 8 Seemeilen nördlich der Küste Anker warf.

Um 10 Uhr vereinigte sich auch die Kanonenboot-Flottille, von Lesina her, mit derselben. Fregatten-Capitän Sandri meldete dem Admiral, dass vor Unterbrechung der Telegraphen-Leitung eine Depesche durchgelaufen wäre, nach deren Inhalt die österreichische Escadre vor Lissa zu gewärtigen sei¹⁾.

Diese Nachricht, welche Fregatten-Capitän Sandri durch einen österreichischen Beamten erhalten haben wollte, schien dem Admiral Persano nur darauf berechnet, ihn von der Fortsetzung des Angriffes auf die Insel abzuhalten und er beschloss, am nächsten Tage (19.) das Gros der Flotte wohl zur Abwehr der etwa ankommenden österreichischen Flotte bereit zu halten, durch einen Theil aber die Bekämpfung der Befestigungen fortsetzen und die Landung bei Porto Karober nochmals versuchen zu lassen.

¹⁾ CA. v. Tegetthoff hatte weder an diesem Tage, noch später vor seinem Auslaufen eine ähnliche Depesche an das Insel-Commando abgesendet, und fasste überhaupt den Entschluss zum Auslaufen erst am 19. Juli.

Der an Bord des Admiralschiffes berufene Commandant der Landungstruppen, der Artillerie- und Génie-Chef stimmten dem Entschlusse bei, drückten aber ihre Zweifel über das Gelingen der Unternehmung vor Eintreffen der Verstärkungen aus.

Die Rad-Dampf-Corvette *Ettore Fieramosca* ging mit dem Berichte über den Verlauf des Kampfes an den Marine-Minister ab.

Auf der Insel waren alle Werke, ausser Batterie Schmid, trotz der heftigen Beschiessung, vertheidigungsfähig und konnten einem neuen Angriffe noch zwei Drittel der Festungsgeschütze entgegenstellen.

Das Marine-Infanterie-Bataillon, welches während der vorgeschilderten Kämpfe in den zugewiesenen Positionen stand, erlitt, obgleich durch die von allen Seiten weit über die Höhen in das Innere der Insel einfallenden Geschosse bedroht, nur geringe Verluste. Dagegen hatten die Brandgeschosse das dürre Gehölz entzündet und der Brand vernichtete die Habe mancher Bewohner.

Die nothwendigsten Herstellungen an den Brustwehren, die Auswechslung der zerschossenen Laffeten und die Ergänzung der Munition in den nur mit Handmagazinen versehenen Werken liessen die Besatzung auch nach dem Kampfe nicht zur Ruhe kommen.

Auch ward die Besatzung in dieser Arbeit um 12 Uhr Nachts durch einen Schuss gestört, welcher vom Thurme Wellington gegeben wurde, als ein feindliches Schiff sich der Bucht Stonëica näherte. Das Schiff entfernte sich bald in der Richtung der feindlichen Flotte, und die Arbeiten wurden bis zum Morgen des 19. fortgesetzt.

Admiral *Persano* ging im Laufe der Nacht ernstlich mit sich zu Rathe, ob er die ihm zu Gebote stehenden, allgemein als ungenügend erachteten Truppen wirklich auf dem wenig bekannten feindlichen Boden landen lassen solle. Er glaubte endlich, die Verstärkungen abwarten zu sollen und gab am 19. Morgens den Admiralen *Vacca* und *Albini* den Befehl, einstweilen die Beschiessung der Werke fortzusetzen, jedoch die Landung noch nicht zu bewirken.

Um 7 Uhr Morgens näherten sich demzufolge die Schiffe der Divisionen *Vacca* und *Albini* neuerdings dem Hafen S. Giorgio und beschossen das Fort Georg und die Nebenwerke. *V.A. Albini* betrieb die Sache nur als eine Schiessübung gegen Thurm Wellington.

Fort Georg, Thurm Robertson, Batterie Mamula und Thurm Wellington mit seiner Mörserbatterie erwiderten mit wenigen Schüssen, der Thurm Benthink und die Batterie Zupparina kräftiger.

Um 8 Uhr stellte der Gegner das Feuer ein und steuerte mit den Panzerschiffen nach Nord-West, mit den Holzschiffen längs der Küste gegen Comisa.

Letztere näherten sich um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr wieder dem Hafen S. Giorgio und feuerten aus der Stellung bei Novaposta gegen die linke Flanke des Forts Georg, dessen Munitionsmagazin, welches bei 1000 Centner Pulver enthielt und nur durch eine auf das Glacis gelegte, mit schweren Steinen gefüllte Holztraverse gedeckt war, dabei sehr in Gefahr kam. Doch ruhte bald wieder für einige Stunden der Kampf, da sich gegen 11 Uhr, ohne einen grösseren Schaden angerichtet zu haben, alle Schiffe weit aus dem Schussbereiche zurückzogen.

Indessen waren um 10 Uhr die erwarteten Schiffe: die Schrauben-Fregatten Principe Umberto, mit 125 Mann Marine-Infanterie am Bord, und Carlo Alberto, dann die Rad-Dampf-Corvette Governolo, und etwas später das Widderschiff Affondatore angekommen.

Die mit denselben angelangten Verstärkungen erhöhten die Landungstruppen auf 2600 Mann, und Admiral Persano, der nun den Erfolg nicht mehr bezweifelte und auch aus blosser, nur auf ein Gerücht gegründeter Besorgniss, die kaiserliche Flotte könne erscheinen, nicht unthätig bleiben zu dürfen glaubte, hielt es nun an der Zeit, seinen Angriff zu erneuern, und sich theils durch kräftige Beschiessung, theils durch Landung der Insel zu bemächtigen.

Er erliess folgende Dispositionen:

1. Das ungepanzerte Geschwader, 7 Fregatten, 4 Corvetten, unterstützt von den 3 Kanonenbooten, bewerkstelligt unter der Leitung des VA. Albini mit den Truppen sogleich die Landung bei Porto Karober.

2. Die Panzerschiffe Terribile und Varese begeben sich vor Comisa, um die Besatzung der dortigen Batterien zu beschäftigen.

3. Der Formidabile dringt in den Hafen S. Giorgio ein, um die noch kampffähigen Batterien zum Schweigen zu bringen.

4. CA. Vacca unterstützt mit den Panzerschiffen Principe Carignano, Castelfidardo und Ancona den Angriff des Formidabile.

5. Die Panzerschiffe Re di Portogallo und Palestro greifen mit ihren 300 und 150 pfd. Geschützen den Telegraphen-Thurm (Wellington) an.

6. Re d'Italia, S. Martino und Maria Pia, unter den Befehlen des Ober-Commandanten, verhindern, dass die Werke der westlichen Hafenbefestigung die Landung bei Karober stören, für den Fall, als deren Geschütze noch kampffähig sind. —

Um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr näherte sich die feindliche Flotte der Insel und nahm erneuert den Kampf gegen Comisa und die Werke des Hafens S. Giorgio auf.

Bei ersterem Orte eröffneten *Terribile* und *Varese* die Beschiessung der nördlichen Flanke von Batterie *Magnaremi*. Bald schlossen sich ihnen 2 andere Panzerschiffe, wahrscheinlich die zur Beschiessung des Thurmes *Wellington* bestimmten *Redi Portogallo* und *Palestro*, nach 6 Uhr noch 6 Holzschiffe der Abtheilung *Albini's* an.

Während die Panzerschiffe die Batterie beschossen, richteten die Holzschiffe ihr Feuer gegen das Innere der Bucht. Durch sicher treffende Schüsse der Batterie und der Geschütze am Monte *Perlicé* fern gehalten, erreichten jedoch ihre Projectile die Riva nicht und, wie tags zuvor, blieb das ganze Gefecht eine erfolglose Kanonade.

Nach halbstündigem Kampfe dampften die 6 Schiffe *Albini's* und 2 Panzerschiffe gegen den Hafen *Karober* und es verblieben nur *Terribile* und *Varese* bei *Comisa*, welche die Beschiessung durch weitere zwei Stunden fruchtlos fortsetzten.

Die Batterie *Magnaremi* und die Geschütze am Monte *Perlicé* erlitten keine bedeutenden Beschädigungen; der Misserfolg des Gegners auf diesem Punkte machte es möglich, den grössten Theil der bei *Comisa* detachirten 12. Marine-Infanterie-Compagnie zur Sicherung von *Georg* und *Bentink* zu verwenden. Nur 1 Officier und 40 Mann verblieben zur Deckung der Geschütze am Monte *Perlicé* zurück.

Ernster und blutiger wurde zu gleicher Zeit um den Besitz des Hafens *S. Giorgio* gekämpft. Hier begann *Formidabile* (Commandant *Saint Bon*) bald nach 4 $\frac{1}{2}$ Uhr mit vollen Lagen die Beschiessung des Forts *Georg* und näherte sich mit grosser Kühnheit, ununterbrochen feuernd, der Batterie *Mamula* bis auf 150 Klafter.

Zu seiner Unterstützung liess Admiral *Persano* den *Affondatore* aus seinen 300 Pfündern gegen das Innere des Hafens feuern; er selbst trat mit den Panzerschiffen *Re d'Italia*, *S. Martino* und *Maria Pia* um 5 Uhr in der vom *Formidabile* zuerst inne gehaltenen Stellung in den Kampf ein, an welchem von Seite der Vertheidiger *Bentink*, *Wellington* und *Zupparina* theilnahmen.

Um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr verstärkten die Holzschiffe *Albini's* aus ihrer Vormittagsstellung bei *Karober* das Feuer. Von dort bedrohten sie erneuert das Reserve-Munitions-Magazin des Forts *Georg* und den Rücken der Batterie *Mamula*, zeitweise ihre Geschosse in hohem Bogen auch in den Rücken der Batterie *Zupparina* und in das Thal von *Somogor* sendend. Das im Thale gelegene mit Munition überfüllte Friedens-Pulvermagazin blieb nur durch einen glücklichen Zufall verschont, wie die rings um dasselbe aufgefundenen zum Theil nicht explodirten feindlichen Geschosse bezeugten.

Thurm *Wellington*, der unausgesetzt seine Bomben nach den Schiffen

warf, ward vom Feinde wenig belästigt, dafür litten aber die meisten andern Werke sehr.

Bereits hatte die feindliche Escadre den Triumph, ausser der schon tagsvorher zerstörten Batterie Schmid, alle Geschütze der westlichen Befestigungs-Gruppe (Fort Georg, Batterie Mamula, Thurm Robertson, Bentink, Batterie Zupparina) bis auf eine 30pfd. Küsten-Haubitze der Enveloppe Bentink und 3 24pfd. Hinterladungs-Kanonen der Batterie Zupparina, zum Schweigen gebracht zu haben und durfte dieselbe hoffen, wenn noch die Zerstörung der inneren Hafen-Batterie Madonna gelang, das Eindringen der Panzerschiffe der Besatzung imponirte, gleichzeitig die Ausbarkirung bei Karober erfolgte und die Werke von S. Giorgio im Rücken angegriffen wurden, die Insel in die Gewalt zu bekommen.

Während die feindliche Escadre ihre Beschiessung verdoppelte, das Admiralschiff am Fusse der Höhe Wellington sich der Batterie Zupparina gegenüber legte und sie durch volle Lagen zu vernichten suchte, nahmen Formidabile und die bei 2 Seemeilen entfernten Panzerschiffe Vacca's: Principe Carignano, Castelfidardo und Ancona, die entschiedene Richtung auf die Mitte des Hafens.

Die Besatzung brachte in aller Eile die Geschütze der Reserve-Stellung und einige der rückwärtigen Emplacements nahe an den Höhenrand gegen das Hafenbecken vor, und die 10. Compagnie besetzte in dichter Plänklerlinie den Hang beiderseits der Batterie Madonna und die Häuserreihe des vorliegenden Ortes Kut.

In der Bewegung der anlaufenden 4 Schiffe war diesmal keine zagende Vorsicht, sondern fester Entschluss zu erkennen.

An ihrer Spitze zeichnete sich besonders Formidabile aus, der, einige Schüsse nach Zupparina sendend, kühn bis auf 500—600 Schritte vor Madonna aufdrehte und seine Lagen gegen diese Batterie spielen liess. Vergebens hatte Batterie Zupparina versucht, ihre Hohlgeschosse wie vorhergegangenen Tages in die Luken der Panzerschiffe zu senden; der rasche Lauf derselben verhinderte glückliche Treffer. Bentink konnte sein Geschütz nicht rückwärts wenden, Wellington seine Bomben nur selten und mit äusserster Vorsicht werfen, und die Batterie Madonna blieb allein mit ihren 8 Geschützen auf offenem Walle in ungleichem Kampfe, da Zupparina sich bald darauf beschränken musste, das Feuer des Admiralschiffes zu erwidern.

Die Batterie Madonna concentrirte indessen unerschrocken das Feuer auf den Formidabile, welcher, vor derselben liegend, wie ein Wall die ihm nachsteuernden Schiffe deckte.

Nun schwenkten auch die übrigen 3 Panzerschiffe auf und sandten Lage auf Lage der Batterie zu. Der tapfere Batterie-Commandant bewahrte

in diesem furchtbaren Nahkampfe eine seltene Ruhe und erhielt durch sein Beispiel die ganze Besatzung in todesmuthiger Ausdauer und Thätigkeit.

Die österreichischen 30pfd. Granaten zerschellten zwar Treffer auf Treffer grösstentheils machtlos an den feindlichen Eisen-Colossen, aber manche Granate fand doch eine Luke und trug Tod und Verheerung in die Schiffsräume. Auch nahmen die Feldgeschütze auf Cosmo-Andrea und die am Hange und in Kut postirte Infanterie Antheil am Kampfe.

Einem la Hitte-Geschütze auf Cosmo gelang ein glücklicher Schuss und der aus einem der 4 feindlichen Panzerschiffe aufsteigende Rauch deutete auf Brand im Schiffsraume, bei einem anderen schien eine Granate der Madonna-Batterie ähnliches Unheil bewirkt zu haben.

Inzwischen machte der *Formidabile* ein ebenso kühnes, als für die Batterie Madonna gefährliches Manöver. Derselbe liess plötzlich einen Anker fallen und sich, von der Kette ausstehend, langsam rückwärts gegen S. Girolamo treiben, um, indem er dabei auch den anderen 3 Schiffen Raum geben wollte, die Batterie Madonna zu enfiliren. Doch als eben *Formidabile* wenige Schritte von Girolamo aufschweyen wollte, kehrte CA. Vacca mit den übrigen 3 Panzerschiffen, welche in dem beschränkten Raume des Beckens nicht frei hatten manövriren können und dem auf sie concentrirten Geschütz- und Gewehr-Feuer ausgesetzt gewesen waren, um, verfolgt von dem Feuer der Batterie Madonna und des Thurmes Wellington.

Formidabile blieb nun allein dem Feuer von Cosmo und Madonna ausgesetzt. Er musste sein Feuer einstellen, die Stückpforten schliessen und von seinem Anker loszukommen suchen. Zweimal sank inzwischen, durch Gewehrkugeln abgerissen, seine Flagge, aber immer brachte eine feste Hand sie erneuert in die Lüfte. Die ganze österreichische Besatzung, die Zeuge der Vorgänge auf diesem Schiffe war, konnte demselben ihre Bewunderung nicht versagen.

Admiral Persano erkannte nach dem Rückzuge Vacca's die kritische Lage des Panzerschiffes und gab dem Commandanten des Admiralschiffes Befehl, dasselbe aus den Hafen herauszuholen; doch eben als *Re d'Italia* sich zur Ausführung dieses Befehles anschickte, gelang es dem *Formidabile* sich von seinem Anker zu befreien und, diesen sammt Kette zurücklassend, dampfte das tapfere Schiff mit zeretzter Takelage, 3 Todten und 55 Verwundeten aus dem Hafen, als Zielscheibe aller Geschütze der Vertheidiger.

Die Batterie Madonna war in diesem Kampfe meist unter- oder überschossen worden. Die unter der Kammlinie einschlagenden Schüsse bohrten ihre Projectile in die mit Stein verkleidete stark geböschte Escarpe, Trichter von 3' Durchmesser und gleicher Tiefe erzeugend; die über der Kammlinie

einfallenden aber flogen durch das obere, die Brust überragende Stockwerk der die Kehle schliessenden Kaserne und platzten und zündeten theils in selber, oder flogen über die Kaserne in den Felshang und zwischen die dort postirte Infanterie. Das Dach der Kaserne gerieth zweimal in Brand, der jedoch noch im Entstehen durch die Besatzung gelöscht wurde.

Der Verlust der Batterie war staunenswerth gering; er bestand nur in 1 Todten und 1 Verwundeten.

Den feindlichen Admiral begünstigte das Glück nicht. Weniger wäre daran gelegen gewesen, dass CA. Vacca mit seinen 4 Panzerschiffen das Innere des Hafens hatte verlassen müssen, — die Entscheidung lag nicht da, sondern bei VA. Albini, der mit 2600 Mann landen und die Werke, die bereits hinlänglich bearbeitet waren, im Rücken hätte angreifen sollen. Es kann nicht bezweifelt werden, dass die schwache und an vielen Punkten zerstreut aufgestellte Insel-Besatzung beim Erscheinen dieser Angriffs-Colonne den Kampf hätte aufgeben müssen.

Doch VA. Albini führte den ihm ertheilten wichtigen Angriff nicht durch. Ein Bragozzo näherte sich wohl der Punta Stupiski bei Comisa, wurde jedoch durch die la Hitte-Geschütze vom Monte Perlic zurückgetrieben, — einige andere Barken kamen gegen Val Stončica, zogen sich aber auch, in Folge einiger Granatwürfe des Thurmes Wellington, zurück. Eine Dampf-Barkasse, welche mit 3 Imbarcationen gegen Porto Chiave herankam, ward durch einen Schwärm der 4. Marine-Infanterie-Compagnie und einige Raketenschüsse zurückgewiesen. Endlich gelangen auch die bei Karober in grösserem Massstabe versuchten Landungen nicht.

VA. Albini meldete hierauf dem Admiral Persano, dass die unruhige See die Landung unmöglich gemacht hätte ¹⁾.

Der Admiral liess nun die Flotte um 8 Uhr Abends wieder auf 8 Seemeilen von der Insel vereinigen und Anker werfen.

Mit dem Einbruche der Nacht verstummte der Kampf um die Werke Lissa's; auf allen flaggte noch das Banner Österreichs, bis auf Fort Georg, wo der Flaggenbaum abgeschossen und im feindlichen Feuer nicht wieder aufgerichtet worden war. Fort Georg, Batterie Mamula und Thurm Robertson waren aber zum Schweigen gebracht.

Fort Georg hatte an Escarpe und Contre-Escarpe zahlreiche Treffer, welche kleine Trichter hinterliessen. Das Glacis war stark aufgewühlt, das Ziegeldach des Reserve-Munitions-Magazins vielfach durchschossen, dieses

¹⁾ „Ein sonderbarer Umstand,“ meint Admiral Persano in seiner Vertheidigungsschrift: *I fatti di Lissa*, — „der Hafen Karober liegt im Norden der Insel, der Wind kam von Süden, früher war kein Gegenwind vorhanden und auf der hohen See empfanden wir keine Oscillationen.“

selbst war aber, geschützt durch die vorgelegte Kasten-Traverse, von welcher nur einige Versteimmungsbalken und die Bretter-Verschallung beschädigt wurden, unverletzt geblieben.

Die der Defensions-Kaserne zum Schutze der im Erdgeschosse untergebrachten Munition vorgelegte Traverse war durch eingedrungene Projectile in der Holzconstruction erschüttert. In das Innere der Kaserne war kein Schuss gedrungen; die Brustmauer der Terrasse, auf der die 18Pfünder standen, war vollkommen rasirt.

Die offene Batterie hatte am meisten gelitten. Die 3 bis 5' dicke Steinbrust war grösstentheils bis zum Walle rasirt, ein Theil des Wallganges, durch die Explosion der Wallkästen eingeworfen und mit Steintrümmern übersät; die Laffeten aller Geschütze waren unbrauchbar.

Die Batterie Mamula und Zupparina hatten einige Schuss-Trichter in dem wenig soliden Mauerwerk der Escarpe; einige Projectile hatten in die Schutz-Traversen der Pulvermagazine geschlagen, ohne jedoch zu platzen.

Der Felshang hinter Zupparina war vielfach durch jene feindlichen Projectile abgeschürft, welche aus der Stellung von Novaposta nahe im Rücken der Batterie einfelen und explodirten. Eine seit- und rückwärts dieser Batterie bestandene Holzbarake war in Brand geschossen und bis auf die Fundamente in Flammen aufgegangen.

Thurm Robertson hatte wenige Schüsse erhalten, Thurm Bentink und die Escarpe des neuen Enveloppentheils zeigten mehrere Treffer mit den gewöhnlichen Trichtern.

Im alten Theile der Enveloppe, deren Escarpe nur trocken verkleidet war, hatten die feindlichen Projectile eine 2^o breite Bresche erzeugt. Ein Schuss war durch den Eingang in das Innere des Thurmes auf die Pulvermagazinsmauer gedrungen, ohne sie zu durchschlagen.

Batterie Schmid war in ihrer rechten Seite in einen Erd- und Steinhafen verwandelt, während die linke Hälfte mit dem zweiten Handpulvermagazine, in dessen Decke gleichfalls einige Projectile eingeschlagen hatten, unversehrt stand. Die Geschütze waren umgeworfen, deren Laffeten zertrümmert.

Nadpostranje hatte gar nicht gelitten; eine bis an den Fuss des Glacis gedrungene Kugel war das einzige Zeichen der stattgehabten Beschiessung vom vorigen Tage.

Die Laffetirungen der Geschütze hatten durchgehends so namhaft gelitten, dass die Werke Nr. 1 bis 8 nur mehr den dritten Theil ihrer Geschütze noch benützen konnten. Dieselben hatten im Laufe der bisherigen zweitägigen Vertheidigung, abgesehen von einigen Raketenwürfen, 2733 Schüsse abgegeben.

Die Truppe war durch den 36stündigen Dienst sehr ermüdet. Dieselbe arbeitete gleichwohl die ganze Nacht, trug Munition und Proviant in die Werke, besserte diese möglichst aus und führte brauchbare Laffeten an Stelle der zerschossenen in einige Werke ein.

Es blieben nur mehr 1 Geschütz in der Batterie Zupparina, 2 in Bentink, 5 in Wellington und 7 in Madonna, so wie die auf Cosmo und im Inneren der Insel aufgestellten Vertheidigungs- und Raketen-Geschütze zur Disposition.

Die Verluste der Besatzung bezifferten sich wie folgt:

Fort Georg:

Artillerie	2 Mann todt
„	1 Officier 21 „ verwundet
	<hr/> zusammen 24 Mann.

Batterie Mamula:

Artillerie	4 Mann todt
„	17 „ verwundet
	<hr/> zusammen 21 Mann.

Batterie Zupparina:

Artillerie	3 Mann verwundet.
----------------------	-------------------

Thurm Bentink sammt Enveloppe:

Artillerie	2 Mann verwundet.
----------------------	-------------------

Batterie Schmid:

Artillerie	6 Mann todt
	1 Officier 8 „ verwundet
Infanterie	10 „ todt
	10 „ verwundet
	<hr/> zusammen 35 Mann.

Thurm Wellington und Mörser-Batterie:

Artillerie	1 Mann todt
„	4 „ verwundet
	<hr/> zusammen 5 Mann.

Batterie Madonna:

Infanterie	1 Mann todt
„	1 „ verwundet
	<hr/> zusammen 2 Mann.

Das Marine-Infanterie-Bataillon hatte ausserdem noch 2 Mann verwundet.

Im Ganzen betrug der Verlust:

Todt: 24 Mann,

verwundet: 2 Officiere, 68 Mann.

Die feindliche Flotte zählte einen Verlust von 16 Todten und 114 zur Hälfte schwer Verwundeten ¹⁾.

Mehrere Schiffe hatten Havarien erlitten, die meisten führten nur mehr für zwei Tage Kohlen am Bord.

Admiral Persano befand sich bei dem Zustande der Flotte und angesichts der Möglichkeit, dass die fortgesetzte Bekämpfung der Insel Lissa in der That die kaiserliche Flotte zum Auslaufen habe bestimmen können, einem schwierigen Entschlusse gegenüber. Er sah nur die Alternative vor sich, entweder am nächsten Tage allsogleich und noch vor Erscheinen der kaiserlichen Flotte die Bekämpfung der Insel fortzusetzen und dieselbe durch den kräftigsten Angriff zu Wasser und zu Lande zum Falle zu bringen, oder aber diese obwohl schon weit gediehene Unternehmung zu sistiren, nach Ancona zurückzugehen, sich mit Kohlen und Munition zu versehen, und dann nach Umständen zu handeln.

Persano entschied sich noch an diesem Tage für das Erstere und gab dem Commandanten Monale Befehl, am 20. Morgens beim ersten Schusse, den die Panzerflotte geben würde, die Landungstruppen auszuschiffen. Dieser Morgen brachte aber sehr stürmisches Wetter und es ward fraglich, ob die Landung gelingen würde. Ein Volksvertreter aus der italienischen Kammer, den Admiral Persano an Bord hatte, Namens Boggio, der in enthusiastischer Weise immer zu Thaten drängte, stimmte für die Landung, der Generalstabs-Chef der Flotte, D'A mico, war aber dagegen und endlich rieth auch CA. Vacca, der am Morgen des 20. an Bord des Admiralschiffes kam, die Unternehmung vorläufig aufzugeben und nach Ancona zurückzugehen. Wahrscheinlich hätte Admiral Persano diesem Rathe Folge gegeben, doch da entschied ein Zufall für das Gegentheil.

Bald nach Sonnenaufgang des 20. traf das Dampfboot Piemonte, mit einem Bataillon Marine-Infanterie an Bord, bei der italienischen Flotte ein; nun glaubte Admiral Persano den Angriff auf Lissa fortsetzen zu

¹⁾ Das Jännerheft 1869 der „Rivista Maritima“ gibt den Verlust der einzelnen Schiffe der königlich italienischen Escadre, wie folgt an:

Am 18. Juli:		Am 19. Juli:	
Re di Portogallo . . .	4 Todte 14 Verwundete	—	—
Maria Pia	1 „ 6 „	—	—
San Martino	— „ 6 „	—	—
Formidabile	— „ — „	3 Todte	55 Verwundete
Ancona	— „ — „	6 „	17 „
Palestro	— „ 9 „	— „	— „
Varese	— „ 1 „	— „	— „
Maria Adelaide . . .	2 „ 5 „	— „	— „
Governolo	— „ — „	— „	1 „
Summa:	7 Todte 41 Verwundete	9 Todte	73 Verwundete.

müssen und gab sogleich Befehle für den VA. Albini, die Ausschiffung bei Karober vorzunehmen.

Die Panzerschiffe *Terribile* und *Varese* sollten die Batterien der Bucht von Comisa wieder angreifen, Admiral Persano selbst wollte mit den andern Schiffen nochmals die Werke des Hafens S. Giorgio beschiessen.

Um 8 Uhr war die Division Albini's und die Kanonenboot-Flotille rings um den Hafen Karober mit Vorbereitungen zur Landung beschäftigt, *Terribile* und *Varese* bereiteten sich zum Angriffe auf Comisa vor, die andern Schiffe erwarteten vor dem Hafen S. Giorgio den Befehl zum Angriff, *Formidabile* schiffte seine Verwundeten auf den *Washington* über, *Redi Portogallo* und *Castelfidardo* signalisirten Havarien in der Maschine, da dampfte plötzlich der *Esploratore* von der Punta Planka mit dem Signale: „Verdächtige Schiffe in Sicht“ heran.

Admiral Persano war nun keinen Augenblick im Zweifel, dass er die kaiserliche Flotte vor sich habe und verlor keine Zeit, sich gegen diesen neuen Gegner zu wenden.

Er gab, da er die kaiserliche Flotte in der Fahrtrichtung des *Esploratore* wählte, der ganzen Flotte den Befehl, sich in Frontlinie gegen W. N. W. zu entwickeln, dann aber zum Abfallen gegen N. N. O., als er die Rauchsäulen der kaiserlichen Flotte mehr in dieser Richtung beobachten konnte; dem VA. Albini ward das Signal gegeben, die Landung, die erst in Vorbereitung war, nicht auszuführen und später, als wahrzunehmen war, dass die Holz-Flotte sich nicht in Bewegung setzte, forderte sie Persano zur Beschleunigung derselben mit dem Signale auf: „Der Feind ist in Sicht.“

Der Admiral beorderte noch die beiden Corvetten *Governolo* und *Guiscardo* zur Remorquirung der beiden Schiffe, welche die Havarien signalisirt hatten, den *Messaggiere* zur Herbeiholung des vor Comisa befindlichen *Terribile* und *Varese* und steuerte mit dem Gros der Panzerschiffe der kaiserlichen Flotte entgegen.

Die Insel war des Morgens in dichten Nebel gehüllt. Nacheinander waren von mehreren Punkten der Küste Meldungen über die Annäherung des Feindes beim Festungs-Commandanten eingelangt, von Porto Chiave die bestimmte Anzeige, dass der Feind daselbst Vorbereitungen für grössere Landungen treffe.

In Ungewissheit, von welcher Seite der feindliche Angriff erfolgen würde, hatte die Besatzung die Vertheidigungsstellung bei Cosmo-Andrea bezogen; die Besatzung des Forts Georg wurde durch 1 Officier, 70 Mann verstärkt, und eine halbe Compagnie mit 2 12pfd. Raketen-Geschützen auf die gegen das Thal von Somogor vortretende Höhe gegen Chiave-Karober vorgeschoben.

Es war beschlossen, so lange des Feindes wahre Absicht nicht zu erkennen sei, ihn in dieser Stellung zu erwarten.

Da brach gegen 10 Uhr die Sonne durch die Nebelhülle und der Besatzung bot sich das unerwartetste Schauspiel.

Während die feindlichen Schiffe von allen Seiten herandampften, um sich nördlich der Insel zu vereinigen, näherte sich von Nordwest im festen, entschlossenen Anlaufe die österreichische Escadre.

Ein Freudenhurrah gab der ersten Ueberraschung Ausdruck, dann aber harrete die Besatzung lautlos und in höchster Spannung des furchtbaren Kampfes, der sich nun unter ihren Augen zwischen ihrem Bedränger und Retter entspinnen sollte, gehoben von dem stolzen Bewusstsein, wie immer auch die Würfel fielen, der blutigen Entscheidung ungebrochen und erfolgreich vorgekämpft zu haben.

IV. Abschnitt.

Seeschlacht bei Lissa.

Die österreichische Escadre war seit 19. Juli 2 Uhr Nachmittags mit 27 Schiffen in Bewegung, hatte um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr den Leuchthurm von Promontore, hierauf den Quarnero passirt und dann in südöstlicher Richtung der dalmatinischen Küste entlang den Curs bis gegen Lissa fortgesetzt.

In 3 Divisionen getheilt, bildeten 7 Panzerschiffe die vorderste und erste, 7 grössere Holzschiffe (1 Linienschiff, 5 Fregatten, 1 Corvette) die zweite, 10 Schrauben-Kanonenboote und Schooner die dritte und letzte Division. Jeder derselben war ein Rad-Dampfer als Repetiteur beigegeben¹⁾.

Die einzelnen Divisionen waren im vorspringenden Winkel formirt und folgten einander in Kielwasserlinie. Diese Formation eignete sich nicht nur für die bequeme, geschlossene Fahrt, bei welcher die einzelnen Schiffe leicht beobachtet und Zusammenstösse bei dickem Wetter am besten vermieden werden konnten, sondern auch vorzüglich für das Gefecht, da sie die ganze verfügbare Macht in compacter Masse in die Action zu bringen erlaubte und den Übergang in jede andere Formation leicht und schnell zuließ.

Der Instruction des CA. v. Tegetthoff gemäss, hatte beim Zusammenstosse mit dem Feinde die Division der Panzerschiffe in dessen Aufstellung hinein zu rennen, und wo möglich feindliche Schiffe in den Grund zu bohren, jedenfalls aber den Kampf auf kürzeste Entfernung mit vollen concentrirten Lagen zu führen, da nur bei solcher Kampfarm die Überlegenheit des Gegners an Schiffen und Armirung einigermaßen paralysirt werden konnte.

Die Division der schweren Holzschiffe sollte je nach der Aufstellung des Feindes entweder vom Flaggenschiff aus an einen Flügel der Panzerschiffe

¹⁾ Siehe Ordre de bataille der k. k. Escadre, Beilage D.

disponirt, oder nach dem Ermessen ihres Commandanten, Commodore v. Petz, verwendet werden.

Die Kanonenboote und Schrauben-Schooner, von welchen die ersteren grössere Schnelligkeit als die meisten Fregatten besaßen und zusammen eine Zahl von 40 Geschützen, (darunter 37 des grössten Calibers der Flotte) repräsentirten, waren im Allgemeinen angewiesen, sich nach Herbeiführung der Mêleé in 3 Gruppen aufzulösen, und gruppenweise oder auch einzeln die grösseren Holzschiffe durch Enfilirung ihrer jeweiligen Gegner zu unterstützen.

Um 5 Uhr Nachmittags des 19. stiess Aviso-Dampfer Stadium aus Pola zur Flotte, ohne Nachrichten von Belang zu bringen.

Gegen Abend musste, des durch S. O. Brise verursachten mässigen Seeganges wegen die Fahrt auf $5\frac{1}{2}$ Knoten herabgemindert werden, da einige der langsameren Schiffe Mühe hatten, ihre Aufstellung zu behaupten.

In den Abendstunden besprach der Escadre-Commandant mit dem Flaggen-Capitän und den Officieren seines Stabes die für den kommenden Tag zu gewärtigenden Ereignisse und gedachte auch der Möglichkeit, dass der Feind bereits im Besitze des Hafens von S. Giorgio sei; — es wurde festgesetzt, auch in diesem Falle mitten in die feindlichen Schiffe hineinzu-rennen.

Für den Fall, dass der Admiral im Kampfe fallen sollte, ward bestimmt, dass dies erst in einem geeigneten Momente der Flotte bekannt gemacht werde und bis dahin und bis zur Übernahme des Befehles durch den rangsältesten Unter-Commandanten, das Admiralschiff die Leitung der Flotte fortzuführen habe.

Gegen Morgen des 20. umwölkte sich der Himmel und nahmen Wind und Seegang derart zu, dass die Panzerfregatten 2. und 3. Classe, deren Batterien sehr tief lagen, genöthigt waren, ihre Stückpforten zu schliessen.

Um 7 Uhr meldete Kaiser Max, welcher sowie Prinz Eugen und Stadium als Auslugger vorangeeilt war: „6 Dampfer in Sicht“; auch vom Flaggenschiffe wurden in s. ö. Richtung Rauchsäulen bemerkt, doch hüllte bald darauf eine Regenboe aus S. W. die Flotte in dichten Nebel und benahm jede Fernsicht.

Nichts konnte dem kaiserlichen Admiral ungelegener kommen; Wind und Wetter schienen sich verbündet zu haben, um seine ohnehin so verantwortungsvolle und schwierige Unternehmung noch gefährlicher und prekärer zu gestalten; doch liess sich der Admiral in seinem einmal gefassten Entschlusse nicht mehr wanken machen; nur die, wenn überhaupt mögliche,

glückliche Lösung seiner Aufgabe vor Augen und fest durchdrungen von der Überzeugung, dass Macht und Ansehen seines Vaterlandes, das Wohl und der gute Ruf der Flotte in diesem Augenblicke von seinem Entschlusse abhängen und Alles in Gefahr käme, wenn er schwankte — steuerte er, vor Allem bauend auf den vortrefflichen Geist seiner Officiere und Mannschaften, ruhigen und klaren Geistes seinem grossen Ziele entgegen ¹⁾).

Und als sollte der feste Wille des entschlossenen Führers schon jetzt den ersten Sieg davontragen, begann sich der Himmel gegen 9 Uhr aufzuheitern; der Wind setzte nach N. W. um, die See legte sich allmählig, wenn auch der Seegang noch immer stark genug blieb, um das Batteriedeck der Panzerschiffe 2. und 3. Classe mit Wasser zu überspülen, und den Kanonenbooten und Schraubenschoonern mitunter noch während des Gefechtes die Handhabung ihrer Geschütze nur mit aller Vorsicht und Anstrengung zu gestatten.

Als sich gegen 10 Uhr endlich der Nebel völlig senkte, sah die österreichische Escadre gerade vor sich die feindliche Flotte, eben im Begriffe, sich an der Nordküste von Lissa zu sammeln.

„Klarschiff zum Gefechte“, „Distanzen schliessen“, „Auslugger auf ihre Posten“, „mit ganzer Kraft fahren“, endlich um 10 Uhr 35 Minuten: „Panzerschiffe den Feind anrennen und zum Sinken bringen“, waren die Signale des k. k. Flaggenschiffes, welche rasch nach einander gegeben und von der ganzen Escadre mit einem begeisterten „Hurrah“ begrüsst wurden.

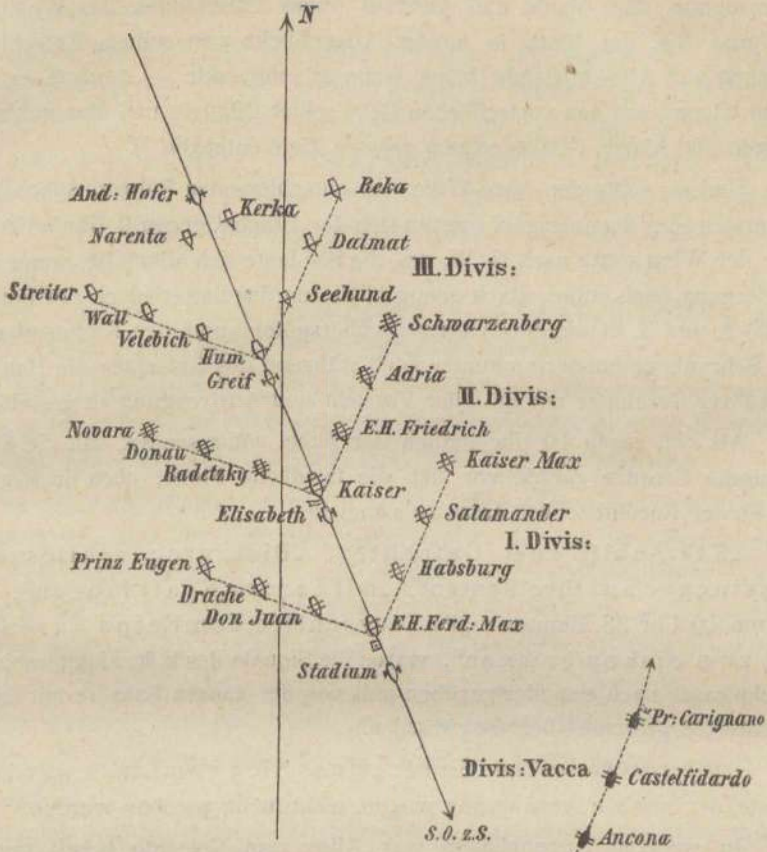
Das bereits vorbereitete Signal: „Muss Sieg von Lissa werden“, konnte, der raschen Annäherung wegen, nicht mehr gegeben werden.

In wenigen Augenblicken war Alles zum Gefechte bereit und im raschesten Laufe, die kleine Flaggengalla an den Masten, stürzten sich die kaiserlichen Schiffe mit Curs S. S. O. der feindlichen Panzerflotte entgegen, welche sich, rasch gesammelt, in Kielwasserlinie mit Curs N. N. O. näherte.

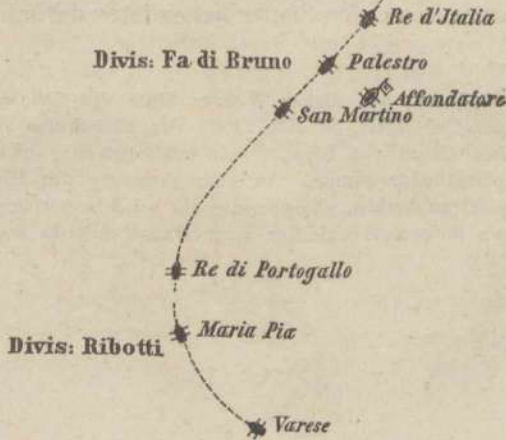
Die aufeinander stossenden Flotten hatten folgende Ordnung:

¹⁾ Bei längerer Dauer des dicken Wetters hätte die Nähe des Landes unbedingt einen Curswechsel erfordert, da eine Flotte von 27 Schiffen sich unmöglich in den nicht sehr breiten Canal von Lissa wagen und dieselbe auch nirgends an der Küste einen Ankerplatz finden konnte. An eine Trennung der Flotte war bei der Nähe des Feindes nicht zu denken, ebensowenig als bei dem geringen Fassungsraume für Brennmaterial ein längeres Verbleiben unter Dampf möglich war.

Österreichische Flotte.



Italienische Panzer-Flotte.



Von den italienischen Panzerschiffen waren somit 9 zur augenblicklichen Action bereit, — das Panzerschiff *Formidabile* war seiner Havarien wegen gefechtsuntüchtig und steuerte nach Ancona.

Varese und Terribile dampften von Comisa herbei; ersterer kam nach Beginn des Kampfes in die Colonne, letzterer schloss sich der Holzflotte an, welche sich nach Wiedereinschiffung des Landungsmaterials an der Nordküste der Insel in der Nähe der Bucht Travna sammelte, und kam gleich dieser nicht in die Action ¹⁾).

Admiral Persano fand es für zweckmässig, sein bisheriges Admiralschiff *Re d'Italia* zu verlassen und sich sammt seinem Generalstabschef auf den *Affondatore* zu begeben, welchen er, den ihm vorangegangenen Rufe zu Folge, für das schnellste, steuerfähigste, zum Rammen tüchtigste, mithin zum Admiralschiff geeignetste Schiff hielt ²⁾).

Durch diese Überschiffung ward der *Re d'Italia* in seiner Fahrt aufgehalten, so dass sich die Divisions-Intervalle von 5—6 Kabel (1 Kabel = 100 Klafter), zwischen der ersten und mittleren Gruppe vergrösserte, was jedoch wohl nur als ein für die italienische Flotte, namentlich für deren mittlere Gruppe, günstiger Zwischenfall angesehen werden kann, da selbe sonst wahrscheinlich gleich bei Beginn der Action von der ganzen Wucht der österreichischen Panzer-Division getroffen worden wäre und vielleicht schon in diesem Augenblicke ein oder das andere ihrer Schiffe verloren hätte.

Während Persano das Schiff wechselte, eröffnete um 10 Uhr 43

¹⁾ Siehe die vergleichende Übersicht beider Flotten, Beilage E.

²⁾ Der *Affondatore*, aus Eisen in London gebaut, war 300' lang. Der Panzer war auf einer Teakholz-Unterlage von 10' Dicke mittelst Holzschrauben, die jedoch nicht durch die eiserne Schiffswand gingen befestigt, reichte 7' unter Wasser und war in der Wasserlinie 5" dick. Vom Batteriedecke (1' über Wasser) aufwärts war das Bordwandblech blos 1½" dick, konnte daher leicht von Hohlgeschossen durchschlagen werden. Das Batteriedeck war unter der Holzbeplankung mit 2 Lagen 1" dicken Eisenblechs belegt.

Im Batteriedeck befanden sich eine Menge Einrichtungen aus Holz, so dass Hohlgeschosse leicht einen Brand anrichten konnten. Die Deckluken waren mit starken 5" hohen Gittern gut versichert.

Jeder der zwei Thürme barg eine gezogene 300pfd. Armstrongkanone.

Das Schiff hatte eine mittlere Geschwindigkeit von 11 Seemeilen, brauchte aber zum Beschreiben eines vollen Kreises 8½ Minuten.

Als fühlbare Mängel des Schiffes waren nach Angabe des Capitäns Martini zu bezeichnen: dass das Schiff einen grösseren Tiefgang hatte, als nach dem Constructionsplane festgesetzt worden war, und die Panzerung wenig über die Wasserlinie hervorragte, während die nur mit dünnem Blech bedeckte Bordwand und das Oberdeck leicht von Kugeln durchgeschlagen werden konnten, wie es auch factisch in der Schlacht geschah. Ferner war das Steuerruder, welches vom mittleren Thurme aus bewegt ward, sehr schwerfällig und das ganze Schiff seiner ausserordentlich bedeutenden Länge wegen nicht manövrirfähig genug.

Minuten, die an der Tête der feindlichen Linie steuernde Panzer-Fregatte, *Principe Carignano* (Flaggenschiff des CA. *Vacca*), auf einige Kabel Entfernung das Feuer und bald nahmen es auch alle übrigen feindlichen Schiffe auf. Einer der ersten Schüsse tödtete den Commandanten der kaiserlichen Panzer-Fregatte *Drache*, Linienschiffs-Capitän Freiherr v. *Moll* ¹⁾).

Die kaiserliche Panzer-Division, welche indessen ihren linken Flügel etwas vorgenommen hatte, erwiderte das Feuer, ohne jedoch in ihrem Laufe innezuhalten. Dichter Rauch hüllte bald die beiden Flotten ein, wodurch es geschah, dass mehrere österreichische Panzerschiffe, darunter das Admiralschiff, die eigentlichen Standpunkte der feindlichen Schiffe ausser Augen verlierend, in die Intervalle zwischen der ersten und zweiten feindlichen Gruppe, d. i. zwischen den Panzer-Fregatten *Ancona* und *Re d'Italia* hineingerieten und auf diese Art eine förmliche Trennung der feindlichen Tête von den übrigen Gruppen bewirkten.

Von der österreichischen Panzerflotte fielen dann die meisten Schiffe des linken Flügels backbord ²⁾ gegen die feindliche Tête, jene des rechten Flügels steuerbord ³⁾ ab, um sich mit dem nächsten Gegner zu engagiren; das Flaggenschiff wendete, als es sich im Rücken der feindlichen Linie sah, backbord, und stürzte sich gegen die mittlere, feindliche Gruppe, welche indessen backbord abgefallen war, vermuthlich in der Absicht, die österreichische Holzflotte anzufallen.

Doch die nächsten österreichischen Panzerschiffe, voran das Flaggen-

Endlich war der Sporn übermässig lang, so dass zu befürchten stand, dass er im Falle eines schiefen Stosses abbrechen und im Falle eines senkrechten Stosses das Schiff in die Gefahr bringen könnte, sammt dem Gegner zu sinken.

Das Schiff rechtfertigte also die Erwartungen nicht, die der Admiral von demselben hegte; seine Mängel wurden demselben jedoch wie es scheint erst bekannt, nachdem er sich auf dasselbe überschiff hatte.

Der Wechsel des Flaggschiffes im letzten Augenblicke sollte für *Persano* verhängnissvoll werden; denn er gab Anlass zu den schwersten Beschuldigungen gegen ihn. Der Admiral hatte in der That entweder vergessen, oder es nicht für nöthig erachtet, die Gruppen- und Schiffs-Commandanten im Vorhinein von seiner, schon seit dem tagsvorher erfolgten Eintreffen des *Affondatore* bestehenden Absicht, sich auf dieses Schiff im Falle einer Schlacht zu begeben, zu verständigen, hatte auch keine Vorsorge für die Commandoflagge getroffen, so dass der *Affondatore* nur eine an Bord befindliche Vice-Admiralsflagge hissen konnte, während die Admiralsflagge am *Re d'Italia* blieb, was alles zur Folge hatte, dass die meisten Commandanten nichts von dem Wechsel erfuhren und auf diese Weise die Signale, die der Admiral von dem während der ganzen Schlacht sehr thätigen Widderschiffe in grosser Zahl gab, meist ohne Beachtung blieben.

¹⁾ An dessen Stelle übernahm im ersten Augenblicke Linienschiffs-Führich *Weiprecht*, dann Linienschiffs-Lieutenant *Matthieu* das Commando.

²⁾ links.

³⁾ rechts.

schiff, warfen sich auf dieselbe und es entspann sich namentlich im Centrum und auf dem österreichischen rechten Flügel, wo die Holzflotte sich in den Kampf gegen die feindliche Panzer-Queue mengte, eine M \acute{e} l \acute{e} e im vollsten Sinne des Wortes, welche allm \acute{a} lig immer gewaltigere Dimensionen annahm, und diesem, seit Anwendung der Dampfkraft und der modernen Zerst \ddot{o} rungsmittel ersten grossen Kampfe auf hoher See, ein eigenth \ddot{u} mlich wildes Gepr \acute{a} ge verlieh.

Bis zur Entscheidung verfolgten sich die Schiffe unaufh \ddot{o} rlich und suchten sich anzurennen, dem drohenden Rammstosse auszuweichen, oder durch Breitseiten einem bedr \acute{a} ngten Nachbar zu Hilfe zu eilen. Unter fortw \ddot{a} hrendem Donner der Gesch \ddot{u} tze kreuzten sich Freund und Feind, glitten h \acute{a} ufig auf Pistolenschussweite oder sogar Bord an Bord aneinander ab, um sich dann mit concentrirten Breitseiten zu \ddot{u} bersch \ddot{u} tten.

In Wolken von Pulverdampf und Kohlenrauch geh \ddot{u} llt, waren die an den Masten wehenden Nationalflaggen nicht zu erkennen und es ist als ein f \ddot{u} r beide Theile g \ddot{u} nstiger Zufall zu erachten, dass die Schiffe durch eine verschiedene Farbe (Persano hatte die seinigen grau anstreichen lassen) erkennbar waren.

Im Grossen l \acute{a} sst sich das Bild dieser denkw \ddot{u} rdigen Schlacht so ziemlich der Wahrheit gem \ddot{a} ss denken, indem man annimmt, dass das Gros der \ddot{o} sterreichischen Holzflotte, die bald nach geschehenem Durchbruch steuerbord (rechts) der Panzer-Division herausfuhr, mit den Panzerschiffen der italienischen Queue, der rechte Fl \ddot{u} gel und das Centrum der \ddot{o} sterreichischen Panzerschiffe mit jenen der italienischen Mitte, der \ddot{o} sterreichische linke Panzerschiffs-Fl \ddot{u} gel und die Queue der \ddot{o} sterreichischen Holzflotte aber mit der italienischen T \acute{e} te, den Schiffen *Vacca's*, im Kampfe sich massen.

Zur selben Zeit, als das \ddot{o} sterreichische Flaggenschiff in die feindliche Linie hineinrannte, brach auch Admiral Persano mit dem *Affondatore* zwischen dem *Re d'Italia* und *Palestro* \ddot{u} ber die eigene Panzerlinie hinaus, erschien inmitten und r \ddot{u} ckw \ddot{a} rts der \ddot{o} sterreichischen Panzerschiffe und betheiligte sich sofort am Kampfe, indem der *Widder* bald dieses, bald jenes Schiff zum Ziele nahm, so dass nicht nur die meisten \ddot{o} sterreichischen Panzer, sondern auch einige Holzschiffe sich seiner Angriffe zu erwehren hatten.

Von diesen letzteren war die 2. (schwere Holzschiff-) Division, als die 1. den Kampf begann, eben im Begriffe, dem Signal des Admirals folgend, die Schlachtlinie zu formiren, als Commodore v. Petz (an Bord des Linienschiffes *Kaiser*) die feindliche Holzflotte in der Richtung auf Lissa vor sich liegen sah. In der Absicht diese anzugreifen, fiel er steuerbord ab und gab das Signal, ihm in Kielwasser zu folgen. Die im Winkel formirten 7 gr \ddot{o} s-

seren Holzschiffe schlossen sich hierauf gegen die Mitte, und folgten dicht geschlossen dem Kaiser ungefähr in nachstehender Ordnung: Novara, Friedrich, Radetzky, Adria, Schwarzenberg, Donau¹⁾.

Die Kanonenboote der 3. Division folgten in keiner bestimmten Ordnung; einige blieben an der Queue der 2. Division, einige fielen steuerbord, einige backbord ab, und gelangten mitunter zwischen die Fregatten hinein, die sie, je nach der Gefechtslage, auf das Kräftigste unterstützten.

Linienschiffs-Capitän Ribotti, Commandant der 3. feindlichen Panzerschiff-Gruppe (Arrièregarde), welche von dem ersten Choc der österreichischen Panzerschiffe unberührt geblieben war, wollte, da er die mittlere Gruppe im lebhaften Kampfe sah, zur Unterstützung derselben seinen Kurs fortsetzen, liess aber, als er die von ihrer Panzer-Division entfernten österreichischen Holzschiffe gewahrte, gegen dieselben backbord abfallen, in der Absicht, sie von der ersteren gänzlich zu trennen, und der, wie er voraussetzte, nachfolgenden Holzflotte Albinis den Weg zu öffnen.

Commodore v. Petz, dieses Manöver gewahrend, befürchtete, dass der Gegner seine rückwärtigen Holzschiffe angreifen und abschneiden könnte, fiel sogleich backbord ab und warf sich ohne Bedenken mit seinen Holzschiffen den feindlichen Panzerschiffen entgegen.

Rasch näherten sich in dieser Weise die Tête der österreichischen Holzflotte und die Queue der italienischen Panzerschiffe und es währte nicht lange so wurden die 7 Schiffe der 2. österreichischen Division, sowie die eben herangelangte Elisabeth von 4 feindlichen Panzerschiffen beschossen und zwar von den 3 Schiffen Ribotti's und vermuthlich vom Schlussschiff der mittleren Gruppe, dem S. Martino, welcher auf seinem Wege zur Unterstützung des Re d'Italia eine Zeit lang mit der Tête der österreichischen Holzflotte gekämpft haben dürfte.

Die früher erwähnten österreichischen Schiffe beteiligten sich nun mehr oder weniger an dem lebhaften Feuergefechte und unterstützten das Linienschiff, auf welches der Feind hauptsächlich seinen Angriff richtete. Kaum hatte hier der Kampf begonnen, als auch plötzlich steuerbord des Kaiser der Affondatore erschien, welcher mitten in das Gewühl der Kanonenboote und Fregatten hineinrannte und nach manchem vergeblichen Rammversuche, sich endlich auf das Linienschiff stürzte, dasselbe 2 Mal anzurennen versuchte und gleichzeitig einige 300pfd. Geschosse abfeuerte, deren eines von verheerender Wirkung war. Selbes demontirte ein Deckgeschütz vollkommen, setzte 6 Steuerleute ausser Gefecht, und riss Peilscheibe, Maschinentelegraph und Steuercompass mit sich fort.

¹⁾ Novara war mit ihrer kräftigen Maschine den übrigen Schiffen vorangeeilt, dagegen war Donau, ihrer geringeren Schnelligkeit wegen, zurückgeblieben.

Kaiser wusste durch geschickte Manöver dem Stosse des *Affondatore* auszuweichen, gab ihm 2 concentrirte Breitseiten, die auf dem Deck und im Takelwerk Schaden anrichteten und den Widder zur Umkehr zwangen.

Als nach dem zweiten Rammversuche die beiden Schiffe nahe bei einander vorbeiglitten, sandten sie sich gegenseitig Klein-Gewehrfeuer zu, bei welcher Gelegenheit der in der Kreuzmars postirte Linienschiffs-Führer Robert Proch, tödtlich getroffen, auf Deck herabstürzte.

Kaum hatte sich Kaiser von diesem gefährlichen Gegner befreit, als er der Panzer-Fregatte *Re di Portogallo* ansichtig wurde, welche mittlerweile, im Verein mit den übrigen Panzerschiffen der 3. Gruppe (*Arrièregarde*), die Tête der österreichischen Holzschiffe auf das Lebhafteste beschossen hatte. Dicht hagleind sausten die Kugeln über Kaiser hinweg und überschütteten *Novara*, *Friedrich* und *Elisabeth*, von denen erstere in diesem Augenblick steuerbord, die beiden anderen achter ¹⁾ backbord des Linienschiffs standen; eine der ersten Kugeln tödtete den Commandanten der Fregatte *Novara*, Linienschiffs-Capitän Erik of Klint ²⁾; eine andere (vom *Re di Portogallo* kommend) traf *Friedrich* unter der Wasserlinie, so dass die Corvette 19 Zoll per Stunde Wasser zog, welches jedoch durch die Dampfpumpe bewältigt werden konnte.

Dichter Pulverrauch verhüllte die Kämpfenden derart, dass Kaiser den *Re di Portogallo* erst gewahr wurde, als dieser schon auf ganz kurze Distanz mit voller Kraft auf ihn zudampfte, in der unverkennbaren Absicht, ihn anzurennen. Nun hätte zwar das Linienschiff durch eine rasche Wendung dem gefährlichen Stosse ausweichen können, doch wären dann die auf kaum ein Kabel entfernten *Elisabeth* und *Friedrich* Gefahr gelaufen, von der mächtigen Panzer-Fregatte in den Grund gebohrt zu werden. Commodore v. Petz zog es daher, im Vertrauen auf die Grösse und Stärke seines, wenn gleich nicht gepanzerten Schiffes, vor, sich dem feindlichen Panzerschiffe selbst entgegen zu werfen.

Kaiser fiel zuerst etwas nach steuerbord ab, gab dann das Ruder backbord an Bord und rannte, während er eine volle Lage des Gegners auszuhalten hatte, denselben mit aller Kraft ungefähr in der Höhe der Maschine an. Es war Punkt 11 Uhr, — 17 Minuten, seit der erste Schuss feindlicherseits gefallen.

Linienschiffs-Capitän *Ribotti*, das kühne Manöver erkennend, liess sein bedrohtes Schiff im letzten Augenblicke rasch backbord wenden, wodurch die

¹⁾ rückwärts.

²⁾ An dessen Stelle übernahm Linienschiffs-Lieutenant *Schröder* das Commando.

Gewalt des Stosses geschwächt wurde ¹⁾, wogegen Kaiser, indem er backbord an der gepanzerten Bordwand des Gegners vorbeistreifte, sowie durch die Rückwirkung des eigenen gewaltigen Stosses und eine auf kürzeste Distanz abgegebene volle Breitseite des Gegners sehr bedeutende Havarien erlitt. Der Bugspriet und das ganze Scheg des Linienschiffes waren herabgerissen, so dass kurze Zeit darauf der Fockmast achter überkippte und unglücklicherweise gerade auf den Maschinenschlot fiel, dessen noch unverehrten Theil mit der Mars zudeckend. Ein Theil des Gallions und die Kaiserkrone der Gallionsfigur fielen auf das feindliche Deck.

Doch auch *Re di Portogallo* war bedeutend, wenngleich nicht in gefährlicher Weise beschädigt. Er verlor zwei Anker, mehrere Boote; von vier Landungskanonen, welche sich achter befanden, wurden die Laffeten zertrümmert, eine fiel in's Meer, ebenso wie 11 Stück Pfortendeckel an Backbord, endlich wurde die Schanzverkleidung auf eine Länge von mehr als 60' vollständig zertrümmert.

Trotz seiner argen Verletzungen sendete Kaiser dem *Re di Portogallo*, welcher nach dem Stosse sehr stark nach steuerbord überkrenzte, von der vorderen Division der 1. Batterie (die augenblicklich Bord gewechselt hatte) eine Lage auf die Entfernung von kaum einigen Klaftern nach, welche unter der Panzerung traf, dann auf das feindliche Deck ein 24pfündiges Projectil, endlich unmittelbar hierauf, wiederholte Lagen der ganzen Flanke.

Doch kaum hatte sich Kaiser auf diese wahrhaft heroische Weise von seinem nicht minder herzhaften Gegner befreit, der ihm nun ausser Sicht blieb, als sich auf 4 Kabel eine feindliche Panzer-Fregatte (wahrscheinlich *Maria Pia*) zeigte, mit welcher sich Kaiser, obschon bereits das über dem Schlot liegende Holz und Tauwerk heftig zu brennen begann, sogleich engagirte. Da trafen zwei feindliche Hohlgeschosse das Linienschiff so unglücklich, dass die 2. Section der 2. Batterie fast vollkommen ausser Gefecht gesetzt, das Dampfrohr zerschossen, ein Theil der Achterdeck-Division stark verheert wurde, und letztere ihren Commandanten, Linienschiffs-Fährhich Hugo Pogatschnigg, durch schwere Verwundung verlor. Endlich wurde die Bordwand backbord in Brand geschossen und die Maschine meldete, dass sie nicht mehr verlässlich und, des zerschossenen und verdeckten Schlotes wegen, nur mehr mit kleinem Feuer arbeiten könne.

Der Brand über dem Schlote nahm immer grössere Dimensionen an, das Steuerruder selbst war durch einen Schuss verletzt, die vorderen Divisionen vom Deck und von der 2. Batterie konnten kaum mehr Antheil am Gefechte

¹⁾ Ribotti räumt selbst ein, dass wenn der Stoss des Kaiser senkrecht erfolgt wäre, diess den *Re di Portogallo* wahrscheinlich zum Sinken gebracht hätte.

nehmen, das Schiff war mit einem Worte nicht mehr kampffähig, so dass sich sein Commandant entschliessen musste, dasselbe ausser Schussbereich zu bringen.

Kaiser nahm nun Curs gegen den Hafen S. Giorgio, gefolgt von den meisten grösseren Holzschiffen und auch einigen Kanonenbooten, welche schon während des grossartigen Zweikampfes das Linien Schiff durch ihr Feuer auf das Kräftigste unterstützt und dadurch die Aufmerksamkeit der feindlichen Panzerschiffe auf sich gezogen hatten.

Einige dieser Holzschiffe wurden dabei schwer beschädigt, so z. B. Schwarzenberg, welcher 7 Schüsse in der Takelage, einen in den Fockmast und einen unter Wasser erhielt, worauf alle Pumpen an Bord arbeiten mussten, um das Leck unschädlich zu machen. Adria hatte mehrfache Beschädigungen im Takelwerk und an den Booten erlitten, die Flagge war durchschossen, im Banjerdeck dreimal Brand entstanden, und 4 Mann waren schwer, 2 Mann leicht verwundet. 2 Kalfater, (Arsenal-Civil-Arbeiter) tapfere Männer, welche ein nahe der Wasserlinie durch eine 80pfd. Granate entstandenes Loch stopfen wollten, wurden durch eine zweite Granate in Stücke gerissen; die brennenden Splitter übersäeten die Vorkammer des Pulvermagazins, so dass nur durch die Entschlossenheit des Oberstückmeisters, welcher sogleich alle Hähne öffnete, das Feuer verhindert wurde die Pulverkammer zu erfassen. Dasselbe ward rasch gedämpft und der angestregten Arbeit der Zimmerleute gelang es auch eben so bald die Lecks zu verstopfen, so dass das Schiff, trotz der nicht unbedeutenden See, nur wenig Wasser zog.

Novara verlor in diesem Kampfe ausser dem Commandanten 6 Tode 20 Verwundete.

Während in dieser Weise die Queue der italienischen Panzerlinie durch das für sie gewiss unerwartete kühne Eingreifen der österreichischen Holzflotte in Schach gehalten wurde, hatten die beiden Têteschiffe unter CA. Vacca, nach erfolgtem Durchbruche Tegetthoff's, ihren Curs in Kielwasserlinie mit einer Wendung über Backbord fortgesetzt und sich dadurch von der zurückgebliebenen mittleren Gruppe entfernt, welche nun für einige Zeit gewissermassen isolirt, vom Gros der österreichischen Panzer-Division engagirt wurde und in eine bedenkliche Lage gerieth.

Das kaiserliche Admiralschiff Ferdinand Max hatte indessen 2 feindliche Panzerschiffe angerannt, jedoch, da der Stoss in schiefer Richtung erfolgt war, ohne erhebliche Wirkung. Beim 2. Stoss, welcher das feindliche Schiff achter an Steuerbord traf, stürzte dessen Kreuzmarsstenge und Besahngaffel, letztere mit einer riesigen Tricolore auf das Vorderecastell des

Ferdinand Max; — Steuermann Carcovich eilte nach vorn, machte nach einem vergeblichen Versuche die Leine abzureissen, die Flagge unter heftigem Kleingewehrfeuer an einer Belegsklampe fest, und dieselbe blieb auch als die beiden Schiffe sich trennten, als Trophäe an Bord zurück ¹⁾.

Das Têteschiff der mittleren feindlichen Gruppe, die Panzer-Fregatte *Re d'Italia* ward nach erfolgtem Durchbruche sofort von 4 österreichischen Panzerschiffen, unter denen das Admiralschiff *Ferdinand Max*, umgeben. Das Panzerschiff *Palestro* wollte dem bedrängten Schiffe zu Hilfe eilen, aber zwei österreichische Panzerschiffe verlegten ihm den Weg und beschossen es auf das Heftigste.

Die gepanzerten Flanken des *Palestro* widerstanden den österreichischen Kugeln mit gutem Erfolge, — auch ein Rammstoss des *Ferdinand Max* scheint ihn nicht besonders beschädigt zu haben, — doch drang ihm eine Granate durch das ungepanzerte Heck in den Officiersraum nächst der Pulverkammer und zündete dort, so dass das Schiff sogleich gezwungen war backbord zu wenden um aus dem Gedränge zu kommen und den entstandenen Brand zu unterdrücken.

Unterdessen schien dem *Re d'Italia* das Steuerruder zerschossen worden zu sein, denn von diesem Augenblicke lag dieses Schiff isolirt inmitten mehrerer kaiserlichen Panzerschiffe. *Palestro* brannte und hielt für seine Sicherheit besorgt nordwärts ab. *San Martino* schlug sich in ziemlicher Entfernung südwestwärts, wahrscheinlich mit *Don Juan*, später auch mit *Kaiser Max* herum.

Dem CA. v. Tegetthoff der von der Hütte herab, umgeben von seinem Stabe, in einer Haltung die selbst den Gegner zur Bewunderung hinriss, mit ruhigem kalten Blick den Gang des Gefechtes beobachtete, konnte die bedenkliche Situation des *Re d'Italia* nicht entgehen, dessen Bewegungen, seit ihm das Steuerruder zertrümmert worden, auf jene nach vor- und rückwärts beschränkt waren. — Das Schiff suchte sich zu retten, indem es volle Breitseiten nach rechts und links abfeuerte, und die ganze Equipage auf Deck

¹⁾ Da nach allen italienischen Berichten keines der aus der Schlacht zurückgekehrten Schiffe, den *Re di Portogallo* ausgenommen, welcher vom Kaiser angekannt wurde, einen Rammstoss erhalten haben will, so muss wohl angenommen werden, dass die beiden gerammten Schiffe der *Re d'Italia* und *Palestro* gewesen seien, was auch der Situation bei Beginn der Schlacht entspricht. Für die Annahme, dass *Palestro* das zweitgerammte Schiff sei, spricht auch die Angabe des Kanonenbootes *Reka*, welches denselben deutlich brennen und ohne Flagge an der Gaffel gesehen hatte. — Dass *Re d'Italia* schon Anfangs einen Stoss erhalten habe, dafür sprechen die übereinstimmenden Aussagen der italienischen Marine, wornach derselbe als vermeintliches Flaggenschiff von Anfang her das Ziel der wüthendsten Angriffe gewesen sei.

berief, um eine Enterung abzuweisen. — Doch bald darauf erhielt er den Stoss, der ihm den Untergang bringen sollte.

Linienschiffs - Capitän Baron Sterneck, welcher das kaiserliche Admiralschiff von der halben Höhe der Besahnwanten aus manövrirte, dirigitte dasselbe mit ganzer Kraft auf die linke Flanke des *Re d'Italia* und liess auf die Entfernung von circa 30 Faden die Maschine plötzlich stoppen, wozu er dem leitenden Maschinisten durch heftiges anhaltendes Läuten mit der Telegraphenglocke den Befehl gab.

Re d'Italia, welcher das kaiserliche Admiralschiff gerade auf seine Mitte losstürzen sah, liess mit aller Anstrengung nach vorwärts arbeiten, um womöglich dem Stosse zu entgehen, oder ihn abzuschwächen, doch da verlegte ihm eine österreichische Panzer-Fregatte den Weg; er liess nun wieder die Maschine mit voller Kraft nach rückwärts wirken, aber in dem Augenblicke, als sich die beiden entgegengesetzten Bewegungen paralyisirten und das Schiff gewissermassen regungslos dalag, erhielt es den verhängnissvollen Stoss des *Ferdinand Max*, welcher seine gewaltige Masse von 4500 Tonnen mit einer Geschwindigkeit von $11\frac{1}{2}$ Knoten in die linke Flanke des Gegners, nahe an der Maschine, bohrte, Alles zerschmetternd, Panzer und Fütterung, Planken und Rippen, in einem Umfange von 137 Quadratschuh (worunter 79 Quadratschuh unter der Wasserlinie).

Der Stoss, welcher in den unteren Räumen des *Ferdinand Max*, wo Niemand darauf vorbereitet war, Alles zu Boden schleuderte, war kaum erfolgt, als der Maschinist, den früher erhaltenen Weisungen gemäss, die Maschine auf ganze Kraft rückwärts einstellte, wodurch es gelang, den Sporn, welcher $6\frac{1}{2}$ Fuss tief eingedrungen war, zurückzuziehen und so den *Ferdinand Max* aus der Flanke des tödtlich getroffenen Gegners zu befreien ¹⁾.

Re d'Italia neigte sich beim Anprall zuerst langsam auf etwa 25 Grad gegen Steuerbord, dann kam ein plötzliches Überkrengen nach Backbord, wobei das Schiff seine entsetzlich klaffende Wunde in die sich rasch hinein ergiessenden Wellen tauchte und dann fast augenblicklich versank.

Es war für den Sieger ein furchtbar grossartiger Anblick, als das ganze Deck des feindlichen Schiffes sich dicht vor seinen Augen aufrichtete, die wackere Bemannung, welche noch in diesem Augenblicke von Deck und Marsen ihre letzte Salve abgab, allmählig an Boden verlor, Menschen nach Lee hinabglitten und endlich das schöne Schiff in einem Abgrunde von 200 Faden Tiefe für immer verschwand ²⁾.

¹⁾ Der Contre-Admiral spricht das Verdienst dieser That ausschliesslich seinem Flaggen-Capitän zu.

²⁾ Der Adjutant des Contre-Admirals, Linienschiffs-Lieutenant Baron Minutillo wurde durch einen Gewehrschuss schwer verwundet.

Während des Sinkens sah man einige Leute nach Achter eilen, um wie es schien, die Flagge an der Gaffel zu streichen, doch 2 wackere Officiere, Razetti und Del' Santo, widersetzten sich mit Gewalt diesem Unternehmen und so ging das Schiff mit hochflatternder Nationalflagge in sein Grab.

Es war II Uhr 20 Minuten, 37 Minuten seit Beginn des Kampfes.

Lautlos starrten die Sieger auf die Stelle hin, wo kurz vorher noch ein mächtiger Gegner gestanden und wo nunmehr zahlreiche Schiffbrüchige, denen es gelungen war in das Wasser zu springen bevor sie von dem reisenden Wirbel ergriffen wurden, mit dem Tode rangen.

Bald aber erscholl ein tausendstimmiges Hurrah von den kaiserlichen Schiffen welche Zeugen der furchtbaren That ihres Admiralschiffes waren, das aus diesem Choc, abgesehen von einer Verletzung des Vordertheiles, unversehrt hervorging ¹⁾.

Der erste Gedanke des österreichischen Admirals war die Rettung der Schiffbrüchigen, von denen Einige sich an Schiffstrümmer und zerbrochene Masten, welche das Wasser an die Oberfläche getragen hatte, klammerten, während Andere sich durch Schwimmen zu erhalten suchten ²⁾.

Es wurde sogleich Befehl gegeben, die Steuerbord-Jolle, das einzige noch schwimmfähige Boot, zu streichen; doch während mit aller Kraft gearbeitet wurde dasselbe loszumachen, erschien plötzlich von Backbord gegen Achter ein feindliches Panzerschiff, (wahrscheinlich Ancona,) und nahm, mit der unverkennbaren Absicht zu rammen, Curs gegen Ferdinand Max.

Linienschiffs-Capitän Baron Sterneck, rasch gefasst, wusste dem gefährlichen Stosse auszuweichen; die beiden Schiffe glitten so dicht an einander vorbei, dass die Bedienungsmannschaft der Backbord-Batterie die Setzer in die Geschützöffnungen nicht einführen konnte. Das feindliche Panzerschiff feuerte einige Schüsse ab, deren Rauch in die Stückpforten des Ferdinand Max drang; von Geschossen war jedoch nichts zu bemerken, und es ist, wie dies auch aus den Angaben des Capitäns der Ancona mit vieler Wahr-

¹⁾ Am Ferdinand Max waren die Platten des Vorderstevens umgebogen und einige Bolzenköpfe herausgeschleudert, wodurch ein kleines Leck entstand.

Am nächsten waren dem Schauplatze: Habsburg, Eugen, Drache, dann Novara und Elisabeth. Auf Deck des um diese Zeit auf 5 Kabel entfernten Kaiser wurde das gesunkene Schiff, wegen seiner Ähnlichkeit mit Re di Portogallo, für dieses gehalten.

²⁾ Die Anklage, welche man italienischerseits bald nach der Schlacht erhob, dass die Schiffbrüchigen von den kaiserlichen Schiffen beschossen worden wären, widerlegt sich wohl durch die ganze Situation von selbst.

scheinlichkeit hervorgeht, anzunehmen, dass die Geschütze blind geladen waren ¹⁾).

Die beiden Gegner trennten sich hierauf ohne weitere Feindseligkeit.

So wie Ferdinand Max wurden auch einige andere Schiffe der kaiserlichen Escadre, welche dem Orte der Katastrophe nahe kamen, und wiederholte Anstrengungen zur Rettung der Schiffbrüchigen machten, durch feindliche Angriffe in ihrer humanen Absicht gestört, und gezwungen auf ihre eigene Sicherheit bedacht zu sein.

Elisabeth, welche ebenso wie Novara in die nächste Nähe des Admirals gelangt war, stand im Momente des Unterganges des Re d'Italia nordöstlich von diesem.

Sie eilte sofort zur Rettung der Unglücklichen herbei, wurde aber durch eine feindliche Panzer-Fregatte, welche sie, achter kreuzend, lebhaft beschoss und auch einigen Schaden anrichtete, daran verhindert.

Auch die beiden Schrauben-Schooner Kerka und Narenta, welche ihrer geringen Fahrgeschwindigkeit wegen bei Beginn des Kampfes auf ungefähr 6 Kabel hinter ihrer Division zurückgeblieben waren und derselben mit aller Kraftanstrengung nachsteuerten, gelangten in die Nähe der Unglücksstätte. Im Begriffe Hilfe zu bringen, kamen sie jedoch in den Schussbereich von 2 feindlichen Panzerschiffen und mussten auf ihre eigene Sicherheit Bedacht nehmen.

Eines der eben erwähnten feindlichen Panzerschiffe war der Palestro, welchem es gelungen war, das Umsichgreifen des Feuers zu hemmen, und zur Zeit als die Melée am heftigsten wüthete, in nördlicher Richtung zu entkommen.

Nachdem dieses Schiff eine Zeit lang den nördlichen Curs fortgesetzt hatte und dabei ganz in die Nähe des Greif gekommen war, wendete es wieder in grossem Bogen, um sich der eigenen Holzflotte zu nähern, und kam dabei an dem gemietheten Lloyd-Dampfer Stadium vorbei, der sich abseits des Kampfplatzes hielt.

Inzwischen wandte sich Ancona gegen den Re di Portogallo, welchen sie von mehreren österreichischen Schiffen bedroht sah und stiess dabei mit Varese, welche im Gedränge etwas zurückgeblieben war und nun ebenfalls zur Unterstützung des Führerschiffes der Gruppe herbeieilte, zusammen.

¹⁾ Der italienische Capitän schreibt ein solches Versehen dem Umstande zu, dass die 40 und 80 Pfünder sowohl Eisen- als Stahl-Projectile feuern, welche verschiedene Pulverladungen bedingen; da erst im letzten Augenblicke die Wahl des Projectil's erfolgt, so kann es in der Hitze des Gefechtes wohl vorkommen, dass man vergisst das Geschoss auf die Ladung zu setzen.

An Varese wurde eine Panzerplatte verrückt, beide Schiffe erlitten einige Beschädigungen und geriethen mit ihrem Takelwerk so in einander, dass eine geraume Zeit verstrich, ehe sie sich losmachen konnten.

Re di Portogallo, welchem die Hilfe der beiden Schiffe zgedacht gewesen, war bald nach seinem Zusammenstosse mit Kaiser, backbord von einigen österreichischen Holzschiffen, steuerbord von 2 Panzerschiffen bedroht, und — für einige Zeit von den Schiffen seiner Gruppe getrennt — in einer bedenklichen Lage, so dass er sich nur mit der grössten Anstrengung seiner Gegner erwehren konnte. Während das Schiff noch mit Ausbesserung der beim Zusammenstosse erlittenen Schäden beschäftigt war, wollte es eine österreichische Holz-Fregatte anrennen¹⁾, um sich Bahn zu brechen, erhielt aber von derselben eine concentrirte Breitseite, wobei Rumpf und Masten neuerdings beschädigt wurden.

Schliesslich gelang es dem wackeren Capitän doch, sich frei zu machen und mit den Schiffen Vacca's zu vereinigen, der denselben mittlerweile das Signal gegeben hatte: „Die Kielwasserlinie, ohne Rücksicht auf den Standpunkt der Schiffe, formiren.“

Die gleichfalls zur Gruppe Ribotti's gehörige Maria Pia war der Varese ebenfalls in der Absicht gefolgt, dem Re di Portogallo Hilfe zu bringen, musste aber, um den beiden in einander gerathenen Panzerschiffen Ancona und Varese Raum zu geben, in einem weiten Bogen ausweichen, wodurch so viel Zeit verloren ging, dass die beabsichtigte Unterstützung des Re di Portogallo, der sich mittlerweile selbst Luft gemacht hatte, überflüssig ward. Sie wollte dann 2 österreichischen Panzerschiffen, welche scheinbar Curs gegen die italienische Holzflotte nahmen, den Weg verlegen, kam aber dabei, da noch 2 andere österreichische Schiffe folgten, hart ins Gedränge.

Nun wollte Maria Pia eines der österreichischen Panzerschiffe, welches dwars vor ihr passirte, anrennen, dieses jedoch wich rasch nach steuerbord aus, von Maria Pia eine volle Breitseite und Gewehrsalve in dem Augenblicke erhaltend, als beide Schiffe ganz nahe bei einander vorbeikamen.

Maria Pia nahm hierauf die Richtung gegen die eigenen Panzerschiffe, welche sich indessen allmählig in westlicher Richtung aus dem Gefechte gezogen hatten. Vielleicht war es bei dieser Gelegenheit, dass Maria Pia mit S. Martino zusammenstiess, welcher dabei einige Beschädigungen am Vordertheil davontrug, (der Sporn wurde verrückt, einige Panzerplatten wurden verbogen oder zertrümmert, wodurch ein kleiner Leck entstand); auch

¹⁾ Ribotti meint die Novara, doch dürfte es Schwarzenberg gewesen sein.

Maria Pia scheint bei diesem Anlasse eine Panzerplatte eingebüsst zu haben.

Hiemit hatte der kurze, aber hartnäckige Kampf der Panzerflotten seinen Abschluss gefunden.

CA. v. Tegetthoff gab zu dieser Zeit, 12 Uhr 10 Minuten, das Signal: „Sammeln.“

Die beiden Schiffe des CA. Vacca, Carignano und Castelfidardo wechselten gleich zu Beginn des im Vorigen geschilderten Kampfes im Vorbeifahren einige Schüsse mit Kaiser Max, Habsburg und Salamander. Bei letztgenanntem Panzerschiffe schlug einer der ersten Schüsse im Blockhaus ein, die Splitter drangen in den Thurm, verwundeten den Commandanten, den Signal-Cadeten und den Signal-Steuermann und zertrümmerten den Thurmeompass; ein folgender Schuss zerschmetterte das Kreuzmarsstag und richtete noch anderen Schaden an.

Im Verlaufe des Kampfes und zu Ende desselben gelangte die feindliche Tête ganz in den Rücken der kaiserlichen Holzflotte.

In der Absicht, sich durch dieselbe Bahn zu brechen, und sich mit der eigenen 2. und 3. Panzerschiffgruppe zu vereinigen, änderte sie nun ihren Curs in südlicher Richtung; doch das wohlgezielte Feuer der fest angeschlossenen österreichischen Schlusschiffe hielt sie dermassen in Schach, dass die feindlichen Schiffe es nicht wagten, ein oder das andere der Holzschiffe zu rammen und sich darauf beschränkten, dieselben mit schlecht gezielten Schüssen zu enfiliren.

Von den kaiserlichen Holzschiffen beteiligten sich an diesem Fernkampfe die Fregatten Donau, Radetzky und Schwarzenberg mit ihren Pivotgeschützen und wurden dabei von mehreren Schiffen der 3. (Kanonboot-) Division auf das Thätigste unterstützt, obschon diese, des noch immer unruhigen Seeganges wegen von den Geschützen, welche oft aus den Pivots sprangen und aus den Schienen glitten, nur mit aller Anstrengung Gebrauch machen konnten.

Von diesen Schiffen waren die Kanonenboote Hum, Wall, Streiter und der Repetiteur Hofer dicht an die Queue der 2. Division geschlossen geblieben, während Reka und Seehund sich mehr der Tête der Holzflotte genähert hatten, Dalmat und Velebich hingegen etwas zurückgeblieben waren.

Während die österreichischen Panzerschiffe sich zu vereinigen suchten, war ein grosser Theil der Holzflotte auf dem Wege nach dem Hafen von Lissa.

Das kaiserliche Linienschiff *Kaiser*, welches sich, wie erwähnt, seiner Havarien wegen aus dem Gefechte hatte ziehen müssen, wurde dabei von *Friedrich* auf Schussdistanz und zunächst von *Seehund* und *Reka* begleitet, welchen die Fregatten *Schwarzenberg*, *Radetzky*, *Adria*, *Donau* und die Kanonenboote *Hum*, *Wall*, *Streiter*, endlich der Rad-Dampfer *Hofer* im Kielwasser folgten.

Während *Kaiser* bei seiner Fahrt mit aller Anstrengung bemüht war, dem Brande Einhalt zu thun, fand sich neuerdings und plötzlich an der Steuerbordseite der österreichischen Holzschiffe der *Affondatore* ein, welcher nach dem vergeblichen Rammversuche auf *Kaiser* einen grossen Bogen über Backbord beschreibend, seine Havarien möglichst ausbesserte, und nun längs der Nordküste der Insel steuernd, dem Linienschiffe den Weg zu verlegen drohte.

Dreimal schien er einen Anlauf zu nehmen, um *Kaiser* zu rammen; doch das schwer verwundete Linienschiff wehrte sich auf das Tapferste, gab trotz Brand und Havarien Breitseite auf Breitseite ab, und hielt sich den gefährlichen Gegner vom Leibe. *Kaiser* wurde dabei durch die nachfolgenden Holzschiffe, später auch durch die 2 Panzer-Fregatten *Don Juan* und *Prinz Eugen* auf das Wackerste unterstützt, welche den *Affondatore* mit einem wahren Hagel von Projectilen aller Art überschütteten, unbekümmert um mehrere feindliche Panzerschiffe, wie: *Carignano*, *Castelfidardo*, *Re di Portogallo*, *Ancona* und *Varese*, welche, auf das Signal *Vacca's* sich sammelnd, aus der Entfernung ein wirkungsloses Feuer unterhielten.

Beim dritten Versuch stürzte *Affondatore* mit grosser Geschwindigkeit bis auf 1 Kabel Distanz heran, fiel aber plötzlich steuerbord ab, folgte noch eine Zeit lang dem Linienschiffe, das unausgesetzt ein wohlgezieltes Sections- und Vormeister-Feuer unterhielt, und kehrte endlich mit beschädigten Ankern, mehreren Kugeln durch Deck, deren eine im unteren Schiffsraum gezündet hatte, gegen die italienische Holzflotte um. *Kaiser* sandte ihm noch auf 10 Kabel den letzten Schuss nach ¹⁾).

Don Juan erhielt bei dieser Gelegenheit vom *Affondatore*, der seine 300Pfünder ununterbrochen feuern liess, einen Schuss in eine Panzer-

¹⁾ Nach italienischen Berichten hätte *Persano* selbst dem Schiffs-Commandanten *Martini* den Befehl gegeben, den *Kaiser* zu rammen, als es sich aber, in nächster Nähe angelangt, nur mehr darum handelte, das Steuer „links“ beizulegen, um den unfehlbar tödtlichen Stoss zu führen, befahl *Persano* „rechts“ zu wenden, und beharrte dabei trotz der Einwendungen seiner Umgebung.

Persano hingegen gibt an, dass er, erst in diesem Augenblicke die argen Beschädigungen des Linienschiffes bemerkend, es nicht für angezeigt gehalten habe sich noch weiter mit diesem kampfunfähigen Gegner zu beschäftigen.

platte zwischen zwei Stückpforten, einen zweiten in die Panzerung unter der Wasserlinie, endlich einen dritten in den Bugsprietstuhl, der diesen zerschmetterte.

Das Linienschiff, befreit von seinem gefährlichen Gegner, setzte nun unbelästigt seinen Weg bis in den Hafen S. Giorgio fort, wo es um 1 $\frac{1}{4}$ Uhr anlangte und sich mit der Flanke gegen die Hafen-Einfahrt aufstellte, um einem etwa nachrückenden Feinde seine Breitseiten entgegenschicken zu können. Nur das Kanonenboot Reka, welches auf Kaiser das Signal sah: „Man gibt die Hoffnung auf, das Feuer zu bewältigen“ folgte bis in den Hafen nach und verweilte dort $\frac{1}{2}$ Stunde.

Die übrigen Holzschiffe, welche, nachdem Affondatore sich entfernt hatte, alle Gefahr für Kaiser beseitigt hielten, nahmen nun unter Führung des Schwarzenberg wieder den Kurs in nördlicher Richtung, um sich mit der Panzer-Division zu vereinigen, die aber mittlerweile auf die um 12 Uhr 20 Minuten erfolgten Signale Tegetthoff's „Sammeln“¹⁾ und „dem Commandirenden im Kielwasser folgen“ herbeieilte, und der nordwärts steuernden Holzflotte auf halbem Wege entgegenkam.

Nachdem auf diese Weise die Vereinigung der ganzen Escadre gelungen war, lies CA. v. Tegetthoff, um möglichst schnell die Ordnung herzustellen, zunächst 3 Colonnen in Kielwasserlinie mit nordöstlichem Kurs formiren, die Panzerschiffe zunächst dem Feinde, steuerbord derselben die 2., dann die 3. Division.

In dieser Aufstellung konnte rasch durch ein gleichzeitiges Abfallen nach backbord die ursprüngliche Angriffsordnung gegen den in West sich sammelnden Feind angenommen werden.

Während dieser Formation unterhielten einige italienische Holzschiffe der Division Albini ein lebhaftes Feuer, jedoch ohne alle Wirkung.

Admiral Persano eilte, nachdem der Affondatore aus dem Schussbereich der österreichischen Holzschiffe gelangt war, zu diesem Theile seiner Streitkraft, der eben beschäftigt war, längs der Nordwestküste von Lissa einen Contremarsch auszuführen, um ihn zur Theilnahme am Kampfe zu bestimmen.

VA. Albini behauptet, während der Schlacht dreimal versucht zu haben, sich dem Kampfplatze zu nähern, aber jedesmal durch österreichische Panzerschiffe daran verhindert worden zu sein.

Von den österreichischen Schiffen wollen nur einige gegen 11 Uhr eine Bewegung der italienischen Holzflotte nach vorwärts bemerkt haben,

¹⁾ Elisabeth wurde, nachdem sie diese Signale repetirt hatte, vom CA. v. Tegetthoff zur Hilfeleistung für Kaiser nach Lissa abgeschickt.

welche jedoch sehr bald wieder eingestellt ward. Thatsache ist, dass diese ganze Flotte mit ihren ansehnlichen Schiffen (auch das Panzerschiff *Terribile* blieb fortwährend an sie angeschlossen) und ihren 400 Kanonen während des ganzen Kampfes sozusagen nur ein müssiger Zuschauer geblieben war und sich darauf beschränkt hat, auf grosse Entfernung wirkungslose Schüsse abzugeben.

Diese passive Haltung Albin's musste nothwendig von grossem Einflusse auf die Geschicke der italienischen Flotte an diesem Tage sein und scheint um so weniger einer Rechtfertigung fähig, als die kaiserliche Holzflotte, von welcher sich sogar die fast wehrlosen Rad-Dampfer auf das Thätigste am Kampfe betheiligten, ihn aller Bedenken überheben und zur rücksichtslosen Theilnahme am Gefechte aneifern hätte können.

Wie dem auch sei, Persano, entrüstet durch die fortgesetzte Unthätigkeit seines Holzgeschwaders, eilte mit voller Kraft gegen dasselbe mit dem Signal: „Geht dem Feind auf den Leib“ (*attacate il nemico appena a portata*) und „umfasst die feindliche Arrièregarde“, womit er jene österreichischen Panzerschiffe meinte, welche das letzte Engagement mit *Maria Pia* gehabt, dadurch etwas abgeblieben waren und nun ihre Escadre zu erreichen suchten. Weiters gab Persano das Signal: „Die Flotte hat mit Freiheit der Bewegung und des Manövers den Feind zu verfolgen“, setzte sich mit *Affondatore* an die Tête und nahm Curs gegen das Gros der österreichischen Holzschiffe, welches sich eben vom Kaiser abgewendet hatte, um den Panzerschiffen zuzusteuern. Persano hoffte durch ein rasches Eingreifen deren Vereinigung mit den Panzerschiffen zu hindern, doch auch diesmal liess ihn die Holzflotte in Stich, obschon *Principe Umberto*, mit gutem Beispiele vorangehend, dem Admiral folgte und ein lebhaftes Feuer eröffnete; von den Panzerschiffen folgte nur *Redi Portogallo* dem Signal.

Persano, in der Besorgniss, dass sein Signal nicht verstanden worden, lief mit demselben am Topp, die ganze Linie der bereits nordwestlich der Insel *Lissa* vereinigten Flotte ab, doch der wichtige Moment war versäumt, denn bereits war es der kaiserlichen Escadre gelungen, sich vollzählig bis auf *Kaiser* und *Reka* zu sammeln und, wie bereits gesagt, in 3 Colonnen, Curs gegen NO. aufzustellen.

CA. v. Tegetthoff, welcher, während sich seine Schiffe sammelten, auf ungefähr $\frac{3}{4}$ Meilen in NW. Richtung den brennenden *Paestro* in vollem Lauf der italienischen Holzflotte zusteuern sah, gab (beiläufig um 1 Uhr) dem Kaiser Max den Befehl, ihm den Weg zu verlegen. Das Flaggenschiff fiel selbst auch gegen den Feind ab, und andere folgten dem Beispiele, um Kaiser Max zu unterstützen.

Paestro jedoch, der noch immer seine Maschinen gebrauchen konnte

war nicht mehr einzuholen; bald darauf, von dem auf Albini's Befehl entgegengeeilten Raddampfer *Governolo* in Schlepp genommen und vom Transportschiffe *Indipendenza* begleitet, kam er in den Bereich der eigenen Flotte, von welcher ihm einige Schiffe, jenes des Admirals an der Tête, entgegensteuerten um ihn gegen den Angriff der österreichischen Panzerschiffe, deren Bewegung Persano bemerkt hatte, zu schützen.

Die feindliche Flotte wechselte nun einigemale den Curs, doch jener in westnordwestlicher Richtung war der vorherrschende. Es fielen von beiden Seiten noch einige Schüsse, aber die Entfernung der beiden Geschwader nahm immer mehr zu. Einmal schien es, als wollte der Feind, das Admiralschiff an der Tête, neuerdings zum Angriffe schreiten; es dürfte dies jene Bewegung gewesen sein, welche auf die Signale Persano's: „Auf kurze „Distanz kämpfen“ und: „der Admiral erinnert die Flotte, dass das Schiff, „welches nicht kämpft, nicht auf seinem Posten ist“ von einigen Schiffen erfolgte; doch musste Persano endlich jeden Gedanken, den Kampf zu erneuern, aufgeben. Er erfuhr mittlerweile, dass der *Re d'Italia* untergegangen, sah den *Palestro* in der bedenklichsten Lage, auch gab noch *S. Martino* das Signal, dass er wegen Havarien seinen Posten nicht behaupten könne. Die feindliche Flotte nahm nun Curs gegen den Canal zwischen Lissa und Busi, und die Feindseligkeiten erreichten damit factisch ihr Ende.

Die Stellung der beiden Flotten war nun so, dass die kaiserliche Flotte in vollkommener Gefechtsordnung, bis auf das Linienschiff *Kaiser* und das Kanonenboot *Reka*, welche sich im Hafen von Lissa befanden, auf dem Schlachtfelde stand, während die italienische Flotte sich noch westlich der Insel hielt.

Eine Verfolgung des retirirenden Feindes konnte nicht in der Absicht des österreichischen Admirals liegen, denn auf einen Fernkampf durfte sich die kaiserliche Flotte der Inferiorität ihrer Kaliber wegen grundsätzlich nicht einlassen, und der feindlichen Flotte noch mit sämtlichen Schiffen nahe kommen zu können, war bei deren verschiedener Fahrgeschwindigkeit nicht vorauszusetzen. Endlich gebot auch die feindliche Flotte noch immer über so viele intacte Streitmittel, dass es verwegen gewesen wäre, den erreichten grossen Erfolg auf's Spiel zu setzen.

Da alles darauf hindeutete, dass auch der Feind an eine Wiedereröffnung des Kampfes, an diesem Tage wenigstens nicht denke, liess CA. v. Tegetthoff mit Contremarsch gegen SO. wenden und gab, beiläufig um 2 Uhr, den Kanonenbooten den Befehl in den Hafen von *S. Giorgio* einzulaufen; später folgte die Division der grösseren Holzschiffe, dann jene der Panzer, endlich das Admiralschiff, welches kurz vor Sonnenuntergang den Hafen erreichte

und von dem begeisterten Jubel der Besatzung und Bevölkerung empfangen wurde.

Als die Division der Kanonenboote am Wege war, hörte man eine heftige Detonation und sah in der Richtung der feindlichen Flotte den *Palestro* in die Luft gehen.

Der Commandant dieses feindlichen Schiffes, Fregatten-Capitän Capellini, welchem von den begleitenden Schiffen *Governolo* und *Indipendenza*, sowie von CA. Vacca, der ihm einige Boote entgegensandte, der Antrag gemacht worden war, die Equipagen des *Palestro* in Sicherheit zu bringen, hielt es für eine Ehrensache, trotz der immer wachsenden Gefahr für seine Person das Schiff nicht zu verlassen und weigerte sich dessen entschieden, indem er ausrief: „Wer gehen mag, gehe — ich bleibe.“ — Dem Beispiel ihres todesmuthigen Commandanten folgend, verblieb die ganze Equipage auf dem Schiffe, nur die Kranken und Verwundeten wurden auf den *Governolo* überschifft, dann begab sich Jeder auf seinen Posten und wurde die grösste Thätigkeit entwickelt, um das Schiff vielleicht doch noch zu retten. Schon war es gelungen, die Pulverkammer unter Wasser zu setzen, und schien von dieser Seite die Gefahr beiseitigt, da näherte sich das trotz aller Bemühungen immer mehr überhandnehmende Feuer einem Verschlage, in welchem bei Beginn des Kampfes Granaten deponirt worden waren und zündete dort. Hierauf schlugen sogleich die Flammen von beiden Flanken lichterloh empor und unter einer furchtbaren Detonation flogen Schiffstrümmern und verstümmelte Leichen in die Höhe, um einen Augenblick darauf in den Wellen zu verschwinden.

Es war 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, als angesichts der beiden Flotten dieser Schlussact der Seeschlacht sich vollzog, der letzte schwere Verlust für die italienische Flotte und eine Bürgschaft mehr für den entschiedenen Sieg ihrer Gegner.

Die Verluste der beiden Flotten waren folgende:

Bei der kaiserlichen Escadre blieben todt: Der Commandant der Panzer-Fregatte *Drache*, Linienschiffs-Capitän Baron Moll; der Commandant der Schrauben-Fregatte *Novara*, Linienschiffs-Capitän Erik of Klint; der Linienschiffs-Fähnrich Proch vom Linienschiff *Kaiser*, und 35 Mann; verwundet wurden 15 Officiere und 123 Mann; im Ganzen war der Verlust 18 Officiere und 158 Mann, wovon auf das Linienschiff allein 4 Officiere und 95 Mann entfallen.

Die einzelnen Schiffe hatten folgende Verluste erlitten:

Gattung	Name der Schiffe	Anzahl der abge- gebenen Schüsse	Anzahl der erhal- tenen Treffer	Vom Stabe		Von der Mannschaft				Summe				
				ver- wundet		tobt		ver- wundet		ver- wundet				
				schwer	leicht	im Gefechte	vor letz- ten Stunden dar- nach	später in Folge der schweren Verwundung	schwer	leicht	tobt	schwer	leicht	
Panzerschiffe	Erzherzog Ferdinand Max	156	42	—	1	1	—	—	1	4	1	2	5	
	Habsburg	170	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Kaiser Max	217	28	—	—	—	—	—	1	2	—	1	2	
	Don Juan de Austria	277	41	—	—	1	—	—	—	4	1	—	4	
	Prinz Eugen	234	21	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	
	Drache	121	17	1	—	1	—	—	5	—	1	5	1	
	Salamander	211	35	—	2	—	—	—	—	7	—	2	7	
	Kaiser	850	80	1	3	2	15	3	5	34	26	24	37	38
	Novara	342	47	1	—	4	5	—	1	3	13	7	3	17
	Fürst Felix Schwarzenberg	286	9	—	1	—	—	—	—	1	—	—	2	—
Holzschiffe	Graf Radetzky	289	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Adria	221	27	—	—	—	2	—	3	2	2	3	2	
	Donau	326	7	—	—	1	—	—	2	—	1	2	—	
	Erzherzog Friedrich	250	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kanonenboote	Hun.	48	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Dalmat	75	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Velebich	93	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Wall	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Seehund	51	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Streiter	55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Reka	92	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Kerka	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Narenta	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Kaiserin Elisabeth	71	4	—	—	—	—	—	1	2	2	1	2	2
Rad- Dampfer	Greif	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Andreas Hofer	51	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Stadium	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Zusammen		4456	414	3	7	8	23	5	7	52	71	38	59	79

176.

Verwundet: Linienschiffs-Capitäne: Anton v. Petz, Carl Kern.
 Linienschiffs-Lieutenants: Julius Steiskal, Hermann Freiherr v. Spaun,
 Josef Frank, Franz Freiherr v. Minutillo.
 Linienschiffs-Fähnriche: Anton Kloss, Ferdinand Gebhardt, Hugo
 Pogatschnigg.
 See-Cadeten: Ignaz Mader, Eduard Hanslik, August Süß,
 Victor Sambucchi.
 Provisorische See-Cadeten: Adolf Hlouschek, Stefan Ritter v. Doymi.

Die Havarien an den Schiffen waren nicht bedeutend; das Linienschiff ausgenommen, dessen Abräumung und Ausbesserung 24 Stunden in Anspruch nahm, war die ganze Flotte vollkommen kampffähig geblieben. Maschinen und Ruder waren in gutem Stande, von den Geschützen waren nur vier demontirt. Die steirischen Panzerplatten hatten sich gut bewährt, und gingen, einige leichte Eindrücke abgerechnet, unversehrt aus dieser Probe hervor. Nur am Vorderstevan des Ferdinand Max war beim Zusammenstosse mit Re d'Italia eine Platte verbogen worden, am Don

Juan waren eine Platte zwischen zwei Stückpforten und eine Platte unter der Wasserlinie durch 300Pfünder arg verletzt.

Von den österreichischen Holzschiffen hatten Schwarzenberg und Friedrich Lecks bekommen und Wasser gezogen, welches jedoch, ohne die Kampffähigkeit der Schiffe zu beeinträchtigen, durch Anwendung der Pumpen hatte bewältigt werden können.

Auf mehreren Schiffen war in Folge der Explosion von Granaten Feuer ausgebrochen, das jedoch immer rasch gedämpft wurde. Am meisten war in dieser Beziehung Adria gefährdet, die auch im Übrigen starke Beschädigungen davontrug.

Von der italienischen Flotte waren Re d'Italia und Palestro zu Grunde gegangen, S. Martino war in der Seeschlacht und Formidabile schon tagsvorher kampfunfähig geworden, alle übrigen Panzerschiffe hatten mehr oder weniger erhebliche Beschädigungen erlitten, jene des Re di Portogallo waren bedeutend; nur Terribile und die allerdings ansehnliche Holzflotte waren unversehrt geblieben ¹⁾.

Auch die italienischen Schiffs-Equipagen hatten bedeutende Verluste erlitten.

Mit Re d'Italia gingen ungefähr 400, mit Palestro 230 Mann zu Grunde, von den übrigen Schiffen waren während der Berennung der Insel

¹⁾ Maria Pia hatte eine Panzerplatte zerbrochen, ein Hartguss-Projectil im Panzer stecken. Sie hatte sonst viele Kugeln, namentlich im Hintertheile, das in Brand gerathen war und die Pulverkammer sehr bedroht hatte.

San Martino hatte ein Hartguss-Projectil im Panzer, ein anderes zertrümmerte die ungefähr 4" dicke Platte und die Hälfte der Fütterung; mehrere Panzerplatten waren beschädigt. Der Sporn war, in Folge des Zusammenstosses mit Maria Pia, nach links gedrückt; die Beschädigung war so arg, dass trotz Reparaturen noch im September das Wasser daselbst eindrang. Das Schiff war sehr beschädigt, mehrere Projectile hatten gezündet und zweimal einen Brand verursacht, der nur mit vielen Anstrengungen gelöscht werden konnte. 7 Platten am Thurme waren verschoben.

Bei Castelfidardo verursachte eine Granate in der Commandanten-Cajüte vielen Schaden und zündete auch.

Ancona hatte mehrere Platten verschoben. Im Innern platzte eine Granate; eine andere setzte 14 Mann ausser Gefecht; die ganze Bemastung war unbrauchbar geworden.

Carignano hatte eine Platte zertrümmert, ein Geschoss explodirte in dem untern Theile des Thurmes.

Varese hatte nur geringe Beschädigungen.

Re di Portogallo war eines der am meisten beschädigten Schiffe; 20 Mètres der Schanzverkleidung wurden durch den Stoss des Kaisers zertrümmert. Das Schiff hatte keine gebrochene, wohl aber viele gebogene und eingedrückte Platten.

Maria Adelaide hatte 14 Projectile im Leibe, eine Granate ging unter Wasser in die Kohlenkammer, ohne jedoch zu zünden; die Bemastung war stark beschädigt.

Lissa 16 Mann todt, 114 verwundet, — in der Schlacht 5 Mann todt, 39 verwundet.

Von der 600 Mann zählenden Besatzung des *Re d'Italia* wurden noch im Laufe des 20. 9 Officiere und 159 Mann gerettet, u. z. 116 Mann durch *Principe Umberto*, die übrigen durch *Messaggiere*, *Stella d'Italia* und *Affondatore*; 18 Mann gelang es durch Schwimmen die Küste von Lissa zu erreichen, wo sie die aufmerksamste Behandlung fanden.

Von der 250 Mann starken Equipage des *Palestro* wurden nur 1 Officier und 19 Mann gerettet.

Die Todten und schwer Verwundeten der österreichischen Flotte wurden noch am Abend des 20. an's Land gesetzt, und die nothwendigsten Herstellungsarbeiten an den Schiffen in Angriff genommen. 2 Panzer-Fregatten, *Habsburg* und *Prinz Eugen*, und die Kanonenboote *Dalmat* und *Velebich* kreuzten von Sonnenuntergang an in den Gewässern der Insel.

Am 21. um 3½ Uhr Morgens war die ganze Flotte dampfklar, bis auf das Linienschiff, welches die nothwendigsten Herstellungen des Schlot'es erst am Abend beendigen konnte.

Bei Tagesanbruch meldete jedoch die Signalstation am *Monte Hum*, dass der Feind nicht mehr in Sicht sei und nur noch einige Rauchsäulen am fernem Horizont WNW. zu bemerken wären, die aber auch bald verschwanden.

Die italienische Flotte hatte nemlich, nachdem sie am Nachmittage des 20. noch hin und her gekreuzt, um 10½ Uhr Abends die Gewässer der Insel verlassen und Kurs auf *Ancona* genommen, wo sie am Morgen des 21. einlief. Die Kanonenboote, welchen bereits der Kohlenvorrath ausgegangen war, wurden schon früher, von *Washington* und *Guiscardo* remorquirt, nach *Manfredonia* expedirt.

Um 2 Uhr Nachmittags kam *Lloyd-Dampfer Venezia* von *Zara* mit dem Telegramm Seiner Majestät des Kaisers, welches den Officieren und Mannschaften der Flotte den Allerhöchsten Dank aussprach und *Tegetthoff* zum Vice-Admiral ernannte.

Ein tausendstimmiges Hurrah erscholl auf allen Schiffen der kaiserlichen Escadre, welcher diese schnelle und huldvolle Anerkennung durch Hisen der Admiralsflagge am Vortopp bekannt gegeben wurde.

Gegen Sonnenuntergang wurden die gefallenen Kameraden unter dem Donner der Kanonen zu Grabe getragen; die schwer Verwundeten auf *Dampfer Venezia* eingeschiff't und dann nach *Spalato* und *Zara* transportirt.

Die nach den Gewässern des Kampfplatzes entsendeten Schiffe *Elisabeth* und *Dalmat* kehrten zurück, ohne Schiffbrüchige aufgefunden zu haben und brachten nur Boote und Ausrüstungsgegenstände mit.

Das Linienschiff war mit seinen Arbeiten fertig geworden, die Forts des Hafens von S. Giorgio hatten ihre Schäden ausgebessert und die Geschütze wieder in Stand gesetzt, vom Feinde war den ganzen Tag über Nichts mehr zu sehen, somit war keine Veranlassung mehr vorhanden, in dem an Ressourcen jeder Art armen Lissa länger zu verbleiben.

Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ging die kaiserliche Flotte mit Ausnahme der Schraubenschooner *Narenta* und *Kerka*, die zur Disposition des Insel-Commandos zurückblieben, in der gewohnten Formation, mit N.W. Curs in See und ankerte am 22. Abends auf der Rhede von Fasana, vollzählig, wie sie vor 3 Tagen ausgelaufen war.

Die Schlacht bei Lissa fiel in die Zeit, als mit Preussen bereits Friedens-Präliminar-Verhandlungen im Zuge waren. Es folgten ihr zwei Tage später im Norden nur noch das Treffen bei Blumenau (22. Juli), welches durch die vereinbarte Waffenruhe unterbrochen wurde, und auf dem südlichen Kriegsschauplatze (in Tirol) die Gefechte in den Judicarien, im Val di Ledro (21. Juli) und in der Val Sugana (vom 22. — 25.), worauf auch da eine wiederholt verlängerte Waffenruhe eintrat.

Die kaiserliche Flotte benützte diese Frist zu den nothwendigen Reparaturen. Das Linienschiff *Kaiser*, die Fregatten *Schwarzenberg* und *Ferdinand Max* liefen zu diesem Zwecke am 22. in Pola ein.

Als in Folge der Zögerung der italienischen Regierung bei den Verhandlungen, die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten unausweichlich schien und E.H. Albrecht der Escadre dabei die Ausführung einer Demonstration zuwies, konnte V.A. v. Tegetthoff melden, dass die Flotte am 10. August bis auf *Ferdinand Max* zu jeder Unternehmung vollkommen bereit sei ¹⁾.

In der That setzte sich auch dieselbe am 11. 5 Uhr Morgens in Bewegung und ging Abends 5 $\frac{1}{4}$ Uhr (das Linienschiff *Kaiser* traf einige Stunden später ein) theils auf der Rhede von Triest, theils in der Bucht von Muggia vor Anker.

Doch es kam zu keinen weiteren Feindseligkeiten mehr, da die italienische Armee sich vor der kaiserlichen zurückzog und mit dieser einen vierwöchentlichen Waffenstillstand vereinbarte.

Damit fand auch die kriegerische Thätigkeit der Escadre ihren Abschluss, nachdem diese unter den schwierigsten Verhältnissen ihre Pflicht im weitesten Umlange erfüllt, die Küsten des Kaiserstaates geschützt und den

¹⁾ Die italienische Flotte hatte mittlerweile neuerdings ein Schiff, wie es hiess in Folge der in der Schlacht erlittenen Havarien verloren; der *Affondatore* war am 6. August vor der Rhede von Ancona untergegangen.

Feind zurückgeworfen hatte, als er daran ging, ein Glied aus der Kette jener Positionen zu reissen, welche für Österreich's maritime Interessen von so hoher Wichtigkeit sind¹⁾).

¹⁾ VA. Wilhelm v. Tegetthoff, der Sohn eines k. k. Stabsofficiers, wurde am 23. December 1827 zu Marburg in Steiermark geboren. Er erhielt, nachdem er in seiner Vaterstadt kurze Zeit das Gymnasium besucht, die nautische Ausbildung in dem Marine-Cadeten-Collegium zu Venedig (1840—1845) und begann den Seemannsdienst in dem letzterwähnten Jahre als Marine-Cadet an Bord der Brigg *Montecuculi*, später auf der Corvette *Adria*, welche Schiffe längere Zeit im Adriatischen und Mittelmeere, dann im griechisch-türkischen Archipel kreuzten.

Am 27. Jänner 1848 zum Officier befördert, betheiligte er sich während dieses und des folgenden Jahres an Bord mehrerer Schiffe an der Blockade Venedigs, begleitete aber auch inzwischen den zum Gesandten am sicilianischen Hofe ernannten FML. Ritter v. Martini als Adjutant nach Neapel.

Nachdem er sodann bis zum Jahre 1854 die niedern Officiersgrade durchlaufen und während dieser Zeit ununterbrochen im activen Seedienste gestanden war, erhielt er im Jahre 1854 das Commando der Goelette *Elisabeth*, welcher der Kreuzungs-Dienst in der Levante zugewiesen war, und ein Jahr später das Commando des Dampfers *Taurus*, mit der Bestimmung, den Stationsdienst in den Donau-Mündungen zu übernehmen.

Während des Krimkrieges war der Ort Sulina von den Engländern niedergebrannt worden. Die Donau-Mündungen waren theils durch den niedern Wasserstand, theils durch die Massnahmen der Russen gesperrt; an der Barre waren kaum 8 Fuss Fahrwasser, während in der unteren Donau bei 800 Kauffahrer verschiedener Nationen und gegen 1200 mit dem Auswurfe der Bevölkerungen des ganzen Mittelmeeres bemannte Lichterschiffe lagen, ohne politische Behörde, ohne Strompolizei, in chaotischem Zustande. Dem kaiserlichen Seeofficier gelang es binnen Kurzem, diese Verhältnisse so zu bessern und Ordnung zu machen, dass ihm sowohl der damalige Marine-Obercommandant EH. Ferdinand Max, wie auch der commandirende General in den Donau-Fürstenthümern FZM. Graf Coronini ihre Anerkennung aussprachen.

Im Jahre 1857 bereiste Tegetthoff in Gesellschaft des rühmlichst bekannten Ornithologen Dr. Heuglin die Küsten des rothen Meeres und des Golfes Aden bis zur Insel Socotora, um nach einem geeigneten Punkt für eine Kohlenstation zu forschen, ging im Juni 1857 Nil aufwärts bis Theben, von da mit einer Caravane nach Casseir am rothen Meere und befuhr dann beide Küsten unter grossen Beschwerlichkeiten.

An der Somali Küste in Bender-Gam wurden die beiden Reisenden von den Eingebornen überfallen, festgenommen und erst nach Entrichtung eines Lösegeldes wieder freigegeben.

Da Dr. Heuglin bei dieser Gelegenheit durch einen Wurfspieß am Halse verwundet worden und genöthigt war über Aden nach Cairo zu gehen, setzte Tegetthoff die Reise allein fort, kreuzte in einem offenen arabischen Boote neuerdings gegen den NO. Monsoon auf, gelangte über Makollah bis Ras Fârtâk und von dort nach Socotora. Nach Exploration dieser Insel kehrte er nach Aden und nach sechswöchentlichem Aufenthalte daselbst über Egypten nach Europa zurück.

Noch in Aden erfuhr Tegetthoff seine Beförderung zum Corvetten-Capitän und seine Ernennung zum Chef der 1. Section beim Marine-Commando in Triest. Er blieb bis zum October 1858 in diesem Wirkungskreise und übernahm sodann das Commando der Schrauben-Corvette EH. Friedrich, welche nach den Küsten von Marocco abging, um über ein an den dortigen Küsten angeblich gescheitertes öster-

reichisches Kauffahrtei-Schiff Nachforschungen zu pflegen, dessen Mannschaft in Gefangenschaft gehalten sein sollte. Vor Beginn des Krieges 1859 kehrte das Schiff wieder nach der Adria zurück.

Der in Aussicht stehende französisch-italienische Krieg hatte die Ausrüstung der kaiserlichen Escadre zur Folge. Corvette E.H. Friedrich wurde mit den Schraubenschiffen nach Venedig disponirt. Nach einigen Kreuzungen, Material-Transporten nach Ancona etc. wurde die Corvette nebst anderen Schiffen zur Vertheidigung der Lagunen Venedig's und speciell der schwimmenden Barricade im Hafen von Spignon bestimmt.

Nach Beendigung des Krieges zum Marine-Obercommando-Adjutanten ernannt, begleitete Tegetthoff den E.H. Ferdinand Max auf dessen Reise nach Brasilien an Bord des Dampfers Elisabeth.

Nach Rückkunft in Triest seiner Dienste bei dem Erzherzog enthoben und im April 1860 zum Fregatten-Capitän befördert, übernahm Tegetthoff das Commando der Schraubenfregatte Radetzky (Rhodus, Syrien) bis zu deren im Herbste 1861 erfolgten Abrüstung.

Im November dieses Jahres zum Linienschiffs-Capitän befördert, und ein Jahr später zum Commandanten der Schraubenfregatte Novara und zum Flotten-Abtheilungs-Commandanten in der Levante ernannt, begab sich Tegetthoff nach dem Pyraeus, wo er während der griechischen Revolutions-Ereignisse, welche dem Könige Otto den Thron kosteten, mit geringen Unterbrechungen stationirte, während die andern seinem Commando unterstellten Schiffe in den griechischen Gewässern zum Schutze der österreichischen Interessen kreuzten.

Im November 1863, nach erfolgter Ankunft des neuerwählten Königs Georgios, ging Tegetthoff mit Fregatte Schwarzenberg, welche die reparaturbedürftige Novara abgelöst hatte, auf eine Kreuzung nach den Küsten Syriens und Egyptens, besuchte die Arbeiten am Suez-Canale, über welche er einen umfassenden und sehr interessanten Bericht einsendete, und begab sich endlich nach Corfù, wo sich seine Flotten-Abtheilung vor dem Abgehen in die Nordsee zu sammeln hatte.

In Lissabon angelangt, erhielt er den Befehl, das Gros der kaiserlichen Escadre, welche zur Operation in der Nordsee bestimmt war, abzuwarten, ging aber nach 3 Wochen, als von diesem nur die Schraubenfregatte Radetzky eingetroffen war, auf erhaltenen Befehl, bis Brest weiter.

Das andauernd conträre Wetter verzögerte in erhöhtem Masse die Ankunft des Gros der Flotte, daher Tegetthoff den Befehl erhielt, selbstständig weiterzugehen und die Blockade der deutschen Häfen zu brechen.

Ohne Säumen verliess Tegetthoff hierauf Brest, nahm in Texel die preussischen Schiffe: Dampfvaiso Adler und die Kanonenboote Blitz und Basilisk unter seine Befehle und lief am 4. Mai mit allen 5 Schiffen in die Elbe ein. Die Nachricht, dänische Kriegsschiffe wären bei Helgoland gesehen worden, ward Veranlassung zu einer mit allen Schiffen des Geschwaders unternommenen Kreuzfahrt, die am 8. Mai beendet wurde; am 9. Mai Morgens wurde in Cuxhaven eingelaufen. Kaum in die Nähe des Ankerplatzes angelangt, kam jedoch Tegetthoff neuerdings die Nachricht zu, dass die Dänen nächst Helgoland gesehen worden seien. Er gab seinen Schiffen sofort den Befehl, umzukehren, steuerte mit selben gegen Helgoland, bekam gegen Mittag östlich von dieser Insel die zwei dänischen Fregatten Niels Juel und Jylland und die Corvette Heimdal in Sicht und griff dieselben sofort an. Das fast zweistündige Gefecht hatte zur Folge, dass die dänischen Schiffe die Nordsee verliessen. Der Name Tegetthoff's ward nun weltbekannt, und mit Bewunderung sahen Laien und Männer vom Fach auf den jungen österreichischen Helden, der mit grosser Kühnheit sich auf den Feind geworfen, denselben hartnäckig bekämpfte, und seine Schiffe, namentlich das eigene, das in Brand gerathen war, mit grösster Kaltblütigkeit und Sachkenntniss manövriert hatte.

Nach dem Gefechte bei Helgoland, während dessen das Gros der kaiserlichen Escadre in Texel eintraf, betheiligte sich Tegetthoff noch an der Wegnahme der Westfriesischen Inseln.

Zum Contre-Admiral und Escadre-Commandanten ernannt, nahm Tegetthoff nach Beendigung des Krieges zu Wien an den Marine-Organisationsarbeiten Theil, kreuzte dann während des Sommers mit den Fregatten Schwarzenberg und Donau im adriatischen Meere, im Herbste in der Levante, berührte auf der Reise dahin Corfu, wo er die persönliche Bekanntschaft seines einstigen Gegners von Helgoland, des dänischen Commodore Swensen machte, besuchte dann neuerdings Egypten und den Suez-Canal und kreuzte und manövrirte mit seiner Escadre an den Küsten von Syrien und Cypern, bis er im Jänner 1866 aus Smyrne einberufen ward.

CA. v. Tegetthoff ward bestimmt mit der Fregatte Schwarzenberg eine Expedition nach Ostasien anzutreten, doch behielt ihm die nächste Zeit eine wichtigere Aufgabe vor.

Er ward Commandant der kaiserlichen Operations-Escadre und die früheren Blätter zeigen, wie sehr er zum Ruhme seines Vaterlandes und der kaiserlichen Marine dieser Stellung zu entsprechen gewusst hat.

Unter zahlreichen Beweisen von Anerkennung, die ihm zu jener Zeit zu Theil wurden, musste ihm namentlich ein Brief theuer sein, der von jenseits des Ocean's von seinem kaiserlichen Freunde und Gönner, dem Gründer der österreichischen Marine, Kaiser Max ihm zukam, und der, ganz in der grossherzigen Weise des hochsinnigen Fürsten, folgendermassen lautete:

Chapultepec, 24. August 1866.

Lieber Contre-Admiral Freiherr v. Tegetthoff!

„Der ruhmvolle Sieg, welchen Sie gegen eine überlegene, in grossen maritimen Traditionen erzogene und tapfere Flotte errungen haben, hat mein Herz mit der reinsten Freude erfüllt. Als ich die Schicksale der mir so theuer gewordenen Marine in andere Hände legte und der Mission entsagte, mein Geburtsland dort gross und mächtig zu machen, wo sich die Geschicke hochstrebender Nationen erfüllen, blickte ich hoffnungsvoll auf Sie und die junge Generation von Officieren und Mannschaften, die ich stolz unter meiner Führung wachsen und in edler Wetteifer sich entfalten sah. Ich fühlte mich in dem Gedanken gehoben, der Adria einen Kern von Schiffen zurückzulassen, denen ein Stab kenntnisreicher und edelmüthiger Officiere und eine tapfere Mannschaft die kriegerische Seele einhauchte. Hat mich auch die Vorsehung auf andere Pfade geleitet, so lodert doch deshalb in meinem Herzen noch das heilige Feuer maritimen Ruhmes, und es war ein schöner, ein freudiger Tag für Mich, als Ich die heldenmüthige Flotte, der Ich Meine ganze Jugendkraft geweiht hatte, unter Ihrer heldenmüthigen Führung mit blutigem Griffel den 20. Juli 1866 in die Bücher der Seegeschichte verzeichnen sah; denn mit dem Seesiege von Lissa tritt die von Ihnen befehligte Flotte in die Reihe jener, deren Flagge das Symbol des Ruhmes ist, Ihr Name in die der Sehelden aller Zeiten. Ich sende Ihnen, den Officieren und Mannschaften Meine tiefgefühlten Glückwünsche und verleihe Ihnen zur Erinnerung an Ihren Admiral und Freund und als Beweis Meiner Bewunderung das Grosskreuz Meines Guadalupe-Ordens

gez. Maximilian.“

Nach Beendigung des Krieges von 1866 besuchte der ruhmgekrönte Sieger von Lissa, den der Kaiser zum Vice-Admiral erhoben hatte, England, Frankreich und Nord-Amerika, um die dortigen Marine-Stationen und Etablissements in Augenschein zu nehmen und deren Einrichtungen zu studiren.

Eben nach dem Continente rückgekehrt und im Begriffe die Weltausstellung in Paris zu besichtigen, berief ihn ein telegraphischer Befehl (Juli 1867) nach Wien, wo ihm die traurige Aufgabe ward, die sterblichen Überreste des inzwischen seinem tragischen Geschieke erlegenen Kaisers von Mexico von der dortigen Regierung zu reclamiren und dann nach Österreich zu bringen.

Der Vice-Admiral reiste einige Tage darauf ab, er eilte über England, New-York, Washington, Cincinnati nach New-Orleans, endlich nach Vera Cruz, stiess wider Erwarten bei der mexicanischen Regierung und bei Juarez selbst auf Schwierigkeiten, behob aber dieselben endlich und brachte die Leiche, mit der er sich auf der Fregatte Novara einschiffte, über Havana, Cadix, Corfù und Pola nach Wien, wo sie in der kaiserlichen Gruft beigesetzt wurde.

Seit Anfang März 1868 ist VA. v. Tegetthoff Chef der Marine-Section des Reichs-Kriegs-Ministeriums und Commandant der Kriegs-Marine, seit 1. Februar 1869 Seiner Majestät wirklicher geheimer Rath, lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses. Er ist Commandeur des Maria-Theresien-Ordens, Grosskreuz des österreichischen Leopold-Ordens, Ritter des österreichischen Eisernen Kronen-Ordens 2. Classe mit der Kriegs-Decoration, Ehrenbürger der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien und von Laibach, Wiener-Neustadt, Triest, Zara, Fiume, Zengg und Stagno.

Beilagen zu „Der Kampf auf dem adriatischen Meere.“

Übersicht des Standes der königlich italienischen Marine

mit 1. Jänner 1866.

A. KRIEGS - SCHIFFE.

a) Panzer-Schiffe.

Gattung	Classe	Namen der Schiffe	Pferdekraft	Geschütze	Bemannung	Tonnengehalt	Anmerkung
Fregatten	I.	Re d'Italia	800	36	550	5700	
		Re di Portogallo	800	36	550	5700	
		Roma	900	36	550	5700	im Bau zu Genua
		Venezia	900	36	555	5700	im Bau zu Foce
		— — —	900	26	550	5780	im Bau zu Castellamare
	II.	— — —	900	26	550	5780	im Bau zu Spezia
		Ancona	700	26	484	4250	
		Regina Maria Pia	700	26	484	4250	
		Castelfidardo	700	26	484	4250	
		San Martino	700	26	484	4250	
Widder-Schiff		Principe Carignano	600	22	440	4086	
		Messina	600	22	440	3968	im Bau zu Neapel
		Conte Verde	600	22	440	3932	im Bau zu Livorno
Corvetten	I.	Affondatore	700	2	290	4070	
		Terribile	400	20	356	2700	
		Formidabile	400	20	356	2700	
Kanonen-Boote	I.	Palestro	300	4	250	2000	
		Varese	300	4	250	2000	
	II.	— — —	70	2	70	642	im Bau zu Castellamare
		— — —	70	2	70	642	im Bau zu „
		— — —	70	2	70	642	im Bau zu Livorno
Batterie		— — —	70	2	70	642	im Bau zu „
		Guerriera	150	12	200	1850	im Bau zu Neapel
		Voragine	150	12	200	1850	im Bau zu Genua
Summe . . .		24	12.480	448	8738	83.084	

Beilagen zu Österreichs Kämpfe 1866. V. Band.

Beilage A zu „Der Kampf auf dem adriatischen Meere.“

b) Schrauben-Schiffe.

Gattung	Classe	Namen der Schiffe	Pferdekraft	Geschütze	Bemannung	Tonnengehalt	Anmerkung	
Linien-Schiff	III.	Re Galantuomo	450	41	658	3800	Artillerie-Schul-Schiff	
Fregatten	I.	Duca di Genova	600	50	580	3515		
		Carlo Alberto	400	50	580	3200		
		Vittorio Emanuele	500	50	580	3415		
		Garibaldi	450	54	580	3680		
		Italia	450	54	580	3680		
		Principe Umberto	600	50	580	3501		
		Gaeta	450	54	580	3980		
		Maria Adelaide	600	32	550	3459		
Corvetten	II.	Regina	400	36	464	2913		
		I.	Magenta	500	20	345	2552	
			Principessa Clotilde	400	20	345	2182	
			San Giovanni	220	20	345	1780	
	Etna		350	10	241	1524		
	II.	— — —	300	12	241	1578	in Bau zu Castellamare	
		— — —	300	12	241	1578	in Bau zu Spezia	
		Kanonen-Boote	II.	Veloce	40	4	67	274
Ardita				40	4	67	274	
Vinzaglio	60			4	63	262		
Confianza	60			4	63	262		
Cartatone	60			4	63	262		
Montebello	60			4	63	262	Artillerie-Schul-Schiff	
Summe		22	7290	589	7876	47.933		

c) Rad-Dampfer.

Corvetten	I.	Fulminante	440	10	260	1411	
		Costituzione	400	10	260	1600	
		Governolo	450	12	260	1700	
	II.	Tukery	380	8	202	962	
		Guiscardo	300	6	190	1400	
		Ruggero	300	6	190	1400	
		Ettore Fieramosca	300	6	190	1400	
		Ercole	300	6	190	1306	
		Archimede	300	6	190	1306	
	III.	Tancredi	300	6	190	1186	
		Miseno	200	3	120	597	
		Monzambano	220	3	120	900	
Malfatano		160	3	120	800		
Tripoli		180	3	120	800		
Aviso	I.	Messaggiere	350	2	108	1000	
		Esploratore	350	2	108	1000	
	II.	Aquila	130	4	71	576	
		Anthion	130	3	63	500	
		Peloro	120	3	63	292	
		Garigliano	120	4	63	330	
		Sirena	120	3	63	351	
		Vedetta	200	3	63	792	in Umwandlung zum Schrauben-Schiff zu Genua
		Sesia	120	2	63	331	
		Jehnusa	90	2	57	450	
Gulnara	90	2	57	450			
Summe	25	6050	118	3381	22.828		

a) Segel-Schiffe.

Fregatten	II.	Partenope	—	26	420	2583	Admiral-Schiff zu Neapel
		San Michele	—	26	420	2400	Admiral-Schiff zu Genua
Corvetten	I.	Euridice	—	20	300	1400	Admiral-Schiff zu Spezia
	II.	Iride	—	12	190	752	
		Valoroso	—	10	172	600	
	III.	Zeffiro	—	10	172	591	Matrosen-Schul-Schiff
		Colombo	—	10	135	480	
Brigantinen		Eridano	—	10	135	450	
Summe	8	—	124	1944	9259		

B. TRANSPORTS - SCHIFFE.**a) Schrauben-Schiffe.**

Gattung	Classe	Namen der Schiffe	Pferdekraft	Geschütze	Bemannung	Tonnengehalt	Anmerkung
Transports-Schiffe	I.	Città di Napoli	500	4	200	3730	
		„ „ Genova	500	4	200	3730	
	II.	Conte Cavour	300	2	130	1870	
		Volturno	300	2	130	1935	
	III.	Dora	220	2	98	1100	
		Tanaro	125	2	98	1100	
		Washington	250	2	98	1400	
Remorqueurs		Ferruccio	80	2	36	269	
		Calatafimi	80	2	36	269	
		Weasel	80	2	36	300	
Cisternen		Nr. 1	60	—	15	215	
		„ 2	60	—	15	215	
Summe . . .		12	2550	24	1092	16.133	

b) Rad-Dampfer.

Transports-Schiffe	II.	Cambria	500	2	118	1949	
		Rosolino Pilo	350	2	118	1725	
	III.	Plebiscito	300	2	98	807	
		Indipendenza	300	2	98	600	
Remorqueurs		Oregon	60	2	36	188	
		Baleno	70	2	36	195	
		Antelope	60	—	26	154	
		Rondine	60	—	26	154	
		Luni	40	—	26	151	
		Giglio	60	—	26	250	
		— — —	40	—	26	130	im Bau zu Ancona
Summe . . .		11	1840	12	634	6303	

c) Segel-Schiffe.

Transports- Schiffe	I.	De Geneys	—	4	156	1400	Matrosen-Schul-Schiff
	III.	Sparviero	—	2	21	137	
Summe		2	—	6	177	1537	

Recapitulation.

A. Kriegs-Schiffe.

24	Panzer-Schiffe	12.480	448	8738	83.084
22	Ungepanzerte Schrauben-Schiffe	7.290	589	7876	47.933
25	" Rad-Dampfer	6.050	118	3381	22.828
8	Segel-Schiffe	—	124	1944	9.259
79	Summe	25.820	1279	21.939	163.104.

B. Transports-Schiffe.

12	Schrauben-Schiffe	2550	24	1092	16.133
11	Rad-Dampfer	1840	12	634	6.303
2	Segel-Schiffe	—	6	177	1.537
25	Summe	4390	42	1903	23.973.

Totale der Seemacht.

104	Kriegs-Schiffe	30.210	1321	23.842	187.077.
-----	--------------------------	--------	------	--------	----------

Übersicht sämtlicher Kriegsfahrzeuge der k. k. Marine

nach der mit 1. April 1866 Allerhöchst genehmigten Standes-Ausrüstungs- und Bemannungs-Liste.

I. KRIEGS - SCHIFFE.

a) Panzer - Schiffe.

Gattung	Classe	Namen der Schiffe	Pferdekraft	Geschütze	Bemannung	Tonnengehalt	Anmerkung
Panzer-Fregatten	I.	Erzherzog Ferdinand Max	800	32	434	4734	im Bau
		Habsburg	800	32	434	4734	im Bau
	II.	Don Juan de Austria . .	650	31	366	3240	
		Kaiser Max	650	31	366	3240	
		Prinz Eugen	650	31	366	3240	
	III.	Drache	500	28	313	2268	
		Salamander	500	28	313	2268	
Summe		7	4550	213	2592	23.724	

b) Schrauben - Schiffe.

Linien-Schiff	I.	Kaiser	800	92	892	5166	
Fregatten	II.	Novara	500	51	538	2485	
		Fürst Schwarzenberg . .	400	50	535	2468	
	III.	Adria	300	31	368	2430	
Corvetten	III.	Donau	300	31	368	2430	
		Graf Radetzky	300	31	368	2430	
	Graf Dandolo	230	22	274	1613	in Mexico	
	Erzherzog Friedrich . . .	230	22	274	1267		
	Kanonen-Boote	II.	Dalmat	230	4	129	926
Hum			230	4	129	926	
Velebich			230	4	129	926	
Seehund			230	4	129	909	
Streiter			230	4	129	909	
Reka			230	4	129	909	
Wall	230	4	129	909			

Kanonen-Boote	III.	Sansego	90	4	72	355
		Grille	90	4	72	355
		Gemse	90	4	72	355
Schooner		Kerka	90	6	100	534
		Narenta	90	6	100	534
		Möve	45	2	69	368
Summe . . .	21	5165	384	5005	23.204	

e) Rad-Dampfer.

Rad-Dampfer		Kaiserin Elisabeth	350	6	166	1570
		Santa Lucia	360	6	180	1443
		Triest	220	4	66	1175
		Andreas Hofer	180	4	109	821
		Curtatone	160	4	109	802
		Fiume	120	2	49	430
		Vulcan	120	2	84	720
		Taurus	100	5	63	402
Yacht		Hentzi	45	4	48	232
		Greif	300	3	102	1344
		Fantasie	120	2	29	292
Summe . . .	11	2015	42	1005	9231	

a) Segel-Schiffe.

Fregatten		Bellona	—	35	362	1612
		Venus	—	10	—	1577 Schul-Schiff der Marine-Akademie
Corvetten		Carolina	—	20	169	914
		Diana	—	20	169	833
		Minerva	—	16	143	593
Briggs		Huszár	—	12	101	468
		Pola	—	—	44	412
		Montecuculi	—	12	101	412
Schooner		Saida	—	8	73	288
		Arethusa	—	10	63	165
		Artemisia	—	10	63	179
Summe . . .	11	—	153	1288	7453.	

bestand zwar der Schiffskörper, war jedoch vollständig abgerüstet und abgetakelt.

II. TRANSPORTS-SCHIFFE.

Segel - Schiffe.

Gattung	Namen der Schiffe	Pferdekraft	Geschütze	Bemannung	Tonnengehalt	Anmerkung
Brigg	Pylades	—	—	44	468	
Transports- Schooner	Dromedar	—	—	23	199	
	Fido	—	—	23	168	
	Bravo	—	—	23	168	
	Camäleon	—	—	23	168	
Summe . . .	5	—	—	136	1171	

III. BINNENGEWÄSSER-SCHIFFE.

Auf den Lagunen.

Schrauben- Kanonen-Boote	Auslugger	50	2	44	188	
	Deutschmeister	50	2	44	188	
	Pelikan	50	2	44	188	
Rad-Dampfer	Alnoch	40	—	20	137	
	Thurn-Taxis	40	4	34	170	
	Messaggiere	20	—	19	50	
	Gorzkowski	16	—	19	42	
Rad-Dampf- Kanonen-Boote	Nr. I	25	2	32	75	
	" II	25	2	32	75	
	" III	25	2	32	75	
	" IV	25	2	32	75	
	" V	25	2	32	75	
	" VI	25	2	32	75	
Summe . . .	13	416	22	416	1413	

		Positions - Schiffe.			
Schwimmende Batterie	Feuerspeier	—	16	229	1650
Prahmen	Vesuvio	—	10	54	268
	Mongibello	—	10	54	268
Pontons	Nr. I (il Forte)	—	10	54	251
	„ II (il Fermo)	—	10	54	251
Obusiera	Saetta	—	6	37	268
Kanoniera	Galatea	—	3	27	120
Penichen	9 Stück	—	je 3 27	je 27 243	je 73 657
Dän. Kanonen-Schaluppen	6 „	—	je 2 12	je 30 234	je 68 408
Kanonen-Jollen	13 „	—	je 4 13	je 20 260	je 23 325
Summe	35	—	117	1246	3466

Recapitulation.

I. Kriegs-Schiffe.

7	Schrauben-Panzer-Schiffe	4550	213	2592	23.724
21	Schrauben-Schiffe	5165	384	5005	29.204
11	Rad-Dampfer	2015	42	1005	9231
11	Segel-Schiffe	—	153	1288	7453.
50	Summe	11.730	792	9890	69.612.

II. Transports-Schiffe.

5	Segel-Schiffe	—	—	136	1171.
---	-------------------------	---	---	-----	-------

Totale der Seemacht.

55	Kriegs-Schiffe	11.730	792	10.026	70.783.
----	--------------------------	--------	-----	--------	---------

III. Binnengewässer-Schiffe.

13	Auf den Lagunen	416	22	416	1413
35	Positions-Schiffe	—	117	1246	3466.

Ordre de Bataille

der k. k. österreichischen operativen Escadre.

Escadre-Commandant: Contre-Admiral **Wilhelm v. Tegetthoff.**

Escadre-Adjutant: Fregatten-Capitän **Carl Ritter v. Lindner.**

" " Corvetten-Capitän **Ferdinand Attlmayr.**

Personal-Adjutant: Linienschiffs-Lieutenant: **Franz Freiherr v. Minutillo.**

Admiralschiff: Erzherzog **Ferdinand Max.**

I. Division.

Commandant: Der Escadre-Commandant.

Gattung der Schiffe	Namen der Schiffe	Charge der Schiffs-Commandanten	Namen der Schiffs-Commandanten	Pferdekraft	Kanonen								Bemannung	Tonnengehalt
					pfündige									
					24	60	48	30	12	6	gezog.	gezog.		
Panzer-Freg. I. Cl.	E.H. Ferdinand Max	Linienschiffs-Capitän	Max. Freiherr v. Sterneck	800	18	—	—	18	—	—	—	489	5130	
"	Habsburg	"	Carl Faber	800	18	—	—	18	—	—	—	478	5130	
Panzer-Freg. II. Cl.	Kaiser Max	"	Gustav Ritter v. Gröller.	650	30	14	—	16	—	—	—	386	3588	
"	Prinz Eugen	"	Alfred Barry	650	30	14	—	16	—	—	—	386	3588	
"	Don Juan de Austria	"	Anton Ritter v. Wiplinger	650	28	14	—	14	—	—	—	386	3588	
Panzer-Freg. III. Cl.	Drache	"	Heinrich Freiherr v. Moll	500	26	16	—	10	—	—	—	343	3065	
"	Salamander	"	Carl Kern	500	26	16	—	10	—	—	—	343	3065	
Aviso-Rad-Dampfer	Kaiserin Elisabeth.	Fregatten-Capitän	Tobias Oesterreicher . . .	350	6	2	—	—	—	4	—	166	1470	

II. Division.

Commandant: Commodore Linienschiffs-Capitän Anton v. Petz.

Schraub.-Linienschiff	Kaiser	Linienschiffs-Capitän	Anton v. Petz	800	92	2	—	—	90	—	—	904	5194
Schraub.-Freg. I. Cl.	Novara	"	Erik of Klint	500	51	3	4	—	44	—	—	538	2497
"	Fürst Schwarzenberg	"	Georg Millosich	400	46	4	6	—	36	—	—	547	2514
Schraub.-Freg. II. Cl.	Graf Radetzky	"	Josef v. Aurnhammer . . .	300	31	3	4	—	24	—	—	398	2198
"	Adria	Fregatten-Capitän	Adolf Daufalik	300	31	3	4	—	24	—	—	398	2198
"	Donau	"	Maximilian Pittner	300	31	3	4	—	24	—	—	398	2198
Schrauben-Corvette	E.H. Friedrich	"	Marcus Florio	230	22	2	4	—	16	—	—	294	1474
Aviso-Rad-Dampfer	Greif	"	Carl Kronowetter	300	2	—	—	—	—	—	2	102	1260
Aviso-Lloyd-Dampfer	Stadium	Linienschiffs-Lieut.	Victor Graf Wimpffen . . .	360	—	—	—	—	—	—	—	33	1400

III. Division.

Besteht aus 4 selbstständigen Unter-Abtheilungen. — Rangältester Schiffs-Commandant: Fregatten-Capitän Ludwig Eberle.

Schrauben-Kanonen-Boot II. Cl.	Hum	Fregatten-Capitän	Ludwig Eberle	230	4	2	—	—	2	—	—	139	869
"	Dalmat	Corvetten-Capitän	Wilhelm v. Wickede	230	4	2	—	—	2	—	—	139	869
"	Wall	"	Alexand. Graf Kielmansegge	230	4	2	—	—	2	—	—	139	852
"	Velebich	"	Victor Herzfeld	230	4	2	—	—	2	—	—	139	869
"	Reka	"	Adolf Nölting	230	4	2	—	—	2	—	—	139	852
"	Seehund	Fregatten-Capitän	Wilhelm Calafatti	230	4	2	—	—	2	—	—	139	852
"	Streiter	"	Rudolf Ungewitter	230	4	2	—	—	2	—	—	139	852
Schrauben-Schooner	Narenta	Linienschiffs-Lieut.	Franz Spindler	90	6	2	—	—	4	—	—	100	501
"	Kerka	"	Gustav Masotti	90	6	2	—	—	4	—	—	100	501
Aviso-Rad-Dampfer	Andreas Hofer	Corvetten-Capitän	Ulrich William Lund	180	4	1	—	—	3	—	—	109	770

Aviso-Dienst zwischen der Flotte und dem Central-Hafen.

Rad-Dampfer	Santa Lucia ¹⁾	Fregatten-Capitän	Blasius Adrario	300	6	2	—	—	4	—	—	180	1353
"	Vulcan ¹⁾	Linienschiffs-Lieut.	Josef Lang	120	2	2	—	—	—	—	—	84	675
"	Triest ¹⁾	"	Alfons Ritter v. Henriquez	220	4	—	—	—	—	—	4	66	1102
Summe	30 Schiffe		Zusammen	11.000	544	119	26	116	273	6	4	8201	60.474
	In Pola blieben zurück 3			640	12	4	—	—	4	—	—	330	3130
	Blieben zur Action 27			10.360	532	115	26	116	269	6	—	7871	57.344

¹⁾ Lagen während der Seeschlacht im Hafen von Pola.

Vergleichende

der k. k. und königl. italien. an der Seeschlacht

Kaiserl. königl. österreichische Flotte.

Gattung der Schiffe	Namen der Schiffe	Pferdekraft	Kanonen						Bemannung	Tonnengehalt	
			Zahl der Schiffs.	pfündige							
				24	60	48	30	12			6
PANZERSCHIFFE.											
Schrauben-Panzer-Fregatten	Eh. Ferdinand Max, Admiralschiff	800	18	—	18	—	—	—	489	5130	
	Habsburg	800	18	—	18	—	—	—	478	5130	
	Kaiser Max	650	30	14	16	—	—	—	386	3588	
	Prinz Eugen	650	30	14	16	—	—	—	386	3588	
	Don Juan de Austria	650	28	14	14	—	—	—	386	3588	
	Drache	500	26	16	10	—	—	—	343	3065	
	Salamander	500	26	16	10	—	—	—	343	3065	
7	Summe . . .	4550	176	74	102	—	—	2811	27154		
SCHWERE HOLZSCHIFFE.											
Schr.-Linensch.	Kaiser	800	32	2	16	—	74	—	904	5194	
	Novara	500	51	3	4	—	44	—	538	2497	
Schrauben-Fregatten	Fürst Schwarzenberg	400	46	4	6	—	36	—	547	2514	
	Graf Radetzky	300	31	3	4	—	24	—	398	2198	
	Adria	300	31	3	4	—	24	—	398	2198	
Schraub.-Corvette	Donau	300	31	3	4	—	24	—	398	2198	
	Erzherzog Friedrich	230	22	2	4	—	16	—	294	1474	
7	Summe . . .	2830	304	20	42	—	242	—	3477	18273	
KANONENBOOTE.											
Schrauben-Kanonoboote	Hum.	230	4	2	—	—	—	—	139	869	
	Dalmat	230	4	2	—	—	—	—	139	869	
	Wall.	230	4	2	—	—	—	—	139	852	
	Velebich	230	4	2	—	—	—	—	139	869	
	Reka	230	4	2	—	—	—	—	139	852	
	Seehund	230	4	2	—	—	—	—	139	852	
Schraub.-Schoon.	Streiter	230	4	2	—	—	—	—	139	852	
	Narenta	90	6	—	—	—	4	—	100	501	
	Kerka	90	6	—	—	—	4	—	100	501	
9	Summe . . .	1790	40	18	—	14	8	—	1173	7017	
AVISO - RAD - DAMPFER.											
Rad-Dampf-Aviso	Kaiserin Elisabeth	350	6	2	—	—	4	—	166	1470	
	Andreas Hofer	180	4	1	—	—	3	—	109	770	
	Greif	300	2	—	—	—	2	—	102	1266	
gem. Rad-D.-Aviso	Stadium	360	—	—	—	—	—	33	1400		
4	Summe . . .	1190	12	3	—	3	6	—	410	4900	
Totale der Flotte.											
27	26 Kriegsschiffe	10360	532	115	42	116	253	6	7871	57344	
	1 gemietheter Dampfer										

Anmerkung. Die Stahlkugel des 48pfd. glatten Geschützes wiegt 45 Wiener Pfund.
 „ Vollkugel „ 30pfd. „ „ „ 26,5 „ „
 „ Granate „ 30pfd. „ „ „ 20 „ „
 „ Langgranate „ 24pfd. gez. Hinterlad.-Gesch. „ 52 „ „
 „ Granate der 60pfd. glatten Granat-Kan. „ 38 1/2 „

Übersicht

bei Lissa am 20. Juli 1866 beteiligten Flotten.

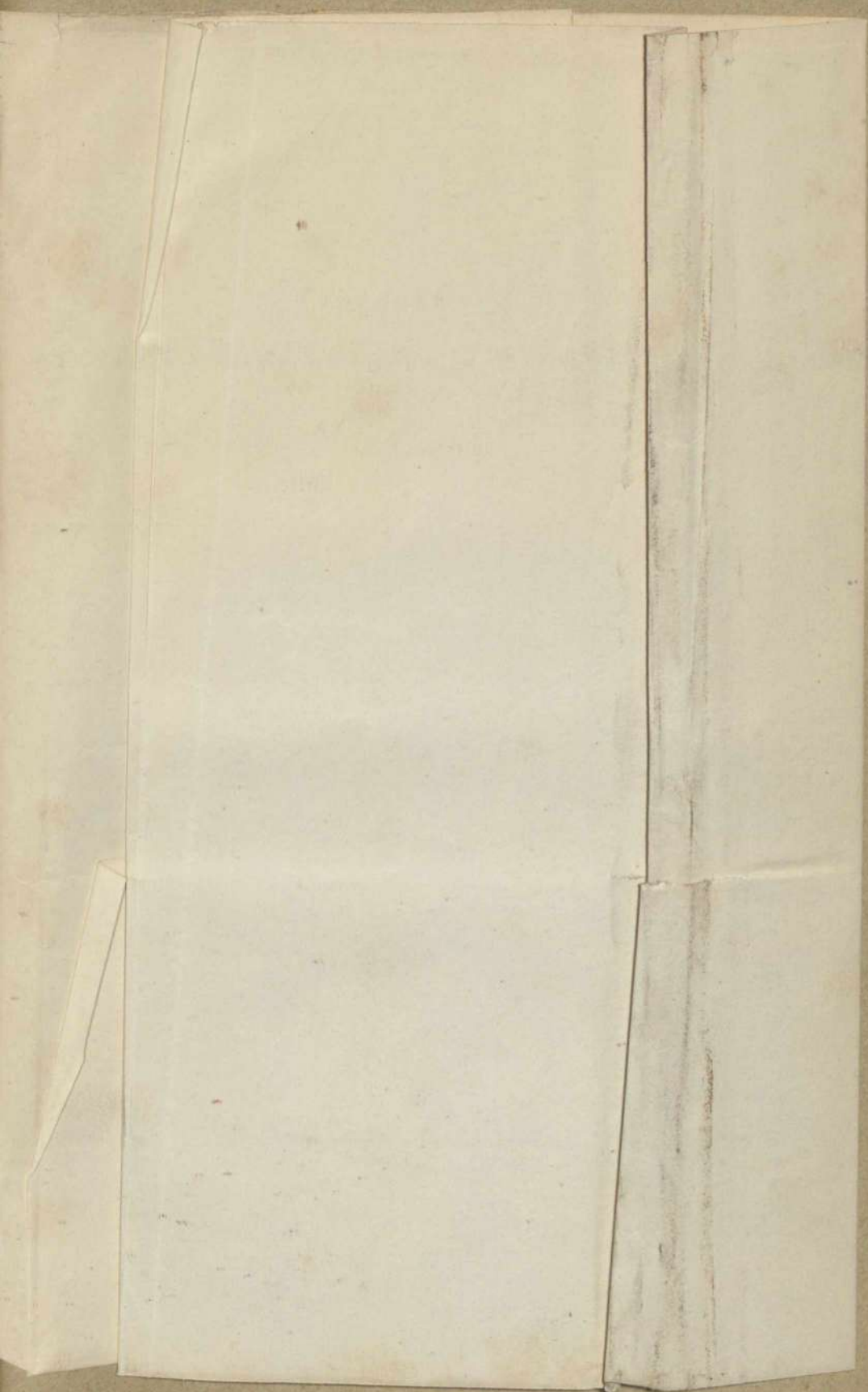
Königl. italienische Flotte.

Gattung der Schiffe	Namen der Schiffe	Pferdekraft	gezogene Landungsgesch.	Zahl der Schiffe	Kanonen								Bemannung	Tonnengehalt	
					centimètre										
					25	30	16	20	16	12	8	8			
PANZERSCHIFFE.															
Schrauben-Panzer-Fregatten	Re d'Italia	800	6	36	—	2	16	14	4	—	—	—	600	5700	
	Re di Portogallo	800	6	28	2	—	12	14	—	—	—	—	550	5700	
	Ancona	700	5	27	—	—	22	1	4	—	—	—	484	4250	
	Maria Pia	700	5	26	—	—	18	4	4	—	—	—	484	4250	
	Casteldardo	700	5	27	—	—	22	1	4	—	—	—	484	4250	
	San Martino	700	5	26	—	—	16	6	4	—	—	—	440	4086	
	Principe di Carignano	600	5	22	—	—	12	6	4	—	—	—	290	4070	
Widder	Affondatore (Admiralsch.)	700	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	356	2700	
	Terribile	400	5	20	—	—	10	6	4	—	—	—	356	2700	
Schrauben-Panzer-Corv.	Formidabile	400	5	20	—	—	10	6	4	—	—	—	250	2000	
	Palestro	300	2	5	—	—	2	—	—	—	—	—	250	2000	
Schrauben-Kanonoboote	Varese	300	2	4	—	—	2	—	—	—	—	—	250	2000	
	Summe . . .	7100	51	243	4	6	140	58	34	—	1	—	5028	45956	
12	SCHWERE HOLZSCHIFFE.														
Schrauben-Fregatten	Duca di Genova	600	6	50	—	—	8	10	32	—	—	—	580	3515	
	Carlo Alberto	400	6	50	—	—	8	10	32	—	—	—	580	3200	
	Vittorio Emanuele	500	6	50	—	—	8	10	32	—	—	—	580	3415	
	Garibaldi	450	6	54	—	—	8	12	34	—	—	—	580	3680	
	Principe Umberto	600	6	50	—	—	8	10	32	—	—	—	580	3501	
	Gaeta	450	6	54	—	—	8	12	34	—	—	—	580	3980	
Schrauben-Corv.	Maria Adelaide	600	6	32	—	—	10	22	—	—	—	—	550	3459	
	San Giovanni	220	4	20	—	—	6	—	14	—	—	—	345	1780	
	Guiscardo	300	2	6	—	—	2	—	4	—	—	—	190	1400	
Rad-Corvetten	Ettore Fieramosca	300	2	6	—	—	2	—	4	—	—	—	190	1400	
	Governolo	450	—	10	—	—	—	10	—	—	—	—	260	1700	
11	Summe . . .	4870	50	382	—	—	68	22	74	218	—	—	5015	31030	
KANONENBOOTE.															
Schrauben-Kanonoboote	Montebello	60	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	63	262	
	Vinzaglio	60	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	63	262	
	Confienza	60	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	63	262	
3	Summe . . .	180	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	189	786	
AVISO - RAD - DAMPFER.															
Rad-Dpf.-Aviso	Messaggiere	350	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	108	1000	
	Esploratore	350	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	108	1000	
	Giglio	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	250	
	Flavio Gioia	350	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	108	2000	
gem. Rad-Dampf-Aviso	Stella d'Italia	350	—	—	—	—	—	—	—	—	—	108	2000		
5	Summe . . .	1460	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	458	6250	
TRANSPORTSCHIFFE.															
Rad-Trsp.-Schiff	Indipendenza (Provtsch.)	300	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	98	600	
	Schr.-Trspschiff	Washington (Spitalssch.)	250	—	2	—	—	—	—	—	—	—	98	1400	
gem. Rad-Trspsch.	Piemonte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	unbekannt	—	
3	Summe . . .	550	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	196	2000	
Totale der Flotte.															
34	28 Kriegsschiffe	14160	101	645	4	6	140	126	56	74	218	17	4	10886	86022
	3 gemiethete Dampfer														
	3 Transportsschiffe														

Anmerkung. Ein Langgeschoss des 25 centim. oder 300pfd. Armstrong-Geschützes wiegt 240 Wr.Prd.
 „ Stahlbolzen „ 16 „ „ 150pfd. „ „ „ 120 „
 „ Stahlbolzen „ 16 „ „ 40pfd. gezogenen „ „ „ 87 „
 Eine Langgranate „ 16 „ „ 40pfd. „ „ „ 60 „
 „ Stahlkugel „ 20 „ „ 80pfd. „ „ „ 54 „

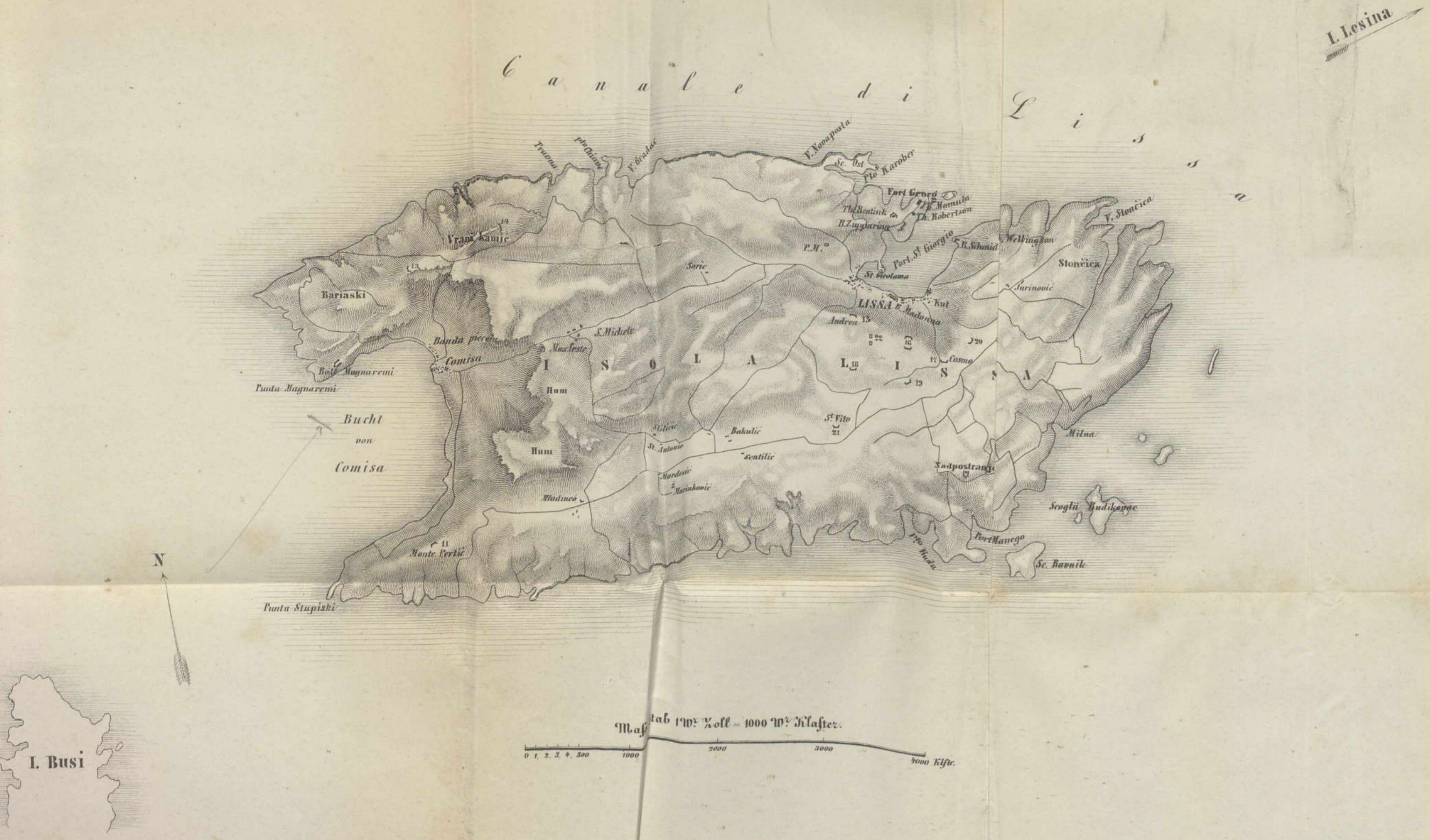
HADIUDOMÁNYI
* *
KÖNYVTÁR

Nemzeti Könyvtári és Levéltári
Központ
203768
Leit. sz.:
Hagyományok és Hírvételek Kéz. Kész. Könyvt.



PLAN DER INSEL LISSA

sammt Befestigungen zur Zeit ihrer Berennung durch die italienische Escadre am 18. u. 19. Juli 1866.



ZMNE

Egyetemi Központi Könyvtár



84719010



